

Stefan Knoblauch

Effekte der Umstellung von
Diplomstudiengängen auf Bachelor und Master
auf die Evaluation des Studiums

Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of
Science Rehabilitationspsychologie an der Hochschule
Magdeburg-Stendal

Verfasser: B.Sc. Stefan Knoblauch

Matrikel: 20052237

Erstgutachterin: Prof. Dr. habil. Gabriele Helga Franke

Zweitgutachterin: M.Sc. Melanie Jagla

Selbständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig, ohne fremde Hilfe und nur unter Benutzung der angegebenen Hilfsmittel und Literatur angefertigt habe. Aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommene Stellen sind als solche gekennzeichnet.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit untersucht, ob die Umstellung von Diplomstudiengängen auf Bachelor und Master einen messbaren Einfluss auf die Evaluation des Studiums hat. Als Forschungsgegenstand dient hierbei exemplarisch der Studiengang Rehabilitationspsychologie des Fachbereiches Angewandte Humanwissenschaften an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Als Messinstrument kommt ein innerhalb des Studienganges verwendeter Fragebogen zur Befragung von Absolventen zum Einsatz.

Dazu wird der Begriff der Evaluation Kontext von Hochschulen und Universitäten näher beleuchtet. Ebenso werden die drei Studiengänge im Detail anhand ihrer formalen Vorgaben vorgestellt. Um den verwendeten Fragebogen beurteilen zu können, wird er mit anderen Absolventenfragebögen hinsichtlich des Inhalts und auch hinsichtlich der Aussagekraft einzelner Themenbereiche verglichen.

Die Auswertung der statistischen Ergebnisse offenbart Unterschiede hinsichtlich der soziodemographischen Variablen der Befragten sowie hinsichtlich der Beurteilung des abgeschlossenen Studiums zwischen den Absolventengruppen. Überraschend ist, dass Unterschiede bei der Evaluation zwischen dem ausgelaufenen und den aktuellen Studiengängen zwar nachweisbar sind, es aber wesentliche größere Unterschiede zwischen den Diplom- und Bachelorabsolventen einerseits, und den Masterabsolventen andererseits zu geben scheint.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	6
2	Fragestellung.....	7
3	Theorie.....	8
3.1	Evaluation.....	9
3.1.1	Evaluation im Kontext von Hochschulen und Universitäten.....	11
3.1.2	Evaluation kontra Akkreditierung.....	15
3.2	Absolventenbefragung als Methode zur Evaluation von Studiengängen.....	15
3.2.1	Fragestellungen von Absolventenbefragungen.....	17
3.3	Rehabilitationspsychologie im Spiegel des Bologna-Prozesses.....	18
3.3.1	Diplom(FH) Rehabilitationspsychologie.....	19
3.3.2	B.Sc. Rehabilitationspsychologie.....	21
3.3.3	M.Sc. Rehabilitationspsychologie.....	22
3.3.4	Vergleich der Formalien der Abschlüsse.....	23
3.4	Projekt „Alumnistatistik“.....	25
3.5	Fragebogenbeschreibung.....	26
3.5.1	Vergleich mit anderen Absolventenfragebögen.....	30
3.5.2	Beschreibung des Datenfeldes.....	31
3.5.3	Korrekturen und Ergänzungen des Datensatzes.....	35
3.6	Hypothesen.....	36
3.6.1	Angewandte statistische Verfahren.....	37
3.6.2	Statistische Hypothesen.....	38
4	Ergebnisse.....	40
4.1	Stichprobenbeschreibung.....	40
4.2	Gruppenunterschiede soziodemographischer Faktoren.....	43
4.3	Unterschiede bei der Bewertung des Studiums.....	46
4.4	Unterschiede hinsichtlich Studienleistungen.....	51
4.5	Überprüfung des moderierenden Charakters der Studiengangszugehörigkeit.....	52
5	Diskussion.....	54
5.1	Interpretation.....	55
5.2	Methodenkritik.....	58
5.3	Ausblick.....	59
6	Literatur.....	61
7	Anhang.....	69

7.1 Fragebogen.....	69
7.2 Codeplan.....	80
7.3 PASW – Syntax und Ausgaben.....	102
7.3.1 Vorbereitung des Datensatzes.....	102
7.3.2 Stichprobenbeschreibung.....	112
7.3.3 Unterschiede hinsichtlich soziodemographischer Variablen.....	122
7.3.4 Unterschiede in der Studiengangsbewertung.....	144
7.3.5 Unterschiede Studienleistungen.....	190
7.3.6 Überprüfung auf moderierenden Charakter der Studiengangsevaluation.....	193

1 Einleitung

Die Umstellung der Studiengänge an der Hochschule Magdeburg-Stendal vom Diplom hin zu Bachelor und Master erfolgte frühzeitig. Da der Autor zur ersten Matrikel mit den neuen Abschlüssen und damit zusammenhängend auch veränderten Studien- und Prüfungsordnungen gehört, ist der Vergleich zwischen dem Diplomstudium einerseits sowie dem Bachelor- und Masterstudium andererseits in dessen persönlichem Interesse. Aus Gesprächen des Autors mit Studierenden, die zeitgleich noch das Studium mit dem Abschluss Diplom-Rehabilitationspsychologie absolvierten, ergaben sich eine Reihe von subjektiv wahrgenommenen Unterschieden bzgl. der Beurteilung des jeweiligen Studienganges, die auch mit den „harten“ Fakten nicht immer hinreichend erklärt werden konnten. Von daher liegt die Fragestellung nahe, ob sich Diplom,- Bachelor- und Masterstudierende hinsichtlich der Beurteilung des Studiums unterscheiden, und falls ja, in welchen speziellen Aspekten.

Hinsichtlich des Erhebungsinstruments gibt es ein Problem, da zwar Instrumente zur Erhebung der Studienzufriedenheit existieren, aber keines dieser Instrumente standardisiert ist. Es erfolgt zwar eine für die gesamte Fachhochschule standardisierte Evaluation der einzelnen Lehrveranstaltungen, aber zur Bewertung der Frage wären deren Ergebnisse zu spezifisch, um Aussagen über die unterschiedliche Bewertung von Bachelor- und Diplomstudenten zuzulassen. Auch würde diese Lehrevaluation, gemäß ihrer Aufgabe, Faktoren außerhalb der Lehrveranstaltungen nicht oder nur sehr eingeschränkt abbilden können (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2005a, §§ 2ff.). Auch die in der eben genannten Evaluationsordnung erwähnte interne und externe Evaluation kann die Beurteilung von Studienbedingungen bzw. die Unterschiede in deren Bewertung nur unzureichend abbilden, zumal diese Evaluation auf Fachbereichsebene und nicht getrennt für die einzelnen Studiengänge erfolgt. Deshalb würden also auch Studierende anderer Studiengänge des Fachbereichs mit erfasst.

Im Rahmen seiner Tätigkeit als Tutor an der Fachhochschule kam der Autor in Kontakt mit dem Projekt Alumnistatistik für den Studiengang Rehabilitationspsychologie. Der innerhalb dieses Projekts benutzte Fragebogen erhebt neben soziodemographischen Faktoren, dem beruflichen Verbleib der Alumni und zukünftig geplanten Aus- und Weiterbildungen auch Bewertungen des Studienganges und der Studienbedingungen. Diese können zur Evaluation

herangezogen werden. Eine genauere Beschreibung des Alumni-Fragebogens erfolgt im Methodikteil ab Seite 26.

2 Fragestellung

Der Einfluss des angestrebten Abschlusses bzw. der zu Grunde liegenden Prüfungs- und Studienordnungen auf die Evaluation eines Studienganges ist aus methodischer Sicht nicht banal, da sich im Laufe der Zeit auch die Rahmenbedingungen eines Studiums bzw. des Studienstandortes ändern. Diese methodische Misere kann durch die Umstellung der Studiengänge umgangen werden, da für eine Übergangszeit parallel Studierende mit dem Studienziel Diplom, Bachelor und Master an der entsprechenden Bildungseinrichtung studieren. Es kann angenommen werden, dass die Rahmenbedingungen nahezu identisch sind. Ebenso kann davon ausgegangen werden, dass sich die Matrikel aus denselben Kohorten zusammensetzen, also gesellschaftliche und soziale Veränderungen vernachlässigt werden können. Neben der zentralen Frage, ob denn diese Veränderungen belegbar sind, ist natürlich ebenso interessant, auf welche Aspekte des Studiums sich diese nachweisbaren Veränderungen beziehen. Ebenso wichtig wie der Nachweis der veränderten Evaluation ist der Einfluss des Abschlusses auf wesentliche Merkmale der Gruppe der Studierenden bzw. der Absolventen. Auch solche Einflüsse werden in diesem Zusammenhang untersucht und ihrerseits wieder hinsichtlich ihrer Auswirkung auf die Studienevaluation geprüft.

Um die Frage zu klären, ob der Abschluss einen Einfluss auf die Evaluation des Studiums hat, ist es als erstes notwendig, den Begriff der Evaluation näher zu beleuchten. Da der Begriff der Evaluation nicht scharf umrissen ist, sondern vielmehr vom Kontext abhängt (Kromrey, 2005a), ist eine Klärung des Begriffs „Evaluation“ notwendig. Weiterhin ist eine Betrachtung von Absolventenbefragungen als Methode zur Evaluation Element des Theorieteils.

Nach Ansicht des Autors sollte auch die aktuelle Diskussion um die Ablösung von Qualitätssicherung und -management durch das obligatorische Akkreditierungsverfahren für Bachelor- und Masterstudiengänge nicht außer Acht gelassen werden (Kultusministerkonferenz, 2010; Kromrey, 2005b). Ebenso wird ein Einblick in typische Fragestellungen von Absolventenfragebögen gegeben. Wichtige methodische Eckpunkte sind der Vergleich des benutzten Alumnifragebogens mit anderen Fragebögen, die zur Evaluation von Studiengängen eingesetzt werden. Ergänzt werden diese Betrachtungen durch eine

Gegenüberstellung der Prüfungs- und Studienordnungen und damit der formalen Parameter der jeweiligen Studiengänge des Faches Rehabilitationspsychologie.

Der Abschnitt der methodischen Ausführungen befasst sich mit dem Alumnifragebogen des Studiengangs Rehabilitationspsychologie der Hochschule Magdeburg-Stendal. Es wird ein allgemeiner Überblick über den Fragebogen gegeben, sowie ein Vergleich mit anderen Instrumenten zur Absolventenbefragung. Schließlich werden die für die Evaluierung des Studiums und der Studienbedingungen relevanten Abschnitte des Fragebogens noch einmal im Detail beleuchtet und ihre Repräsentation im Datenfeld des Statistikprogramms PASW. Da die Frage nach der unterschiedlichen Bewertung des Studiums auf Grundlage des Alumnifragebogens beantwortet werden soll und dieser vor allem quantitative Daten beinhaltet, werden basierend auf den Ausführungen zum Alumnifragebogen die statistischen Hypothesen entwickelt.

Zur Beantwortung der Frage, ob es einen Unterschied bei der Evaluation des Studiums zwischen den einzelnen Studiengängen gibt, werden im Ergebnisteil die statistischen Kennwerte näher beleuchtet und die Ergebnisse der statistischen Untersuchungen bewertet.

3 Theorie

Der Begriff der Evaluation ist, wie Kromrey anmerkt, ein „*Allerweltsword*“ geworden, dass „*in der politischen Diskussion [...] für jede Form von Bewertung/Bewerten stehen kann: [...]*“ (Quelle: Bortz, 2005, S. 32). Von daher ist es zur Beantwortung der Fragestellungen sinnvoll, dem Begriff eine wissenschaftliche Beschreibung zu geben. Als Ergänzung dazu dient eine Betrachtung über die Absolventenbefragung als Methode zur Evaluation. Um eine Einordnung des Fragebogens für Absolvierende der Studiengängen Rehabilitationspsychologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal zu erlauben, ist ein Exkurs über typische in dem Instrument Absolventenbefragung enthaltene Fragestellungen, sowie eine allgemeine Bewertung dieses Instruments wesentlicher Bestandteil. Darauf aufbauend werden dann im Abschnitt Methodik der konkrete Fragebogen, sowie die sonstigen Umstände der Datenerhebung mit diesem Fragebogen näher erläutert. Daraus ergibt sich die Umsetzung der verbalen Fragestellungen in statistische Hypothesen.

3.1 Evaluation

Eine Definition des Begriffs Evaluation aus dem Jahr 1995 liefern Bortz und Döring in einem Glossar:

Evaluation: Überprüfung der Wirksamkeit einer sozialen Intervention (z. B. Therapiemaßnahme, Aufklärungskampagne) mit den Mitteln der empirischen Forschung. Neben einer Überprüfung des Endergebnisses einer Maßnahme (summative Evaluation) wird auch der Verlauf der Intervention in einer Evaluationsstudie mitverfolgt und ggf. beeinflusst (formative Evaluation); vgl. Interventionen.

(Quelle: Bortz & Döring, 1995, S. 614)

Bemerkenswert an dieser Definition ist die Beschränkung auf soziale Interventionen. Ebenso wichtig ist bei dieser Definition, dass nicht nur das Ergebnis der Maßnahme, sondern auch deren Verlauf Bestandteil der Evaluation ist.

Eine ganz andere Position vertritt dabei Kromrey (2001), der behauptet, dass Evaluation auch im wissenschaftlichen Kontext ein ganzes Spektrum von Bedeutungen umfasst. Dabei kann sich die Beschreibung des Begriffs Evaluation nach seiner Ansicht zwischen „... *eine systematische, theoretisch fundierte empirische Analyse zielgerichteter Aktivitäten [...] unter dem Aspekt der Erfolgskontrolle* ..“ und „... *die empirische Erhebung und Analyse von per Befragung ermittelten subjektiven Urteilen einer irgendwie definierten Zielgruppe von Personen* ..“ (Quelle: Kromrey, 2001, S. 21) bewegen.

Gemeinsam ist allen drei Positionen, dass sie sich explizit auf empirische Methoden stützen um einen Sachverhalt zu beurteilen. In seinen weiteren Ausführungen berichtet Kromrey (2001) über vier verschiedene Konzepte empirisch-wissenschaftlicher Evaluation:

- Evaluation als spezifisches Design angewandter Forschung: Dieses Paradigma ist eine Methode der empirischen Sozialforschung und an das naturwissenschaftliche Experimentaldesign angelehnt. Ziel ist die Evaluation eines sogenannten Programms. Dabei werden Programmumwelt, Programmziele und vor allem der sich aus den Zielen ergebenden Maßnahmen bzw. Instrumente in ihren Auswirkungen, hier Effekte genannt, evaluiert. Dies geschieht nach Möglichkeit durch die Durchführung der Maßnahmen an einer Untersuchungsgruppe und den Vergleich mit einer Kontrollgruppe, bei der diese Maßnahmen nicht durchgeführt wurden. Allerdings wird bei diesem Modell noch einmal unterschieden, ob die Maßnahmen hinsichtlich ihrer

Effekte oder hinsichtlich ihrer Umsetzung evaluiert werden.

- Ex-post-facto-Analyse und theoriebasierte Evaluation: Dieses Modell orientiert sich noch mehr als das Modell der angewandten Sozialforschung am klassischen Experimentaldesign. So werden theoriebasierte Voraussagen über die Wirkung bestimmter Faktoren bzw. Maßnahmen gemacht, die dann im Nachhinein auf Stichhaltigkeit hin überprüft werden. Auch hier werden wieder Versuchs- und Kontrollgruppe gebildet, allerdings erfolgt die Zuweisung zu diesen Gruppen möglichst so, dass diese hinsichtlich der vermuteten externen Einflussfaktoren, wie z.B. demographischen Variablen, möglichst identisch strukturiert sind. In der Auswertung werden neben den umgesetzten Maßnahmen auch die Einflüsse der vermuteten externen Einflussfaktoren überprüft.
- Evaluation durch Indikatorenmodelle und Zielgruppenbefragung: Diesem Modell liegt die Idee zugrunde, dass sich der Erfolg einer Maßnahme durch objektivierbare Variablen, die so genannten Indikatoren, sowie subjektive Bewertungen von Beteiligten beurteilen lässt. Eine weitere Implikation ist, dass sich die Annahme bzw. die Wirksamkeit einer Maßnahme durch erhöhte Akzeptanz bei Betroffenen verbessern lässt. Dieser Ansatz ist vor allem für eine maßnahmebegleitende Evaluation geeignet, um diese kontinuierlich zu verbessern und stellt auch ein mögliches Bindeglied zwischen Evaluation und Qualitätssicherung bzw. Qualitätsmanagement dar. Weiterhin ist zu beachten, dass die Evaluation nicht nur intern erfolgt, sondern beispielsweise der Inhalt der Indikatoren durch externe Experten überprüft wird.
- Evaluation und Beratung als Handlungszusammenhang: Dieses Konzept ist weniger ein methodologisches Konzept, sondern vielmehr wird hier ein Handlungszusammenhang hergestellt. Ziel ist es, dass ein Prozess evaluiert wird (über die genaue Vorgehensweise gibt es keine Angaben), das Ergebnis der Evaluation aber durch Beratung o.ä. wieder in den Prozess einfließt. Weitere methodologische Anhaltspunkte werden nicht beschrieben.

(nach Kromrey, 2001, S. 22ff.)

Die wesentlichen Faktoren einer Evaluation, die in allen von Kromrey beschriebenen Konzepten vorhanden sind, fasst er mit folgender Frage zusammen: „*Was soll zu welchem Zweck durch wen auf welche Weise evaluiert werden?*“ (Quelle: Kromrey 2001, S. 35). Diese Frage verdeutlicht, dass der Gegenstand der Evaluation eindeutig und abgrenzbar definiert

sein muss. Weiterhin inkludiert die Frage, dass der Gegenstand zur Kontrolle, zur Erforschung oder zur Nachverfolgung von Entwicklungen evaluiert wird (Kromrey, 2001). Die Frage nach Verantwortlichkeiten und der Art und Weise bedingt ein systematisches Vorgehen bei der Evaluation mit klaren Zuständigkeiten bezüglich Durchführung und Bewertung.

3.1.1 Evaluation im Kontext von Hochschulen und Universitäten

Evaluation an Hochschulen und Universitäten dient der Qualitätssicherung und -verbesserung. Das heißt, neben einer Bewertung von Stärken und Schwächen, sollen durch das Instrument der Evaluation neue Perspektiven entwickelt und letztlich umgesetzt werden. Umformuliert heißt das, dass neben einer reinen Bewertung eines Prozesses oder dem Nachweis der Wirksamkeit einer Intervention, wie sie in Anlehnung an wissenschaftliche Experimentaldesigns als Evaluation durchgeführt werden, ebenfalls eine Rückkopplung zu den evaluierten Bereichen mit zur Evaluation in diesem Kontext gehört (Reuke, 2000; Schreier, 1999).

Evaluation ist aber auch aus weiteren Gründen wichtig. Die leistungsorientierte Mittelvergabe scheint sich auch im Bereich der Hochschulen und Universitäten durchzusetzen, d.h. dass die Ergebnisse einer Evaluation Einfluss auf die finanzielle Ausstattung der Hochschule oder des Fachbereiches haben. Weiterhin ist Evaluation ein wichtiger Teilbereich bei der Akkreditierung von Studiengängen. Daraus folgt auch, dass Evaluation auf der Ebene von Studiengängen, Fachbereichen oder Hochschulen erfolgt (Lange, 2001).

Eine erste Beschreibung, die allerdings nicht tiefer auf die Methodik eingeht, liefert Daniel (2000), für den Evaluation „in Bezug auf Lehre und Studium“ eine „in der Regel interne und oder externe Bewertung von Studiengängen oder Modellprojekten in der Lehre“ (Quelle: Daniel, 2000, S. 117) ist. Er vervollständigt: „gelegentlich werden Fakultäten/Fachbereiche oder Hochschulen evaluiert“ (Quelle: a.a.O., S.117). Bei dieser Darstellung steht die Bewertung einer Entität im Vordergrund. Auch finden sich hier die drei möglichen Ebenen auf denen evaluiert wird aus dem letzten Abschnitt wieder. Ergänzend erwähnt der Autor die Evaluation von Modellprojekten

Eine strikte Umsetzung des Forschungsparadigmas ist nach Kromrey (2001) im Bereich der Evaluation von Studium und Lehre nicht sinnvoll bzw. vertretbar. So führt er dazu aus, dass aus seiner Sicht Evaluation im Kontext von Hochschulen und Universitäten nicht den beiden Konzepten, die sich an einem strikten Experimentaldesign orientieren, entsprechen kann, da

die Hochschulen „aus grundsätzlichen wie aus pragmatischen Gründen - nicht zum Experimentallabor umfunktioniert werden, nur um evaluierbar zu sein“ (Quelle: a. a. O., 2001, S.37). Weiterhin bemerkt er, dass es einige methodische Probleme gibt. So ändern sich Studien und – Prüfungsordnungen usw. in der Regel nicht, mithin ist also ohne Veränderung auch keine Wirkung nachzuweisen. Weitere für das Studium wichtige Faktoren wie Vorlesungen und Übungen oder aber auch Beratungen variieren so stark, dass eine statistisch sinnvolle Erfassung nicht möglich ist. Ebenso kritisch sieht Kromrey (2001) die Erfolgsmessung. So sind nach seiner Auffassung Abschlusszeugnisse, aber auch Leistungsnachweise während des Studiums, nur unvollständige Indikatoren für einen Erfolg im Studium. Weiterhin bezweifelt er deren Gültigkeit, da die Bewertung durch Akteure des zu evaluierenden Prozesses, also die Lehrenden, erfolgt und verweist auf weitere methodische Schwächen in diesem Zusammenhang.

So gesehen ist Evaluation von Studium und Lehre nach strengen wissenschaftlichen Kriterien laut Kromrey (2001) unmöglich, allerdings bietet er selbst ein Modell an, dass sich der Umfrageforschung bedient (siehe auch Kromrey, 2006). Er nennt diese Modell „Evaluation durch Umfrageforschung“ (Quelle: Kromrey, 2001, S. 39). Es entspricht nach Ansicht des Autors am ehesten dem Paradigma der Evaluation durch Indikatorenmodelle und Zielgruppenbefragung (siehe S. 10) auch wenn die Indikatoren nur beschränkte Gültigkeit haben (s.o.). Als Beispiel führt Kromrey ein Modell zur Evaluation eines Fachbereiches der Hochschulrektorenkonferenz an. Dieses Modell besteht im Wesentlichen aus folgenden Elementen:

- Studienrelevante Daten wie z.B. Anzahl der Studienanfänger, Anteil männlicher und weiblicher Studenten, Studiendauer usw. werden als Leistungsindikatoren für einen Fachbereich gesammelt und statistisch aufbereitet. Diese Daten werden in einem sogenannten Lehrbericht zusammengefasst.
- Interne Evaluation wird durch eine Arbeitsgruppe durchgeführt, die sich auf die Analyse der Lehrberichte stützt, sowie Interviews mit Studierenden und Personal. Ziel ist ein Bericht, der kritisch die Erreichung von selbst gesteckten Zielen dokumentiert. Weiterhin soll dieser Bericht auch Defizite offenlegen und Hindernisse dokumentieren. Schließlich sollen auch Maßnahmen zur Beseitigung von Defiziten und Hindernissen sowie zur Verbesserung von Studium und Lehre in den Bericht zur internen Evaluation Eingang finden.
- Sachverständige, welchen der Bericht der internen Evaluation vorliegt, besuchen den

Fachbereich. Es werden Gespräche mit Studierenden und Lehrenden geführt sowie der Universitätsleitung und dem Dekan des betreffenden Fachbereiches. Ebenso wird eine Ortsbegehung vorgenommen.

- Der Abschlussbericht der Sachverständigen wird unter Einbeziehung des Berichtes zur internen Evaluation erstellt. Dieser wird vor Veröffentlichung mit dem evaluierten Fachbereich, sowie dessen Arbeitsgruppe zur internen Evaluation erörtert.
- Als Ergebnis wird eine Vereinbarung zwischen Hochschul- bzw. Universitätsleitung und dem Fachbereich geschlossen. Diese Vereinbarung, „Follow-up“ genannt, regelt die Maßnahmen und deren Umsetzung zur Verbesserung von Studium und Lehre, zur Verminderung von Defiziten und Hindernissen, zur Erreichung von Standards sowie zur allgemeinen Verbesserung des Evaluationsergebnisses.

(Hochschulrektorenkonferenz, 1998, S.11f.)

Schon aus dem Aufbau geht hervor, dass es sich um einen iterativen Prozess handelt. Die Hochschulrektorenkonferenz empfiehlt einen Rhythmus von zehn Jahren, während einige Hochschulen durchaus alle fünf Jahre erneut einen Evaluationszyklus durchlaufen (Hochschulrektorenkonferenz, 1998). Aus dieser Beschreibung lässt sich der Aufwand für eine Evaluierung in etwa abschätzen. So muss von Seiten des Fachbereiches eine entsprechende Arbeitsgruppe gebildet werden und die Sachverständigen sind in der Regel Lehrende von anderen Bildungseinrichtungen.

Für eine Möglichkeit, den Bereich der Lehre zu evaluieren, hält Kromrey (2001) die Befragung Studierender. Allerdings weist er darauf hin, dass diese Möglichkeit zwar in Bezug auf Ressourcen weniger aufwendig ist, aber auch hinsichtlich der Objektivität methodische Schwächen aufweist. Dieser Methode liegt, so Kromrey, die Annahme zu Grunde, das Studierende als Betroffene auch gleichzeitig Experten auf dem Gebiet der Lehre sind. Wird diese „Alltagsevaluation“ (Quelle: Kromrey, 2001, S. 43) als alleinige Form der Evaluation benutzt, so führt dieses aufgrund der methodischen Schwächen zu Fehlschlüssen. Zum einen werden, auch wenn eventuelle Fragebögen vorgegeben sind, nicht von jedem Studierenden identische Kriterien zur Beantwortung der Frage angesetzt, da diese Kriterien nicht durch Gespräche validiert werden. Zum anderen gibt es, so Kromreys Beitrag, typische Antwortmuster und Antwortstrategien, welche die Ergebnisse verzerren. Daraus folgende kommt er zu dem Schluss, dass die Befragung Studierender zwar ein Element der Evaluation von Studium und Lehre sein kann, aber diesen komplexen Sachverhalt nur unzureichend

abbildet. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch Daniel (2000), der die Qualität von Lehrveranstaltungen als nur einen Faktor für den Erfolg eines Studiums bezeichnet. Auch weist er darauf hin, dass im Bereich der Evaluation von Lehrveranstaltungen durch Studierendenbefragung viele verschiedene Fragebögen entwickelt wurden und im Einsatz sind. Infolgedessen sind diese nicht alle miteinander vergleichbar, was eine Gegenüberstellung der Evaluationsergebnisse zusätzlich erschwert.

Im Zuge des Bologna-Prozesses ist die Akkreditierung von Studiengängen in den Fokus geraten. Dazu wurde ein Akkreditierungsrat gegründet, dessen Aufgabe es im Wesentlichen ist, die Akkreditierung von Studiengängen durch Akkreditierungsagenturen anzustoßen und zu begleiten. Weiterhin akkreditiert dieser Rat seinerseits Akkreditierungsagenturen und lässt diese damit zur Akkreditierung von Studiengängen zu (Kultusministerkonferenz, 1998). Der Akkreditierungsrat ist also die Instanz, welche die Richtlinien zur Akkreditierung von Studiengängen gestaltet. Zusätzlich dazu wurde mit dem Beschluss von 2007 der Kultusministerkonferenz die Möglichkeit eingeführt, eine Systemakkreditierung vorzunehmen. Diese Systemakkreditierung bezieht sich auf die Qualitätssicherung einer Hochschule und kann die Akkreditierung einzelner Studiengänge ersetzen (Kultusministerkonferenz, 2007). Gemäß den Regeln des Akkreditierungsrates ist ein Kriterium, das herangezogen wird, die „*Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Studiums*“ (Quelle: Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland, 2010, S. 12). Auf zwei Punkte, die im Rahmen der vorliegenden Arbeit interessant sind, wird dort explizit hingewiesen: Ergebnisse von Evaluationen und Untersuchungen zum Verbleib von Absolventen. Für die Systemakkreditierung werden gemäß Durchführungsrichtlinien mehrere Studiengänge dem Verfahren einer Programmakkreditierung, was ein anderer Ausdruck für die Akkreditierung eines Studiengangs ist, unterzogen. Das Ergebnis der Programmakkreditierung fließt mit in das Ergebnis der Systemakkreditierung ein. Allerdings werden zusätzlich noch hochschulweit zusätzliche Kriterien untersucht und bewertet. Hier sind besonders die „*Verfahren der internen Qualitätssicherung*“ (Quelle: a. a. O., S. 24) von Interesse. Zum einen wird hier unter anderem eine regelmäßige interne und externe Evaluation der Studiengänge gefordert, zum anderen aber auch die Beteiligung von Absolventen an den Verfahren. Zwei Überschneidungen beider Verfahren, nämlich die Evaluation sowie die Einbeziehung von Absolventen, führen zu einer weiteren Methode der Evaluation. Diese Methode ist die Absolventenbefragung, welche im Kapitel 3.2 näher beschrieben werden soll.

3.1.2 Evaluation kontra Akkreditierung

Kromrey (2005b) greift einen immer wiederkehrenden Streitpunkt auf: Ist die Akkreditierung eine Form der Evaluation bzw. ersetzt die Akkreditierung eine weitergehende Evaluation? Dabei bescheinigt er beiden Prozessen, dass sie Verfahren der Qualitätssicherung sind. Eine weitere Gemeinsamkeit findet er in dem gestuften Vorgehen: interne Evaluation bzw. Selbstbericht, Peer-Review und zu guter Letzt das Follow-up einer Evaluation, was einer Akkreditierung mit Auflagen entspricht. Allerdings macht er auch einen entscheidenden Unterschied aus. So ist das Handlungsziel bei Evaluation vor allem Beratung, wohingegen die Akkreditierung vor allem Kontrolle der Standards zum Ziel hat. Ein weiterer Unterschied ist, dass sich Evaluation rückblickend oder gegenwartsbezogen auf einen Gegenstand bezieht, während mit der Akkreditierung, zumal zum damaligen Zeitpunkt, eigentlich nur geplante oder im Aufbau befindliche Studiengänge umfasst wurden. Es wird also nur die zu erwartende Einhaltung von Standards bescheinigt (Kromrey, 2005b).

Winter (2007) kommt zu dem Schluss, dass zumindest Studienfachevaluationen nach dem Modell der Hochschulrektorenkonferenz (siehe S. 12) durch die Akkreditierung von Studiengängen verdrängt wird. Allerdings weist er darauf hin, dass Evaluationen zu speziellen Anlässen und Themen durchaus zunehmen.

Bei diesem Streit ist aus Sicht des Autors jedoch darauf hinzuweisen, dass, gemäß den Richtlinien des Akkreditierungsrates (Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland, 2010), die Evaluation eines Studienganges unabdingbarer Teil der Akkreditierung des Studienganges ist. Auch bei der Systemakkreditierung, also der Akkreditierung der Qualitätssicherungsmaßnahmen einer Einrichtung, ist die Evaluation mehrerer Studiengänge Pflicht. Die Sicherstellung, dass regelmäßig Evaluationen stattfinden, ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Systemakkreditierung (a. a. O.).

3.2 *Absolventenbefragung als Methode zur Evaluation von Studiengängen*

Wie schon im Kapitel 3.1.1 beschrieben, ist die Evaluation im Kontext von Hochschulen und Universitäten, auch vor dem Hintergrund des Bologna-Prozesses, unabdingbar. Ein Aspekt dabei ist die Einbeziehung der Absolventen in die Evaluationsprozesse, da sie aus ihrer

Perspektive heraus am besten den Nutzen der Ausbildung für den weiteren beruflichen Werdegang bewerten können (Krahn, Rietz & Rudinger, 2008). Ein mögliches und auch recht häufig eingesetztes Instrument (Gühn, Lenecke & Schomburg, 2007) ist dabei die Absolventenbefragung, welche zur Studiengangsevaluation dient (Daniel, 2000; Kaufmann, 2009). Solche Befragungen ermöglichen es, je nach Anlage der Studie, den Berufserfolg und beruflichen Verbleib der Absolventen zu erfassen (Janson & Teichler, 2007; Kaufmann, 2009; Schmidt, 2009).

Eine methodisch bedingte Schwäche von Absolventenstudien ist allerdings, dass der betreffende Studiengang unter Umständen hinsichtlich der Qualität der Lehre und der Studienbedingungen zu positiv beurteilt wird. Diese Schwäche ist dadurch zu begründen, dass Studienabbrecher oder Studierende, welche die Hochschule gewechselt haben, nicht erfasst werden (Daniel, 2000). Um diese Schwäche zu kompensieren empfiehlt, Daniel ausdrücklich die *„Absolventenbefragungen um Befragungen von Studienabbrechern, Hochschul- und Studiengangwechslern zu ergänzen“* (Quelle: a. a. O., S. 43; siehe auch Kaufmann, 2009).

Jedoch geht die Bedeutung von Absolventenbefragungen über die reine Informationsgewinnung hinaus. So bietet sich die Möglichkeit mit Hilfe solcher Studien den Kontakt zu Absolventen aufrecht zu erhalten und z.B. Weiterbildungsinteressen zu erfragen und diese u.U. auch zu bedienen, also Marktforschung auf dem Gebiet der postgradualen Weiterbildung zu betreiben. Mit Hilfe solcher Studien wird u.a. in den USA gezielt Fundraising betrieben. Diese Praxis ist aber in Deutschland bisher noch nicht weit verbreitet (Janson et al., 2007).

Ein Artikel über die Bedeutung von Absolventenstudien in Deutschland und im internationalen Bereich von Gühn, Lenecke & Schomburg (2007) ergab, dass in den Jahren 1999 bis 2005 nur 65% der befragten Hochschulen in Deutschland Absolventenstudien durchgeführt haben. Interessant dabei ist, dass 81% der Fachhochschulen gegenüber 56% der Universitäten eine Befragung durchgeführt hatten. In ihrer Studie unterschieden Gühn et al. die Absolventenstudien in nationale, hochschulweite und fachbereichs- bzw. studiengangspezifische Studien, wobei Mehrfachnennungen auch im Sinne des Forschungsgegenstandes möglich waren. Am häufigsten (59%) wurden Absolventenstudien in Deutschland auf Fachbereichs- oder Studiengangsebene durchgeführt, gefolgt von hochschulweiten (45%) und nationalen (28%) Erhebungen. Im internationalen Vergleich liegt Deutschland gemessen an den hochschulweiten Absolventenstudien (45%) hinter dem lateinamerikanischen und europäischen Durchschnitt (jeweils 70%). Weitere internationale

Vergleichswerte werden im Artikel nicht erwähnt (Gühn et al., 2007). Allerdings ist davon auszugehen, dass aufgrund ihrer Bedeutung für die Akkreditierung von Studiengängen die Anwendung der Methode der Absolventenbefragung noch zunehmen wird (Briedis, 2006; Schomburg, 2007). Es ist außerdem festzustellen, dass es Bestrebungen gibt Absolventenbefragungen zu standardisieren. Momentan gibt es aber auch eine Vielzahl von verschiedenen Fragebögen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und unterschiedlicher Reichweite (Gühn et al., 2007; Schmidt, 2009; Kaufmann, 2009; Janson et al., 2007).

Unter dem Begriff Absolventenbefragung werden zwei Formen subsummiert. Zum einen die Befragung von Absolventen kurz nach Ende ihres Studiums, zum anderen Befragungen nach mehreren Jahren der Berufspraxis. Letztere werden, je nach inhaltlicher Ausrichtung, auch als Verbleibstudien bezeichnet. Der inhaltliche Schwerpunkt der Umfragen direkt nach dem Studium liegt vor allem in der Bewertung des Studiums und der Studienbedingungen. Methodisch bieten sie gegenüber der Evaluation der Lehre während des Studiums den Vorteil, dass die Studierenden bei der Beantwortung der Fragen weniger von der Durchsetzung eigener Interessen z.B. bzgl. der Reduzierung von Leistungsanforderungen beeinflusst werden. Außerdem sind sie i.d.R. weniger aufwendig, da die aktuellen Adressen noch vorliegen. Demgegenüber haben die Verbleibstudien den Vorteil, dass Absolventen hier wesentlich qualifizierter über die Anforderungen des Arbeitsmarktes bzw. deren Erfüllung durch das Studium und auch über einen hoffentlich erfolgreichen Wechsel in diesen berichten können (Arnold, 2007).

3.2.1 Fragestellungen von Absolventenbefragungen

Zwei grundlegende inhaltliche Dimensionen von Absolventenbefragungen wurden schon erwähnt: eine Bewertung des Studienganges, sowie den beruflichen Erfolg und Verbleib. Die Literatur legt nahe, dass es zwei weitere wesentliche Dimensionen gibt, die sich zumindest auf den berufliche Erfolg auswirken: die individuellen Voraussetzungen eines jeden Studenten und die Studienergebnisse (Frings & Reinfeldt, 2003; Janson et al., 2007). Als Beispiel für die individuellen Voraussetzungen, die einen Einfluss auf die berufliche Situation haben können, nennen Janson et al. (2007) vor allem soziodemographische Variablen sowie Studien- und Berufsmotivation.

Über ein ähnliches Modell für eine internationale Absolventenbefragung berichtet Schomburg (2007). Dabei zählt er vier verschiedene Bereiche auf, die alle Einfluss auf das Berufsleben

haben. Zu nennen sind hier individuelle Studienvoraussetzungen, die Institution Hochschule, das Land bzw. die Region sowie der Bereich der wirtschaftliche Strukturen und neue Entwicklungen umfasst (Schomburg, 2007). Überschneidungen mit dem erstgenannten Modell sind vor allem die Bereiche Hochschule sowie individuelle Voraussetzungen. Mehrere Komponenten aus diesen Bereichen sind hier erwähnenswert, zumal sie auch auf das erste Modell übertragbar sind. Im Bereich der individuellen Studienvoraussetzungen sind das die soziale Herkunft, das Geschlecht, Werte und Motive sowie Ausbildung vor dem Studium. Der Bereich Hochschule wird nochmals untergliedert in die folgenden Komponenten: Strukturen des Hochschulsystems, Studienangebote und -bedingungen, das eigentliche Curriculum sowie Studienverhalten und -leistungen (a. a. O.).

Aus den beiden bisher beschriebenen Modellen ergibt sich dann für Absolventenbefragungen auf Studiengangsebene folgendes Bild: die erste Dimension ist die der individuellen Voraussetzungen mit Augenmerk auf soziodemographische Variablen, sowie die Bildungsbiographie vor dem Studium. Die zweite Dimension ist die Bewertung des Studiums mit Schwerpunkt auf dem Curriculum und den Studienbedingungen. Die dritte Dimension ergibt sich aus den eigentlichen Studienleistungen welche, nach Meinung des Autors, neben den eigentlichen Studienleistungen auch z.B. noch die Dauer des Studiums enthalten sollten. Der vierte und letzte Punkt betrifft die Berufstätigkeit wobei, einerseits der Übergang in dieselbe relevant ist, andererseits aber auch die Art und Vergütung der Beschäftigung als Indikator für den Erfolg.

3.3 Rehabilitationspsychologie im Spiegel des Bologna-Prozesses

An der Hochschule Magdeburg-Stendal gibt es seit dem Jahr 1999 die Möglichkeit das Fach Rehabilitationspsychologie zu studieren. Das Studium orientiert sich am Psychologiestudium der Universitäten (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2010a). Im Zuge der Umsetzung des Bologna-Prozesses lösten im Jahr 2005 die Studiengänge Bachelor bzw. der konsekutive Master of Science den Studiengang Diplom-Rehabilitationspsychologie ab (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2005b; Hochschule Magdeburg-Stendal, 2005c). Im Jahr 2007 wurden sowohl der Bachelor- als auch der Master des Faches Rehabilitationspsychologie akkreditiert (AQAS e.V., 2007a; AQAS e.V., 2007b). Ebenfalls im Jahr 2007 wurden Prüfungs- und Studienordnungen des Bachelors angepasst (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2007c). Im Jahr

2009 wurden die Prüfungs- und die Studienordnung erneut angepasst und zusammengefasst (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2009). Um das vorliegende Werk etwas übersichtlicher zu gestalten, sollen sich die Ausführungen über den Bachelor bzw. Master auf die Studien- und Prüfungsordnungen mit den Änderungen von 2007 beziehen, da die Änderungen gegenüber 2005 marginal sind. Die geänderte Prüfungs- und Studienordnung von 2009 wurde erst für die Matrikel, die in diesem Jahr anfangen zu studieren, wirksam (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2007c sowie 2009). Die Matrikel mit Studienbeginn ab 2009 wird in der Erhebung nicht erfasst.

3.3.1 Diplom(FH) Rehabilitationspsychologie

Der Studiengang Diplom(FH) Rehabilitationspsychologie ist der älteste der hier erwähnten Studiengänge mit einer Regelstudienzeit von 8 Semestern. Es wurden in den Jahren 1999 bis einschließlich 2004 (s.o.) Studenten jeweils im Wintersemester neu immatrikuliert, so dass die letzten Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit zum Sommersemester 2008 ihren Abschluss abgelegt haben. Voraussetzung zur Zulassung zum Studium war eine allgemeine Hochschulreife, Fachhochschulreife oder eine einschlägige fachgebundene Hochschulreife bzw. ein durch das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt als gleichwertig anerkannter Abschluss (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003a).

Der Studieninhalt ist an die Ausbildung des universitären Diplomstudiengangs Psychologie angelehnt. Zusätzlichen Schwerpunkten sind Rehabilitation und psychosoziale Versorgung (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2010a). Also steht die Vermittlung von psychologischen, human- und sozialwissenschaftlichen Kenntnissen sowie Grundlagen in den Bereichen Verwaltung und Wirtschaft im Vordergrund. Ergänzt wird die Ausbildung durch Kompetenzen in den Bereichen Diagnostik, psychosoziale Intervention sowie wissenschaftliches Arbeiten. Damit sollen Absolventen in die Lage versetzt werden psychologische Aufgabenfelder vor allem im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen zu bewältigen (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003a, § 2). Das Studium gliedert sich i.d.R. in ein dreisemestriges Grund- und fünfsemestriges Hauptstudium (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003b, § 3 Abs. 2).

Ziel des Grundstudiums ist vor allem die Vermittlung von grundlegenden Fachkenntnissen aus den Bereichen Psychologie, Soziologie, Pädagogik, rehabilitative Arbeit sowie wissenschaftliches Arbeiten (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003a, § 6 Abs. 2). Flankiert wird das Grundstudium durch Praktika im Umfang von insgesamt 12 Wochen, welche in der

vorlesungsfreien Zeit abzuleisten sind (a.a.O., § 6 Abs.3). Abgeschlossen wird das Grundstudium durch die studienbegleitende Diplomvorprüfung. Voraussetzung für diese sind der Nachweis für absolvierte Praktika, die Teilnahme an einer Studienberatung sowie zehn Teilnahmebescheinigungen für wahlfreie Veranstaltungen. Prüfungsleistungen sind Hausarbeiten, mündliche Prüfungen, Referaten oder Klausuren in den Pflicht- sowie den ausgewählten Wahlpflichtfächern (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003b).

Das Hauptstudium widmet sich vor allem der Vermittlung und Anwendung von Inhalten aus den Bereichen Diagnostik, Beratung, Therapie, klinische Psychologie, Rehabilitationspädagogik und Förderkonzeption. Optional besteht auch die Möglichkeit an Lehrveranstaltungen zu den Themen Sozialarbeit, Wirtschaft oder Verwaltung teilzunehmen. Zusätzliche Pflicht für die Studierenden ist die Teilnahme an einem von der Fachhochschule akzeptierten Praxisprojekt mit rehabilitationspsychologischem Schwerpunkt, sowie Praktika in der vorlesungsfreien Zeit im Umfang von insgesamt 16 Wochen (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003a, § 6 Abs. 5).

Darüber hinaus ist obligatorisch ein Semester im Ausland zu verbringen. In der Regel sollte dies das fünfte Studiensemester sein (a. a. O., § 6 Abs. 6). Das Auslandssemester kann in Form einer einsemestrigen Teilnahme an einem vergleichbaren Studium, einem Praktikum oder einem Forschungsprojekt im Ausland erfolgen. Das Auslandssemester wird an der Fachhochschule durch eine Präsentation im Internet oder als Poster sowie einen öffentlichen Vortrag ausgewertet (a. a. O., § 8).

Eine besondere Stellung nimmt laut Rahmenlehrplan das achte Semester ein. In diesem finden für die betreffenden Studierenden keine regulären Lehrveranstaltungen statt. Es dient vielmehr der Vorbereitung und Durchführung der Diplomprüfungen sowie der Erstellung der Diplomarbeiten (a. a. O.).

Abgeschlossen wird das Studium mit der Diplomprüfung. Notwendige Vorleistungen für diese sind, neben der bestandenen Diplomvorprüfung, Leistungsnachweise für die Pflicht- und ausgewählten Wahlpflichtfächer in Form von Hausarbeiten, Referaten, Klausuren oder mündlichen Prüfungen, sowie Teilnahmebescheinigungen in fünf wahlfreien Fächern, Nachweis des Auslandssemesters und der absolvierten Praktika. Die Diplomprüfung besteht aus fünf schriftlichen oder mündlichen Prüfungen sowie der Diplomarbeit. Die Zeit für die Diplomarbeit ist auf zwölf Wochen beschränkt (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003b).

3.3.2 B.Sc. Rehabilitationspsychologie

Der Bachelor of Science Rehabilitationspsychologie existiert seit dem Wintersemester 2005. Als Beschreibungsgrundlage werden die Prüfungs- und Studienordnung aus dem Jahr 2007 herangezogen (zur Begründung siehe 3.3 Rehabilitationspsychologie im Spiegel des Bologna-Prozesses). Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester, auf deren Realisierbarkeit § 5 Abs. 1 der Studienordnung explizit verweist (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2007a). Daraus folgt, dass die ersten Bachelorabsolventen im Sommersemester 2008 ihr Studium beendeten.

Bezüglich Zugangsvoraussetzungen verweist die Prüfungsordnung (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2007a, § 4) auf die Regelungen des Hochschulgesetzes von Sachsen-Anhalt. Dort werden unter § 27 als Voraussetzungen die allgemeine und Fachhochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife sowie weitere vom Kultusministerium anerkannte vergleichbare Vorbildungen genannt (Landtag des Landes Sachsen-Anhalt, 2010).

Zielsetzung des Studiums ist eine grundlegende wissenschaftliche Qualifizierung im Fach Psychologie und damit zusammenhängend die Befähigung praktisch in den Bereichen psychologische Diagnostik sowie Beratung und Intervention tätig zu werden (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2007b, § 2). Wesentliche Aspekte dazu sind, laut Studienordnung *„Kenntnisse und Kompetenzen, die das Feld der beruflichen, sozialen, medizinischen und psychologischen Aspekte von Behinderungen der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (Teilhabebeeinträchtigung) in ihren Wechselwirkungen betreffen“* (Quelle: ebenda). Die Lehre wird ergänzt durch Praktika oder praktische Studienprojekte im Umfang von insgesamt 16 Wochen (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2007a, § 8).

Eine zeitliche Untergliederung vergleichbar mit der Einteilung in Grund- und Hauptstudium gibt es nicht. Vielmehr ist das Studium in inhaltliche Module gegliedert, die sich ihrerseits wieder in Teilmodule untergliedern. Es können mehrere Lehrveranstaltungen zu einem Teilmodul gehören. Die Module lassen sich einteilen in Wahl-, Wahlpflicht- und Pflichtmodule (Vgl. a. a. O, § 8). Im Gegensatz zum Diplomstudiengang gibt es keine Abschlussprüfung. Für die einzelnen Lehrveranstaltungen sind bis auf wenige Ausnahmen jeweils Leistungsnachweise in Form von Klausuren, Referaten, Hausarbeiten oder mündlichen Prüfungen zu erbringen. Diese Leistungsnachweise sowie abgeleistete Praktika usw. werden jeweils mit der Vergabe der entsprechenden Credits quittiert. Ist eine ausreichende Anzahl Credits erreicht, wird der Studierende zur Bachelorarbeit zugelassen, deren Bearbeitung nach neun Wochen abgeschlossen sein muss. Die Bewertung der

Bachelorarbeit kombiniert mit den Ergebnissen der Leistungsnachweise ergeben dann die Endnote (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2007a).

3.3.3 M.Sc. Rehabilitationspsychologie

Der Studiengang Master of Science Rehabilitationspsychologie existiert ebenso wie der entsprechende Bachelorstudiengang seit 2005. Er ist konsekutiv, d.h.

Zulassungsvoraussetzung sind ein abgeschlossenes Bachelor- oder Diplomstudium in den Fächern Rehabilitationspsychologie oder Psychologie mit einer Abschlussnote von 2,3 oder besser. Das Studium besteht aus vier Semestern, wobei im vierten Semester keine regulären Lehrveranstaltungen stattfinden da es der Anfertigung der Masterarbeit dient. Auch wird, äquivalent zum B.Sc. Rehabilitationspsychologie, in der Prüfungsordnung darauf hingewiesen, dass der Studiengang so zu gestalten ist, dass die Regelstudienzeit eingehalten werden kann. Ergänzt werden die Lehrveranstaltungen durch Praktika, welche insgesamt 12 Wochen umfassen (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2005c).

Die Ausbildungsziele orientieren sich an denen des Bachelors (s.o.). Ein wichtiger Unterschied ist, dass statt einer grundlegenden, eine erweiterte wissenschaftliche Qualifizierung in Psychologie vermittelt wird (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2007b, §2 sowie Hochschule Magdeburg-Stendal, 2005d, §2). Weiterhin werden die Absolventen des Masterstudiums nicht nur zu „*wissenschaftlich begründetem Handeln*“ (Quelle: Hochschule Magdeburg-Stendal, 2007b, §2) sondern auch zu „*zu wissenschaftlich begründetem Handeln und zu Leitungsfunktionen*“ (Quelle: Hochschule Magdeburg-Stendal, 2005d, §2) befähigt. Analog zum Bachelor müssen diverse Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlmodule absolviert werden um entsprechende Credits zu erhalten. Dazu müssen in der Regel, je nach Veranstaltung, Leistungsnachweise in Form von Referaten, Hausarbeiten, Klausuren oder mündlichen Prüfungen erbracht werden (a. a. O.), was zusammen mit dem Nachweis der erbrachten Praktika zur Zulassung zur Masterarbeit führt. Die Bewertungen der Leistungsnachweise gehen zusammen mit der Bewertung der Masterarbeit in die Abschlussnote ein. Der Zeitraum für die Anfertigung der Masterarbeit ist auf 22 Wochen begrenzt (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2005c).

3.3.4 Vergleich der Formalien der Abschlüsse

Die verschiedenen Abschlüsse unterscheiden sich aufgrund der ihnen zugrundeliegenden Prüfungs- und Studienordnungen (s.o.). Es kann zumindest angenommen werden, dass dieses auch Einfluss auf die Evaluation der Studiengänge hat, weshalb an dieser Stelle die drei noch einmal gegenübergestellt werden sollen. Allen drei Studiengängen ist gemein, dass sie berufsqualifizierend sein sollen. Für das Diplom wird es explizit in der Prüfungsordnung §1 Abs. 1 (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003b) angegeben, während es sich bei dem Bachelor und Master nur indirekt durch die Zulassungsbedingungen ergibt (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2007a, §4; Hochschule Magdeburg-Stendal, 2005c, § 4 Abs. 1). Allerdings müssen diese Studiengänge mit dem Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt im Einklang stehen in dem eindeutig geregelt ist, dass Studiengänge i.d.R. zu einem berufsqualifizierenden Abschluss führen (Landtag des Landes Sachsen-Anhalt, 2010, § 9 Abs. 2). Ein weiterer Unterschied ist der Status der wissenschaftlichen Qualifizierung im Fach Psychologie. In der Studienordnung für das Diplom Rehabilitationspsychologie (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003a) wird dieser Punkt gar nicht erwähnt, während der Bachelor eine „*grundlegende*“ (Quelle: Hochschule Magdeburg-Stendal, 2007b, §2) und der Master eine „*erweiterte wissenschaftliche Qualifizierung in Psychologie*“ (Quelle: Hochschule Magdeburg-Stendal, 2005d, §2) zum Ziel hat. Nichtsdestotrotz befähigen alle drei zu wissenschaftlich begründetem Handeln (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003a sowie 2007b und 2005d jeweils §2). Eine Erweiterung des Masterabschlusses ist die Befähigung zu Leitungsfunktionen (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003a, § 2). Fehlend in der Beschreibung des Diplomstudiengangs gegenüber Bachelor und Master in der jeweiligen Studienordnung ist der Bezug auf das biopsychosoziale Rahmenmodell sowie die Setzung des Schwerpunkts auf die Auswirkungen von Behinderung der Teilhabe. Letztendlich sollen aber alle drei Studiengänge dazu führen, dass die jeweiligen Absolventen „*psychologische[n] Aufgaben im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen*“ (Quelle: Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003a sowie 2007b und 2005d jeweils § 2) wahrnehmen können (a. a. O.).

Ein weiterer interessanter Punkt ist die durchschnittliche Arbeitsbelastung des jeweiligen Studiengangs. Diese ist für den jeweiligen Studiengang in der Studienordnung festgehalten. Dabei sind für das Diplom bei einer Länge von 8 Semestern 144 Semesterwochenstunden zu leisten, im Bachelor bei 6 Semestern 118 Semesterwochenstunden und im Master 54 Semesterwochenstunden bei einer Länge von 4 Semestern. Zieht man bei Master und Diplom jeweils noch die Semester zur Anfertigung der Abschlussarbeit ab, sowie das

Auslandssemester, beim Diplom ergeben sich für das für das Diplom im Schnitt 24 Semesterwochenstunden, für den Bachelor 19,7 und für den Master 18 Semesterwochenstunden. Die zeitliche Belastung für Diplomabsolventen scheint folglich am höchsten zu sein, gefolgt von den Bachelorstudierenden (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003a sowie 2005d und 2007b). Setzt man diese Zahlen mit der kolportierten Verschulung des Studiums durch den Bologna-Prozess (z.B. Keller, 2009) in Beziehung, so scheint es hier Widersprüche zu geben. Eine genauere Analyse der Prüfungsvorleistungen relativiert diese aber. Bei der Betrachtung der Studienpläne fällt auf, dass beim Diplom 10 Semesterwochenstunden für Wahlpflichtangebote vorgegeben sind, sowie 20 weitere für nichtfachspezifische Lehrangebote. Dagegen benötigt man für den Bachelorabschluss 4 Semesterwochenstunden an Wahlpflichtangeboten sowie weitere 6 Semesterwochenstunden aus dem Modul „Philosophische, sozial- und geisteswissenschaftliche Aspekte der Rehabilitationspsychologie“, was also auch Wahlpflichtveranstaltungen bedeutet. Für die Masterstudierenden sind insgesamt 4 Semesterwochenstunden als Wahlpflichtmodule vorgesehen, 6 Semesterwochenstunden für das Modul Nebenfach, was als nicht fachspezifisches Lehrangebot interpretiert werden kann. Es bleibt also festzustellen, dass zumindest der Bachelorstudiengang im Bereich der nicht fachspezifischen Angebote an Wahlmöglichkeiten gegenüber dem Diplomstudiengang eingebüßt hat, jedoch der Master in etwa vergleichbar ist (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003a sowie 2005d und 2007b). Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Thema der Leistungsnachweise. Dabei ist im Diplomstudiengang gerade für die nicht fachspezifischen Lehrveranstaltungen und einen Teil der Wahlpflichtveranstaltungen keine Leistungsüberprüfung notwendig, während bei Bachelor- und Masterstudierenden für fast alle regulären Lehrveranstaltungen ein Leistungsnachweis vorgesehen ist. Als Ausgleich mag man die Diplomprüfungen ansehen, wobei sich die Abschlussnote nur aus den Noten der einzelnen Prüfungen sowie der Diplomarbeit zusammensetzt. Die Leistungsüberprüfungen im Bachelor- und Masterstudium verteilen sich über das ganze Studium, da für die meisten Lehrveranstaltungen ein Leistungsnachweis gefordert ist. Die Ergebnisse der Nachweise fließen mit in die Abschlussnote mit ein, aber die Gewichtung der einzelnen Noten ist nicht so hoch. Dagegen sind im Diplomstudium die für die Abschlussnote relevanten Leistungen ausschließlich gegen Ende des Studiums zu erbringen (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2003b sowie 2005c und 2007a).

3.4 Projekt „Alumnistatistik“

Das Projekt der Alumnistatistik hat sich am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften etabliert. Obwohl an diesem Fachbereich weitere Studienrichtungen existieren, ist das Projekt derzeit beschränkt auf die Studiengänge der Rehabilitationspsychologie. Die Zielsetzung des Projekts ist dabei mehrschichtig. Es geht darum, den beruflichen Verbleib von Absolventen zu erfassen und auszuwerten. Das hilft aktuell Studierenden bei der beruflichen Orientierung und dient als Nachweis für den Erfolg der Studienrichtung. Über die Frage des Verbleibs von Absolventen werden auch Praktikumsstellen für aktuell Studierende von Absolventen akquiriert. Ein weiterer Aspekt der Alumnibefragung ist die Erfassung von Studienbedingungen und Studienzufriedenheit sowie der inhaltlichen Angemessenheit des Studiums an der beruflichen Realität der Absolventen zur Verbesserung des Curriculums und von Studium und Lehre allgemein. Allerdings gibt es für dieses Anliegen bisher keinen formalisierten Ablauf. Eine öffentliche Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der Erhebungen finden aber regelmäßig z.B. im Rahmen der Immatrikulation neuer Studierender oder anderer fachbereichsinterner Veranstaltungen statt. Als Ergänzung zur Befragung von Absolventen ist dem Bogen zu vorzeitigen Exmatrikulation noch ein Fragebogen angefügt, der die Gründe für die vorzeitige Exmatrikulation erfassen soll.

Während die erste Welle der Befragungen 2007 noch ausschließlich postalisch durchgeführt wurde, begann man mit der Umstellung auf Bachelor und Master die am Standort Stendal zum weitergehenden Studium verbliebenen Studenten direkt in Lehrveranstaltungen zu befragen, um einen Teil der Portokosten einzusparen. Daraus resultiert eine erhöhte Rücklaufquote bei dieser Gruppe der Absolventen. Ausgehend von der Vermutung, dass die am Standort verbliebenen Absolventen das Studium anders bewerten als diejenigen, die ihr Masterstudium an anderen Hochschulen aufgenommen haben, wäre der Unterschied zwischen den beiden Gruppen bezüglich ihrer Bewertung des Studiums eine weitergehende Untersuchung wert. Leider ist diese Untersuchung aufgrund der momentanen Datenlage aber nicht möglich. Die ausgefüllten Bögen wurden durch wissenschaftliche Hilfskräfte ausgewertet und in ein SPSS Datenfeld übertragen. Neben der reinen Übertragung der Antworten nahmen diese auch bei einigen Antworten, z.B. einer vorhergehenden Berufsausbildung, eine Kategorisierung vor. Genauere Angaben dazu finden sich im Kapitel Beschreibung des Datenfeldes auf Seite 31ff. sowie im Codeplan ab Seite 80ff.

Die Befragung auf denen das vorliegende Werk basiert, erfasst Absolventen welche zwischen

2008 und 2010 ihren Abschluss in Rehabilitationspsychologie erhielten und erfolgte in zwei Wellen. Somit ist es möglich, dass Absolventen des Masterabschlusses, die durch diese Umfrage erfasst wurden, vorher auch schon das vorhergehende Diplom- oder Bachelorstudium evaluiert haben. Auch ist es in einem solchen Fall möglich, dass die Betroffenen bei der zweiten Befragung auch Angaben zum ersten Studiengang machten. Um dieses methodische Dilemma zu umgehen, werden bei der Auswertung, sollten die Antworten getrennt für die einzelnen Studienrichtungen erfolgen, nur diejenigen ausgewertet welche den aktuell letzten abgeschlossenen Studiengang der Rehabilitationspsychologie betreffen.

3.5 Fragebogenbeschreibung

Der Fragebogen zur Befragung von Absolventen der Rehabilitationspsychologie umfasst 10 Seiten mit 39 Fragen und wurde, abgesehen von einer angepassten Einleitung, sowohl bei der Befragung 2009 als auch 2010 eingesetzt. Die Version von 2010 ist im Anhang dieser Arbeit ab Seite 69 zu finden. Der Fragebogen lässt sich in folgende inhaltliche Bereiche aufteilen: soziodemographische und biographische Angaben, Studienergebnisse und Studienbewertung, Fort- und Weiterbildung sowie Fragen zum Einstieg in den Arbeitsmarkt und die aktuelle berufliche Situation.

Als soziodemographische Variablen werden das Alter, das Geschlecht sowie die Herkunft unterteilt in alte und neue Bundesländer sowie Ausland erfasst. Biographische Angaben können in den Bereichen abgeschlossene oder abgebrochene Ausbildung sowie abgeschlossenes oder abgebrochenes Studium vor dem Studium der Rehabilitationspsychologie, sowie Ableistung von Wehr- oder Zivildienst und freiwilligem ökologischen oder sozialen Jahr gemacht werden. Die Frage nach der Hochschulzugangsberechtigung lässt Rückschlüsse auf die Schulbildung zu, welche jedoch nicht explizit erhoben wird.

Im nächsten Abschnitt werden Angaben zu allen absolvierten Studien des Studienganges Rehabilitationspsychologie erfasst. Die kategorisierten Antworten werden jeweils getrennt für Diplom, Bachelor und Master erhoben. Zuerst werden Studienbeginn, Studienende sowie die Studiendauer in Semestern erfragt. Falls die Regelstudienzeit überschritten wurde, werden die Gründe hierfür hinterfragt. Dabei gibt es eine Reihe von vorgegebenen Kategorien, wie z.B. Geburt eines Kindes, aber auch die Möglichkeit, frei zu antworten. Weiterhin wird erhoben,

ob die Abschlussarbeit in den absolvierten Studiengängen empirisch oder theoretisch war sowie die eigentliche Abschlussnote. Ein erstes Indiz auf die Bewertung des Studienganges wird durch die Frage nach einer Wiederbelegung des jeweiligen Studienganges erfasst, welche durch eine freie Antwort zur Begründung der Entscheidung ergänzt wird. Einen weiteren groben Hinweis auf die subjektive Bewertung des Studiums ergibt die Frage nach einer Note zur Bewertung der jeweils erreichten Abschlüsse. Als Abschluss dieses Blockes werden eventuelle weitere Studien hinsichtlich der Fachrichtung und des Studienortes nach Abschluss des letzten Studiums in Stendal erfasst.

Der zweite Block, der sich mit der Studienevaluation befasst, beginnt mit einer etwas aufwendigeren Frage. Hier werden, wieder getrennt für Diplom, Bachelor und Master, Aussagen hinterfragt. Dabei werden die Sachverhalte auf einer fünfstufigen Skala von 'überhaupt nicht' bis 'sehr stark' bewertet. Die Aussagen sind dabei folgende:

- *Der enge Kontakt zu den Lehrenden war/ ist im Verlauf meines Studiums hilfreich*
- *Ich wurde/ werde bei Hausarbeiten / Referaten/ Klausuren/ Abschlussarbeiten gut betreut*
- *Bei Problemen im Studium konnte/ kann ich auch außerhalb der Lehrveranstaltungen Hilfe bei den Lehrenden finden*
- *In Tutorien/ Übungen konnte/kann ich offene Fragen klären*
- *Im Studium habe ich Freundschaften aufbauen können, die auch heute noch halten*
- *Die Hochschule verfügt über eine sehr gute Ausstattung (z.B. Lehrmittel, Computer, Bibliothek, Testothek, Cafeteria, FaZi, behindertengerecht)*
- *Das Studium war/ist vielseitig und interessant*
- *Das Studium hat mich fachlich gut auf meinen jetzigen Beruf vorbereitet*
- *Ich kann das Gelernte gut in meinem jetzigen Arbeitsbereich einsetzen*
- *Das Studium hat mich in meiner persönlichen Entwicklung gestärkt*

(Quelle: Fragebogen zur Befragung der Absolventen – Frage 15, siehe Anhang S. 69ff.)

Diese Frage zielt auf die Evaluation des Studiums sowie der Studienbedingungen und -inhalte und spielt bei der Beantwortung der Frage, ob es bei der Evaluation des Studiums

Unterschiede zwischen den Studiengängen gibt, eine wesentliche Rolle. Die nächsten beiden Fragen erfassen in Form von Freiantworten Verbesserungsvorschläge für die studentische Ausbildung sowie Vorschläge für vertieft zu behandelnde Themen während des Studiums zur optimalen Vorbereitung auf das Berufsleben. Am Ende dieses Blocks wird noch erfasst, ob die Studienrichtung aus Sicht der Absolventen ein klares Profil besitzt sowie nach einer geplanten beruflichen Profilierung.

Der erste Abschnitt zu den Fragen bezüglich der postgradualen Weiterbildung ist spezifisch für psychologische Studiengänge. So wird erfragt, ob eine Weiterbildung mit Approbation Kinder- und Jugendpsychotherapie oder psychologischer Psychotherapie begonnen wurde, und wenn ja, in welcher durch die Krankenkassen anerkannten Richtungen. Ebenso fachspezifisch ist die Frage nach geplanten Aus- und Weiterbildungen hinsichtlich der vorgegebenen Kategorien. So finden sich, neben der Möglichkeit eigene Bereiche anzugeben, beispielsweise die Kategorien klinische Neuropsychologie, Psychoonkologie und Suchttherapie. Die letzte Frage erfasst ob und an welcher Hochschule ein Promotionsstudium aufgenommen wurde, bzw. ob der Plan besteht, ein solches Studium aufzunehmen und ist damit also nicht zwingend fachspezifisch.

Die Fragen zur beruflichen Situation erfassen als erstes eine eventuelle Erwerbslosigkeit sowie, ob diese intendiert ist. Weitere Fragen befassen sich mit Erhebung der Anzahl von Bewerbungen, der Vorstellungsgespräche und Stellenzusagen mit dem Übergang ins Berufsleben, ebenso wie die Frage nach eventuellen persönlich wichtigen Aspekten bei der Stellensuche wie z.B. fachliche Weiterbildung oder die Lebenssituation des Partners. Ebenso gehört zu dem Bereich die Frage, welche Wege eingeschlagen wurden um Arbeit zu bekommen, ergänzt um entstandene Arbeitsverhältnisse. Dabei werden folgende Kategorien erfasst:

- *Auf ein Stelleninserat im Internet beworben*
- *Auf ein Stelleninserat in den Printmedien beworben*
- *Bei Arbeitgebern beworben, bei denen ich ein Praktikum absolviert habe*
- *Bei privaten Stellenvermittlern gemeldet*
- *Ein Stelleninserat aufgegeben*
- *Initiativbewerbung geschrieben*
- *Vermittlung durch Bekannte/ Verwandte*
- *Vermittlung durch Lehrende der Hochschule*
- *Beim Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldet*

– *Sonstiges (bitte angeben!):* _____

(Quelle: Fragebogen zur Befragung der Absolventen – Frage 30, siehe Anhang S. 69ff.)

Ferner werden die Art und der Stundenumfang der aktuell ausgeübten Stellen erfasst. Dabei wird unterschieden zwischen befristeten und unbefristeten Stellen, freiberuflicher Tätigkeit in psychotherapeutischer oder nicht psychotherapeutischer Praxis, Honorartätigkeit, nicht psychologische Tätigkeit sowie Praktikum oder Stipendium. Auch das Gehalt einer aktuellen Beschäftigung wird erfasst, zum einen im Vergleich zu den für Absolventen der Rehabilitationspsychologie angedachten Tarifstufen, zum anderen als Nettogehalt, ergänzt um die Angabe monatlicher Arbeitsstunden. Darauf folgt eine Frage nach dem rehabilitatorischen Bereich der gerade ausgeübten Tätigkeit. Als Alternativen zu den Rehabilitationsbereichen ist es noch möglich ein weiteres Studium, Forschung und Lehre sowie nicht fachspezifische Tätigkeiten auszuwählen. Neben den Bereichen der Rehabilitation ist auch die Art der ausgeführten Tätigkeiten relevant. Dazu wird zum einen nach dem jeweiligen Anteil von Beratung, Diagnostik, Entspannungsverfahren sowie Patienten- und Mitarbeiterschulung gefragt, zum anderen auch, zu welchen Anteilen solche Tätigkeiten in Einzel- oder Gruppenarbeit, Organisation bzw. Dokumentation oder Prävention stattfinden. Daraufhin wird noch erfasst, zu welchen Institutionen der aktuelle Arbeitgeber gehört, also ob der Absolvent beispielsweise im öffentlichen Dienst beschäftigt ist. Die Frage 37 erfasst die Zufriedenheit des Absolventen mit dem derzeitigen oder letzten Arbeitgeber. Dazu können die jeweiligen Aspekte mit 'zufrieden', 'weder noch' oder 'unzufrieden' bewertet werden. Die Aspekte sind folgende: *Tätigkeitsinhalte, Berufliche Position, Verdienst/ Einkommen, Arbeitsbedingungen, Aufstiegsmöglichkeiten, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Raum für Privatleben, Beschäftigungssicherheit, Qualifikationsangemessenheit, Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, Arbeitsklima, Familienfreundlichkeit, Berufliche Situation insgesamt* (Quelle: Fragebogen zur Befragung der Absolventen – Frage 37, S. 69ff.).

Die vorletzte Frage dient einem Abgleich der, zumindest durch das Studium beeinflussten, Berufsvorstellungen und ihrer Umsetzung in der Realität. Als letztes wird erhoben, ob die Möglichkeit für Studierende besteht an der derzeitigen Arbeitsstelle ein Praktikum zu absolvieren, verknüpft mit der Aufforderung im Falle einer positiven Antwort, Kontakt mit dem Prüfungsamt der Hochschule Magdeburg-Stendal aufzunehmen.

3.5.1 Vergleich mit anderen Absolventenfragebögen

Um einen Vergleich zu anderen Absolventenfragebögen zu ermöglichen sollen hier die im Kapitel „Fragestellungen von Absolventenbefragungen“ ab Seite 17 erarbeiteten Dimensionen für Befragungen auf Studiengangsebene als Leitfaden dienen.

Die erste Dimension sind die individuellen Voraussetzungen zum Studium. Der Fragebogen erfasst dazu einige soziodemographische Angaben, wie Alter, Geschlecht oder Herkunft, sowie Angaben zur Bildungsbiographie vor dem Studium. Einige bildungsbezogene Fragestellungen sind aber nicht direkt oder gar nicht zugänglich. So kann auf den höchsten Schulabschluss nur durch die Zugangsvoraussetzungen zum Studium geschlossen werden. Je nach Zeitpunkt der Befragung ist aber der höchste Abschluss der Umfrageteilnehmer nicht mehr zu erschließen, da diese zwischenzeitlich promoviert haben könnten. Allerdings fehlt der Bereich der Studien- und Berufsmotivation dieser Dimension im Fragebogen (Janson et al., 2007).

Auch Elemente aus der Dimension Studienbewertung sind im Fragebogen enthalten. So wird zumindest eine globale Bewertung erhoben mit der Bewertung der Studiengänge mittels Zensuren, sowie der Frage, ob der jeweilige Studiengang erneut belegt werden würde mit entsprechender Begründung. Weiterhin wird die Möglichkeit eingeräumt frei, sowohl hinsichtlich der Studienbedingungen, als auch hinsichtlich des Curriculums Verbesserungsvorschläge zu machen. Eine dezidierte Bewertung hinsichtlich einiger Aspekte des Studiums ermöglicht Frage 15 (siehe Kapitel 3.5, S. 26ff.). Allerdings ist, auch nach intensiver Literaturrecherche, nicht ersichtlich, ob die Auswahl der Aspekte äquivalent zu anderen Fragebögen oder anderweitig theoretisch fundiert ist. Eine darüber hinausgehende Bewertung der Studienbedingungen sowie eine tiefer gehende Analyse zur Übereinstimmung des Curriculums mit den beruflichen Anforderungen der Absolventen fehlen jedoch.

Die Studienleistungen werden durch diesen Fragebogen zumindest in Form der Abschlussnoten erfasst, was einen sehr groben Überblick ermöglicht. Bedingt durch die im Studiengang durch die jeweiligen Prüfungsordnungen geregelte Vergabe der Noten, ist die Vergleichbarkeit mit ähnlichen Studiengängen anderer Hochschulen so nicht möglich. Dieses Manko dürfte nach dem Dafürhalten des Autors allerdings auch auf andere Abschlussnoten zutreffen. Ebenso der Dimension Studienleistungen zuzurechnen ist der Studienlänge bzw. deren Vergleich mit der Regelstudienzeit. Allerdings sind die Überschreitungen bei den Regelstudienzeiten zwischen den einzelnen Studiengängen nicht zwingend miteinander vergleichbar. Das liegt zum einen an den unterschiedlichen Regelstudienzeiten, zum anderen

unterscheiden sich die Prüfungs- und Studienordnungen hinsichtlich der Gliederung des Studiums doch erheblich voneinander. Die dazu passende Frage nach der Begründung für die Regelstudienzeitüberschreitung kann zumindest in einigen Aspekten als indirekte Frage zur Studiengangsevaluation gesehen werden und es wäre auch interessant zukünftig die Häufigkeiten der einzelnen Begründungen abhängig vom konkreten Abschluss zu untersuchen.

Die vierte typische Dimension von Absolventenfragebögen, der Übergang ins Berufsleben und der Berufserfolg, wird durch eine ganze Reihe von Fragen erfasst. So werden die derzeitige Beschäftigungssituation und die Vergütung erfasst, aber auch welche Formen der Bewerbung eingesetzt wurde bzw. letztlich auch erfolgreich war. Interessant ist auch eine Frage mit der die derzeitige Arbeitssituation hinsichtlich bestimmter Aspekte bewertet wird, also alles in allem die Zufriedenheit mit der derzeitigen Beschäftigung erfragt wird.

Zusammengefasst deckt der Fragebogen für die Absolventen des Studiengangs Rehabilitationspsychologie alle vier Dimensionen ab. Dabei liefert er einen Überblick über alle vier Bereiche, lediglich der Teilbereich der Berufs- und Studienmotivation wird gar nicht erfasst. Somit liefert er einen Überblick über alle für Absolventenfragebögen relevanten Bereiche und kann als Grundlage für weitere Erhebungen dienen.

3.5.2 Beschreibung des Datenfeldes

An dieser Stelle soll nicht das gesamte PASW Datenfeld beschrieben werden, sondern nur die für die vorliegende Arbeit relevanten Variablen. Im Anhang ab Seite 80 findet sich ein kompletter Codeplan, der einen Überblick über alle aus dem Fragebogen gewonnenen Variablen enthält.

Die erste Variable ist der Code, welcher an sich keine Aussagekraft besitzt. Lediglich bei evtl. Korrekturen kann anhand dieses Codes der entsprechende Fragebogen ermittelt werden. Die Antworten auf Fragen betreffend Alter, Geschlecht und geographische Herkunft sind in den Variablen 'Alter', 'Sex' und 'Land' codiert, wobei die Variable Land eine Kategorisierung äquivalent zu den Antwortmöglichkeiten in alte und neue Bundesländer sowie Ausland enthält. Eine vor dem Studium angefangene Ausbildung, entsprechend der Frage Nr.4, wird in der Variable 'VorReha' vermerkt, die Ausbildungsrichtung in 'VorRehaWas1string' und eine bei der Auswertung der Fragebögen vorgenommene Kategorisierung in 'VorRehaWas1Bereich'. Ob die Ausbildung abgeschlossen wurde ist in 'VorRehaWas1'

vermerkt. Ähnlich aufgebaut sind die folgenden Variablen bezüglich des Studiums. So enthält 'VorRehaWas2string' die Angabe des Studienganges, 'VorReha2WasBereich' eine bei der Dateneingabe vorgenommene Kategorisierung und 'VorReha2Was' die Angabe ob das vorhergehende Studium erfolgreich abgeschlossen wurde. Die darauf folgenden 'Variablen VorRehaWas3' bis 'VorRehaWas7' enthalten die weiteren Angaben des Fragebogens bezüglich Freiwilligem Sozialem und Ökologischem Jahr, Bundeswehr, Zivildienst sowie eine eventuelle Angabe von Sonstigem.

Die Antworten der Frage Nr. 5 nach der Hochschulzugangsberechtigung sind in den Variablen 17 bis 24 codiert. Dabei sind, da Mehrfachnennungen laut Fragestellung möglich sind, die Antwortkategorien jeweils als eigene Variable ausgeführt, welche dann bei einer entsprechenden Antwort mit der Zahl eins belegt wird und ansonsten ohne Eingabe bleibt. Ausnahmen sind die Variablen 'HSZuMeisterWelcher' und 'HSZuSonstWelcher', welche die jeweiligen Angaben für die Art der Meisterausbildung bzw. die nicht in den Kategorien enthaltene Zulassung zum Studium enthält.

Die nächste Gruppe von Variablen enthält Angaben zu den absolvierten Studien der Umfrageteilnehmer. In der Variable 'BeginnD' ist das Jahr des Beginns eines eventuellen Diplomstudiums vermerkt, in 'BeginnB' und 'BeginnM' sind identische Angaben für Bachelor- bzw. Masterstudium enthalten. Eine Angabe von Sommer- oder Wintersemester ist nicht notwendig, da Neuimmatrikulationen immer nur zum Wintersemester erfolgten (Hochschule Magdeburg-Stendal, 2010a sowie 2010b und 2010c). Der Abschluss des jeweiligen Studiums ist in 'EndeD' für das Diplomstudium und 'EndeB' bzw. 'EndeM' für Bachelor und Master enthalten. Die Angaben erfolgen in der Form, dass ein W gefolgt von einer Jahreszahl dem Wintersemester des Jahres entspricht und S gefolgt von der Jahreszahl dem Sommersemester. Letztlich wird noch die Studiendauer des jeweiligen Studiums in Semestern in den Variable 'DauerD' sowie 'DauerB' und 'DauerM' codiert. Welcher Abschluss der aktuellste ist, ergibt sich aus der Variable 'letzterAbschluss', wobei '1' dem Diplom, '2' dem Bachelor und '3' dem Master entspricht. Um eine, in Bezug auf die Evaluation des aussagekräftige Variable zu bekommen, wird von der Studiendauer in Abhängigkeit vom letzten Studium die Regelstudienzeit in Semestern abgezogen und die Differenz in einer neuen Variable 'ZulangDauer_RE' und dem Label 'F8-Überziehung der Regelstudienzeit' gespeichert (Code: Frage 8 - Überschreitung der Regelstudienzeit berechnen , S.102). Mithin findet sich also in der neuen Variablen eine eventuelle Überziehung der Regelstudienzeit in Semestern des letzten abgeschlossen Studiums des Faches Rehabilitationspsychologie. Diese Variable kann

allerdings auch negative Werte enthalten, da durch Studiengangswechsel oder ähnliche Besonderheiten auch Abschlüsse schneller als in der Regelstudienzeit möglich sind. Die Abschlussnoten für den jeweiligen Studiengang sind in den Variablen 'NoteD', 'NoteB' und 'NoteM' hinterlegt. Auch diese wird wieder abhängig vom letzten absolvierten Abschluss in eine weitere Variable übertragen mit dem Namen 'Note_RE' und dem Label 'F11-Abschlussnote umkodiert' (Code: Frage 11 - Zusammenfassen Abschlussnote, S.102). Die Antwort auf die Frage, ob der jeweilige Studiengang erneut belegt würde, ist in den Variablen 'ErneutD', 'ErneutB' und 'ErneutM' festgehalten. Da bei einigen Bögen die Zuordnung zu 'ja' und 'nein' nicht eindeutig ist, sondern weder auf vollkommene Zustimmung noch Ablehnung schließen lässt, ist während der Dateneingabe nachträglich die Kategorie 'ambivalent' eingeführt worden. Da aber 'ja' mit einer '1' codiert und 'nein' mit einer '2' erhielt die Kategorie 'ambivalent' die 3. Um eine sinnvolle Auswertung als Ordinaldaten und Vergleiche zwischen den Gruppen zu ermöglichen, wird die Variable in Abhängigkeit vom letzten Abschluss umcodiert in 'Erneut_RE' so dass die '1' für 'ja', die '2' für 'ambivalent' und die '3' für 'nein' steht (Code: Frage 12 - Umkodieren von ErneutD, ErneutB und ErneutM in eine Variable, S.103). Die darauf folgenden Variablen mit den Kategorien der Begründung für das erneute Studium sollen aber, da die Einordnung nur für Bachelor- und Masterabsolventen erfolgte, bei den weiteren Betrachtungen außen vor bleiben. Auch bei der ersten groben Bewertung der Abschlüsse aus der Frage 13 stellt sich das Problem ähnlich dar. Diese werden getrennt nach Abschlüssen in den Variablen 'EibenotD', 'EibenotB' und 'EibenotM' getrennt für das Diplom-, Bachelor- und Masterstudium erfasst. Auch diese werden wieder in eine eigene Variable umcodiert, die dann 'Eibenot_RE' heißt (Code: Frage 13 - Zusammenfassen der Noten des letzten Studiums, S.103).

Die Frage Nr. 15 enthält eine Bewertung des Studienganges hinsichtlich mehrerer Aussagen zum Studium, unterteilt in Diplom-, Bachelor- und Masterstudium. Diese sind jeweils in gleichnamigen Variablen codiert, die sich jeweils anhand der Endung unterscheiden lassen. Die Endung 'D' steht für Diplom, 'B' für Bachelor und 'M' für Master. Um einen Vergleich zu ermöglichen, werden auch diese Variablen in Abhängigkeit vom letzten Abschluss wieder in eine gemeinsame Variable umcodiert (Code: Frage 15 - Zusammenfassen der Studiengangsevaluation S.103ff.). So werden die Variablen 'KontaktD', 'KontaktB' und 'KontaktM', welche die Aussagen zum Hilfefpotential des engen Kontakts zwischen Lehrenden und Studierenden erfasst, in der Variable 'Kontakt_RE' zusammengefasst. Äquivalent werden die Variablen 'Betreut..', 'Hilfe..', 'Tutor..', 'Freund ..', 'Aus..', 'Viel..', 'Fachlich..', 'Gelernte..' und 'Persön..' zusammengeführt. Die Variable 'Betreut_RE' enthält somit Aussagen über die

Betreuung von Leistungsnachweisen im letzten absolvierten Studium. Dagegen enthält 'Hilfe_RE' Angaben zur Zufriedenheit der Absolventen mit der Hilfe außerhalb von Lehrveranstaltungen. Die Nützlichkeit zur Klärung offener Fragen ist dagegen in der Variable 'Tutor_RE' festgehalten. Bewertungen zu den Studienbedingungen ergeben sich aus den Variablen 'Freund_RE', welche Angaben zu den während des Studiums geschlossenen Freundschaften enthält, und 'Aus_RE' mit Bewertungen der Hochschulausstattung. Die Variable 'Viel_RE' enthält Antworten auf die Frage nach der Vielseitigkeit des Studiums. Bewertungen der Vorbereitung auf das Berufsleben sind, unabhängig vom Abschluss, in der Variable 'Fachlich_RE' zu finden, die praktische Umsetzbarkeit geht aus der Variablen 'Gelernte_RE' hervor. Die Einschätzung des Einflusses auf die persönliche Entwicklung ist in der Variable 'Persön_RE' enthalten.

Wichtig im Rahmen der Bewertung eines Studiengangs sind auch Verbesserungsvorschläge. Die als Freitext vorliegenden Verbesserungsvorschläge zur studentischen Ausbildung sind in der Variable Nummer 114 'Verbesser' festgehalten und wurden während der Dateneingabe auch schon einzelnen Kategorien zugeordnet. Da die freien Antworten mehreren Kategorien gleichzeitig entsprechen können, wurden sie auf die Variablen 'VerbesserungModul' für mehr Wahlmöglichkeiten bei den Modulen, 'VerbesserunNachweis' für weniger benotete oder den Einsatz alternativer Leistungsnachweise, 'VerbesserungSelbst' für mehr Freiraum zum Selbststudium, 'VerbesserungBlock' für eine Verringerung der Anzahl der Blockseminare, 'VerbesserungTutor' für den verstärkten Einsatz von Tutorien, 'VerbesserungTrans' für eine verbesserte Transparenz der beruflichen Möglichkeiten bzw. eine bessere politische Akzeptanz der Studienrichtung, 'VerbesserungAnwesenheit' für die Abschaffung von Anwesenheitspflichten und in 'VerbesserungSonst' für sonstige Verbesserungsvorschläge aufgeteilt. Bei diesen kategorialen Variablen ist deren Zutreffen durch die Codierung mit einer '1' gekennzeichnet, bei fehlender Einordnung erfolgte keine Eingabe. Um die Auswertung zu vereinfachen, werden die Kategorien umcodiert und zwar in der Form, dass '0' für 'nicht genannt' und '1' für 'genannt' steht. Die neu erstellten Variablen heißen 'VerbesserungModul_RE', 'VerbesserunNachweis_RE', 'VerbesserungSelbst_RE', 'VerbesserungBlock_RE', 'VerbesserungTutor_RE', 'VerbesserungTrans_RE', 'VerbesserungAnwesenheit_RE', 'VerbesserungSonst_RE' (Code: Frage 16 - Umkodieren der Kategorien der Verbesserungsvorschläge, S. 107f.).

Auf eine ähnliche Art sind die Themen, welche nach Meinung der Absolventen im Studium vertieft behandelt werden sollten, im Datenfeld vermerkt. Die Freiantwort befindet sich in der

Variable 'Themen'. Das Vorhandensein von Vorschlägen aus der Kategorie Rehabilitation und Qualitätsmanagement ist in der Variable 'ThemaReha', Klinische Psychologie und Psychotherapie in 'ThemaKlinisch', Neuropsychologie in der Variable 'ThemaNeuro', Diagnostik und Testtheorie bzw. -konstruktion in 'ThemaDiagn', Anamnesen- und Gutachtenerstellung in der Variable 'ThemaAnamn', Statistik und Forschungsmethoden in 'ThemaStatist', Arbeits- und Organisationspsychologie in der Variable 'ThemaAuO', Nebenfächer in der Variable 'ThemaNebenf' und sonstiges in der Variable 'Sonstiges' mit einer '1' vermerkt. Äquivalent zu den Kategorien zur Verbesserungen der studentischen Ausbildung werden auch diese Variablen umcodiert, so dass die neuen Variablen 'ThemaReha_RE', 'ThemaKlinisch_RE', 'ThemaNeuro_RE', 'ThemaDiagn_RE', 'ThemaAnamn_RE', 'ThemaStatist_RE', 'ThemaAuO_RE', 'ThemaNebenf_RE' und 'ThemaSonstiges_RE' heißen und '0' für 'nicht genannt' sowie '1' für 'genannt' steht (Code: Frage 17 - Umkodieren der zu vertiefenden Inhalte, S.108f.).

3.5.3 Korrekturen und Ergänzungen des Datensatzes

Aufgrund der abweichenden Angaben in der Frage 4 bzgl. einer angefangenen Ausbildung ist eine Nachbearbeitung notwendig. So wurden 135 der 328 Absolventen in der Variable 'VorRehaWas1Bereich' einem Ausbildungsbereich zugeordnet. Bei 136 Fällen gab es eine Angabe in der Variable 'VorRehaWas1', ob diese Ausbildung abgeschlossen oder abgebrochen wurde. Die Variable 'VorReha' mit dem Label 'F4-VorReha-Ausbildung ja-nein', welche indiziert, dass es sich hierbei um die Frage nach einer Berufsausbildung vor dem Studium handelt, enthält jedoch 216 mal die Antwort 'ja' (siehe Abfrage der Häufigkeiten von Angaben zur Ausbildung, S. 110f.). Um diese Manko zu beheben, wird eine neue Variable mit dem Namen 'VorRehaWas1_COR' und dem Label 'F4 – vor Reha Ausbildung ja-nein korrigiert' erstellt. Diese neue Variable erhält den Eintrag '0' mit dem Label 'nein', falls es weder Angaben zum Abbruch bzw. Vollendung einer Ausbildung in 'VorRehaWas1', noch Angaben zum Bereich der Ausbildung in 'VorRehaWas1Bereich' gibt. Existiert wenigstens eine der ebene genannten Voraussetzungen, so wird die Variable mit dem Wert '1' belegt, was dem Wertelabel 'ja' entspricht (Code: Korrektur der Ausbildungszahlen, S. 111).

Ein ähnliches Problem ergibt sich bei der Frage nach dem Studium. Wobei hier nur indirekt zu ermitteln ist, welche Absolventen vorher schon ein Studium aufgenommen haben, da eine solche Variable fehlt. Aus diesem Grunde wird eine neue Variable angelegt mit dem Namen

'VorRehaWas2_COR' und dem Label 'F4 – vor Reha Studium ja-nein korrigiert'. Analog zur Variable 'VorRehaWas1_COR' wird die Variable mit '1' belegt, was einem 'ja' entspricht wenn sich Angaben zur Studienrichtung in 'VorReha2WasBereich' oder Angaben zum Abbruch bzw. Abschluss des vorhergehenden Studiums in der Variable 'VorReha2Was' finden. Ist dieses nicht der Fall, so wird die Variable mit einer '0' belegt was einem 'nein' entspricht.

3.6 Hypothesen

Die Ablösung des Diplomstudienganges Rehabilitationspsychologie durch einen entsprechenden Bachelorabschluss bzw. einen konsekutiv auf dem Bachelor aufbauenden Masterabschluss verändert die formalen Vorgaben des Studiums (siehe 3.3 Rehabilitationspsychologie im Spiegel des Bologna-Prozesses, S.18ff.). Diese Veränderung betrifft sowohl die Studieninhalte, als auch die Gliederung und im Falle des Masters die Voraussetzung zur Zulassung zum Studium (siehe 3.3.4 Vergleich der Formalien der Abschlüsse, S. 23ff.). Folglich ist die Grundannahme der vorliegenden Arbeit, dass sich diese Veränderungen auch auf Wahrnehmung des Studiums durch Studierende und damit auch auf die Beurteilung des Studiums durch Absolventen auswirken. Ebenso ist zumindest die Annahme gerechtfertigt, dass diese Umstellung einen Einfluss auf den Studienerfolg hat.

Der Fragebogen zur Befragung von Absolventen des Faches Rehabilitationspsychologie enthält eine Reihe von Fragen, welche als Teil einer Evaluation des Studienganges angesehen werden können. Diese sind, neben der Frage nach einem erneuten Studium des jeweiligen Studienganges in Frage Nr. 12 und dessen Benotung in Frage Nr.13 vor allem die Frage nach der Bewertung einzelner Aspekte des Studiums in Frage Nr. 15, eventuelle Verbesserungsvorschläge für das Studium, sowie die vertiefter zu behandelnden Inhalte. Die Umsetzung der einzelnen Fragen im Datenfeld zur statistischen Auswertung sind dem Kapitel 3.5.2 Beschreibung des Datenfeldes ab Seite 31 beschrieben.

Entsprechend der Fragestellung sind somit alle entstandenen Variablen hinsichtlich eines Unterschiedes abhängig vom letzten Abschluss zu untersuchen. Ebenso ist es aber möglich, dass der letzte Abschluss nur eine intervenierende Variable ist zwischen den soziodemographischen Variablen bzw. den studienleistungsmessenden Variablen wie Überschreitung der Regelstudienzeit und Abschlussnote und den evaluativen Variablen. Auch könnten die Variablen, die sich auf den Übergang ins Berufsleben oder den beruflichen Erfolg

beziehen, wesentliche Einflussfaktoren sein. Da aber die Befragung Bachelor- und Diplomabsolventen, die zum Zeitpunkt der Befragung ein Masterstudium absolvierten, ebenso erfasst und diese aktuelle Tätigkeit nicht aus dem Fragebogen ablesbar ist, sowie dem Fakt, dass die Befragung zeitnah nach Beendigung des Studiums erfolgte, soll diese Überprüfung im Rahmen des vorliegenden Werkes nicht durchgeführt werden. Somit müssen aber zwischen der Gruppe der Diplom-, Bachelor-, und Masterabsolventen die Variablen Alter, Geschlecht, geographische Herkunft, Tätigkeiten vor dem Studium sowie der Hochschulzugang auf statistisch signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen geprüft werden, um herauszufinden, ob der letzte Abschluss nur vermittelt oder es einen Zusammenhang zwischen Abschluss und Evaluation gibt. Dabei ist davon auszugehen, dass aufgrund des Charakters des Masterstudiums und der unterschiedlichen Regelstudienzeit bei den Abschlüssen Unterschiede z.B. beim Alter der Probanden auftreten. Die soziodemographischen Variablen mit statistischen Unterschieden zwischen den Gruppen müssen, zumindest exemplarisch, auf ihren Einfluss auf die evaluativen Variablen überprüft werden, bei denen es Unterschiede zwischen den Absolventen des Diplom-, Bachelor- und Masterstudienganges gibt. Ebenso ist es wichtig, die Variablen, welche dem Bereich des Studienerfolgs zugeschrieben werden können, nämlich Überschreitung der Regelstudienzeit sowie die Abschlussnote, auf statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Absolventengruppen hin zu überprüfen. Sollten sich dabei Unterschiede ergeben sind auch diese Variablen auf einen Zusammenhang mit der Bewertung des Studiums zu überprüfen.

3.6.1 Angewandte statistische Verfahren

Auch wenn die eigentliche Auswertung mit dem Programm PASW erfolgt, werden hier noch die Voraussetzungen und für die eingesetzten statistischen Prüfverfahren erläutert. Dieses Vorgehen ist der Tatsache geschuldet, dass PASW keinerlei Prüfung der Voraussetzungen bzw. der Plausibilität der eingesetzten Verfahren liefert. Für Zusammenhangshypothesen zwischen zwei Variablen, von denen wenigstens eine nominalskaliert ist, wie z.B. der Zusammenhang zwischen dem letzten Abschluss und dem Geschlecht, kommt der Kontingenzkoeffizient C als Maß für den Zusammenhang zum Tragen. Sind beide Skalen ordinal- oder intervallskaliert, wird die Rangkorrelation nach Spearman, deren Koeffizient r_s heißt, angewendet. Dieser kann auch als schwacher, mittlerer oder starker Zusammenhang interpretiert werden. Zur Untersuchung von Unterschiedshypothesen kommen, da es keine unterschiedlichen Messzeitpunkte für die einzelnen Fälle gibt, ausschließlich Verfahren für nicht verbundene

Stichproben zum Einsatz. Eventuelle Unterschiede zwischen den Gruppen hinsichtlich der Ausprägung einer nominalskalierten Variablen werden mit Hilfe des $k \times 1$ - X^2 -Test ermittelt. Weitere Voraussetzung für den X^2 -Test ist, dass die Erwartungswerte der einzelnen Kategorien wenigstens fünf ist. Zur Ermittlung von Unterschieden einer ordinalskalierten Variablen hinsichtlich der zentralen Tendenz zwischen drei oder mehr Gruppen eignet sich der Kruskal-Wallis. Dieser berichtet zwar, ob statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen vorhanden sind, aber nicht zwischen welchen. Deshalb müssen auf der Ordinalskala mit Hilfe des U-Tests von Mann-Whitney die Unterschiede der zentralen Tendenz zwischen allen Gruppen einzeln ermittelt werden. Sind die zu untersuchenden Gruppen groß genug und das zu untersuchende Merkmal intervallskaliert, so kann auch eine einfaktorielle Varianzanalyse mit nachfolgendem Scheffé-Test durchgeführt werden, woraus sich signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen ablesen lassen (Bortz, 2005).

3.6.2 Statistische Hypothesen

Ob die verschiedenen Gruppen von Absolventen sich hinsichtlich ihres Alters unterscheiden, wird durch eine einfaktorielle Varianzanalyse mit einer Gruppierung nach dem letzten Abschluss überprüft. Unterschiede zwischen den Gruppen bezüglich der weiteren, zumindest für die vorhergehende Bildung relevanten, Variablen werden mit einem Kruskal-Wallis-Test der Variablen zu den Tätigkeiten vor dem Studium sowie den inhaltlichen Kategorien für Ausbildungen und Studium mit eben genannten Gruppierung belegt. Sollten dort Unterschiede zwischen den Gruppen auftreten, so müsste mit Hilfe des X^2 -Test noch untersucht werden, auf welche Gruppen sich diese beziehen. Etwas schwieriger ist die Ermittlung eventueller Unterschiede zwischen den Gruppen bezüglich ihrer Hochschulzugangsberechtigung, da für jede Kategorie eine eigene Variable existiert. Abhängig von den konkreten Belegungszahlen werden diese aber zur Auswertung zu einer neuen Variable mit mehreren Kategorien zusammengefasst und es wird ebenfalls der Kruskal-Wallis-Test angewandt.

Die Variablen bezüglich eines eventuellen erneuten Studiums und der Benotung des Studienganges, werden mit dem Kruskal-Wallis-Test auf Unterschiede hinsichtlich des letzten Abschlusses untersucht. Sollten sich Unterschiede ergeben, wird weiter mit Rangkorrelation bzw. X^2 auf Zusammenhänge zwischen den signifikant unterschiedlichen soziodemographischen Variablen bzw. studienerefolgsrelevanten Variablen überprüft. Die

Begründungen für ein erneutes Studium werden bei der Betrachtung aber nicht mit einbezogen, da ihre Kategorisierung nur für die Bachelor- und Masterabsolventen erfolgte.

Die Bewertungen der in Frage 15 benannten Aspekte des Studiums (Variablen 240-249) werden mit Hilfe des Tests von Kruskal-Wallis und ggf. nachfolgend mit dem Mann-Whitney-U-Test auf eventuelle Unterschiede zwischen den Gruppen hin untersucht. Aufgrund der fünfstufigen Ausprägung der Bewertungen der einzelnen Aspekte und der thematischen Überschneidungen der Aspekte wird für diese Kategorie eine Faktorenanalyse durchgeführt. Sollte diese eine sinnvolle Zusammenfassung zu einzelnen Faktoren nahelegen, so werden auch die neu zu bildenden Faktoren ihrerseits auf Unterschiede hinsichtlich des letzten Abschlusses geprüft. Zur Anwendung käme in diesem Fall auch wieder der Kruskal-Wallis-Test.

Die sich aus Frage 16 ergebenden Verbesserungsvorschläge werden sowohl hinsichtlich des Auftretens der einzelnen Kategorien (Variablen 250-257) mit dem Kruskal-Wallis-Test sowie hinsichtlich der Quantität von Verbesserungsvorschlägen mit einer neu zu bildenden Variablen, welche die Anzahl der belegten Kategorien des jeweiligen Falls enthält, mit einer einfaktoriellen Varianzanalyse auf Unterschiede zwischen den Absolventengruppen überprüft. Ebenso soll mit den Themenbereichen aus Frage 17, die intensiver behandelt werden sollten, verfahren. So werden zum einen die Themenbereiche, zum anderen aber auch die Anzahl der genannten Themenbereiche hinsichtlich der Unterschiede zwischen den Absolventengruppen untersucht.

Objektive Daten, die mit in eine Evaluation einfließen können, sind die Daten für die Überschreitung der Regelstudienzeit sowie die Abschlussnoten. Einzig die Tatsache, dass es sich um Angaben der Absolventen handelt, schränkt die Objektivität ein. Die eingeschränkte Gültigkeit ist schon auf Seite 12 erläutert worden. Ungeachtet der Vorbehalte werden statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Absolventengruppen bei der Einhaltung der Regelstudienzeit mit einer einfaktoriellen Varianzanalyse und die Unterschiede bei den Abschlussnoten mit dem Kruskal-Wallis-Test ermittelt. Sollten sich dort Unterschiede zwischen den Gruppen ergeben, so ist dann auch deren Einfluss auf die anderen evaluativen Variablen überprüft, welche signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen aufweisen.

Die sich ergebenden Unterschiede bei der Bewertung des Studienganges hinsichtlich des absolvierten Studiums werden letztlich auf einen Zusammenhang mit den soziodemographischen und studienerefolgsbezogenen Variablen mit signifikanten Unterschieden zwischen den Gruppen hin überprüft. Sind diese Zusammenhänge gegeben, so ist davon

auszugehen, dass die Unterschiede in der Evaluation auf die Unterschiede bei den soziodemographischen Variablen bzw. dem „Studienerfolg“ zurückzuführen sind, also nicht unbedingt der Umstellung des Studienganges vom Diplom auf Bachelor und Master geschuldet sind.

4 Ergebnisse

4.1 Stichprobenbeschreibung

Die Absolventen wurden in zwei Wellen befragt. Die Befragung erfolgte jeweils bei den Absolventen, die an der Hochschule verblieben durch persönliche Ansprache in Veranstaltungen, bei Absolventen die anderweitig einer Beschäftigung nachgingen postalisch. Die erste Befragungswelle dauerte von Juni bis Oktober 2009 und erfasste alle Absolventen des Studienganges Rehabilitationspsychologie die im Jahr 2008 und im Jahr 2009 bis zum 30. September ihr Abschlusszeugnis erhielten. Von den 420 verteilten Fragebögen waren 254 auswertbar, was einer Rücklaufquote von 60,5% entspricht. Die zweite Befragungswelle erfolgte im Juli bis Dezember 2010 und umfasste die Absolventen der Rehabilitationspsychologie die zwischen dem 30.09.2009 und dem 30.09.2010 ihr Abschlusszeugnis erhielten. Von den 115 ausgegebenen Fragebögen kamen 74 in auswertbarer Form zurück, was einer Rücklaufquote von 64,3% entspricht. Insgesamt wurden also 535 Fragebögen verteilt, von denen 328 auswertbar waren. Folglich beträgt die Rücklaufquote insgesamt 61,3%.

Auf den 328 ausgewerteten Fragebögen geben 163 Personen (49,7%) als letzten Abschluss das Diplom an, 122 (37,2%) den Bachelor of Science und 43 (13,1%) den Master of Science im Fach Rehabilitationspsychologie (siehe Frage 8 - Anteile der Abschlüsse an der Grundgesamtheit, S.112).

Das Alter der Absolventen liegt im Mittel bei 27 Jahren (SD: 3,40; Spanne: 21-45). Dabei sind die Diplomabsolventen mit durchschnittlich 28,4 Jahren (SD: 3,45; Spanne: 23-45) älter als die Masterabsolventen mit durchschnittlich 27,7 Jahren (SD: 2,47; Spanne: 24-35) und älter als die Bachelorabsolventen mit durchschnittlich 24,9 Jahren (SD: 2,46; Spanne: 21-32) (siehe Frage 1 - Alter, S.112). Berücksichtigt man die unterschiedliche Studiendauer so,

verringern sich die Unterschiede. Bei einem durchschnittlichen Studienantrittsalter von 23,2 Jahren (SD: 3,14 ; Spanne: 18-40,5 Jahre) fangen, bedingt durch die Prüfungsordnung (siehe Vergleich der Formalien der Abschlüsse, S. 23ff.), Masterstudierende mit durchschnittlich 25,7 Jahren (SD: 2,44; Spanne: 22-33) später an zu studieren als Diplomstudierende mit etwa 23,5 Jahren (SD: 3,28; Spanne 18,5-40,5 Jahre) und Bachelorstudierende mit 21,8 Jahren (SD: 2,45; Spanne: 18-29) (siehe Alter zu Studienbeginn, S.113).

Die Geschlechterverteilung liefert einen sehr geringen Anteil von männlichen Absolventen, was aber dem, nach persönlicher Erfahrung des Autors, allgemein geringen Anteil an Männern in diesem Studiengang geschuldet ist. So sind unter den 328 Befragten nur 9,8% Männer. Diese Verteilung verändert sich für die einzelnen Studiengänge auch nur geringfügig (siehe Tabelle 1: Geschlechterverteilung nach Studiengang sowie Geschlechterverteilung, S.113).

Tabelle 1: Geschlechterverteilung nach Studiengang

Letzter Anschluss		männlich	weiblich	Gesamt
Diplom	N	10	153	163
	%	6,1%	93,9%	100,0%
Bachelor	N	17	105	122
	%	13,9%	86,1%	100,0%
Master	N	5	38	43
	%	11,6%	88,4%	100,0%
Gesamt	N	32	296	328
	%	9,8%	90,2%	100,0%

Der überwiegende Teil der Absolventen kommt aus den neuen Bundesländern (insgesamt: 76,1%, Diplom: 72,4%, Bachelor: 76,9%, Master: 88,4%), die anderen Absolventen kommen, abgesehen von einer Ausnahme, aus den alten Bundesländern (siehe Geographische Herkunft, S.114). Zur Biographie der Absolventen vor dem Studium der Rehabilitationspsychologie lassen sich einige tiefere Betrachtungen anstellen. Die Mehrheit aller Absolventen hat durch das Abitur Zugang zum Studium erhalten, gefolgt von Fachoberschule und Fachabitur. Auch wenn diese Reihenfolge für alle Abschlüsse gilt, so fällt doch auf, dass bei den Diplomabsolventen verglichen mit den anderen Absolventen der Anteil von Fachabiturienten höher ist, während bei den Bachelorabsolventen der Anteil Fachoberschülern herausragt und bei den Masterabsolventen der Anteil der Abiturienten am höchsten ist (siehe Tabelle 2: Hochschulzugangsberechtigung nach Hochschulabschluss sowie Frage 5 - Hochschulzugangsmöglichkeiten, S.114f.).

Tabelle 2: Hochschulzugangsberechtigung nach Hochschulabschluss

Letzter Anschluss		Abitur	Fachabitur	Fachoberschule	Mehrfachnennung	Gesamt
Diplom	N	92	21	46	3	162
	%	56,8%	13,0%	28,4%	1,9%	100,0%
Bachelor	N	66	5	50	0	121
	%	54,5%	4,1%	41,3%	,0%	100,0%
Master	N	26	2	15	0	43
	%	60,5%	4,7%	34,9%	,0%	100,0%
Gesamt	N	184	28	111	3	326
	%	56,4%	8,6%	34,0%	,9%	100,0%

Ein Teil der Absolventen kam direkt nach Beendigung der Schulausbildung an die Fachhochschule, um hier Rehabilitationspsychologie zu studieren. Dies betrifft insgesamt etwa ein Drittel aller Absolventen (Insgesamt 34,1%, Diplom: 35%, Bachelor 34,4%, Master: 30,2%) wobei der Unterschied zwischen Master und Diplom bzw. Bachelor auf den ersten Blick ins Auge fällt (siehe Vor Studium anderweitige Betätigung, S.116). Weitere 137 Absolventen, entspricht 41,8% der Absolventen, haben vor Studienbeginn eine Ausbildung begonnen, wobei die Anteile zwischen den Absolventengruppen leicht differieren (siehe Vor Studium Ausbildung begonnen, S.116). Die überwiegende Mehrheit von 95,6% hat die jeweilige Ausbildung auch beendet (siehe Vor Studium Ausbildung abgeschlossen, S.117). Am häufigsten wurden Ausbildungen in der Medizin und der Wirtschaft absolviert, gefolgt vom sozialem, technischen und handwerklichem Bereich (siehe Tabelle 3: Ausbildungsbereiche vor dem Studium gruppiert nach Abschlüssen sowie Ausbildung vor Studium – Bereich, S.117).

Tabelle 3: Ausbildungsbereiche vor dem Studium gruppiert nach Abschlüssen

Letzter Abschluss	Medizinischer Bereich	Wirtschaftlicher Bereich	Handwerklicher Bereich	Sozialer Bereich	Technischer Bereich	Gesamt
Diplom	N 17	22	5	16	8	68
	% 25,0%	32,4%	7,4%	23,5%	11,8%	100,0%
Bachelor	N 24	18	1	4	6	53
	% 45,3%	34,0%	1,9%	7,5%	11,3%	100,0%
Master	N 5	5	1	1	3	15
	% 33,3%	33,3%	6,7%	6,7%	20,0%	100,0%
Gesamt	N 46	45	7	21	17	136
	% 33,8%	33,1%	5,1%	15,4%	12,5%	100,0%

Es existiert auch eine Gruppe von 39 Absolventen ($\approx 11,9\%$) die vor dem Studium der Rehabilitationspsychologie ein anderes Studium aufgenommen hatten (siehe Studium vor dem

Studium – Anzahl, S.118). Das vorhergehende Studium wurde aber nur in zwei Fällen erfolgreich abgeschlossen (siehe Studium vor dem Studium: abgeschlossen, S.119). Weitere 51 Absolventen haben vor dem Studium ein freiwilliges Soziales Jahr (Gesamt: 15,5%; Diplom: 22≈13,5%; Bachelor: 21≈17,2%; Master: 8≈18,6%; siehe Freiw. Soziales Jahr vor dem Studium, S.119) absolviert. Weitere 3 (0,9%; siehe Freiw. Ökologisches Jahr vor dem Studium, S.120) absolvierten ein freiwilliges ökologisches Jahr. Geschuldet vermutlich auch dem geringen Anteil von Männern haben nur 14 (4,3%; siehe Zivildienst vor dem Studium, S.120) der Absolventen vor Aufnahme des Rehabilitationsstudiums ihren Zivildienst und weitere 8 (2,4%; siehe Bundeswehr vor dem Studium, S.121) ihren Dienst bei der Bundeswehr abgeleistet. Unter dem Punkt 'Sonstiges' ist 6 mal Au-pair eingetragen, einmal Ausland und einmal ein Soldat auf Zeit mit 12 Jahren Verpflichtung (siehe Sonstiges vor dem Studium, S.121).

Zusammenfassend kann die Gruppe der befragten Absolventen als Gruppe im Altersdurchschnitt von 27 Jahren beschrieben werden, die stark von Frauen dominiert wird und die zu drei Vierteln aus den neuen Bundesländern stammt. Ein Drittel der Befragten hat keine weiteren Tätigkeiten vor dem Studium erwähnt, die anderen haben recht häufig bereits eine Lehre absolviert oder ein freiwilliges soziales Jahr. Wiewohl es sich um eine Fachhochschule handelt, hat mehr als die Hälfte der Absolventen die Hochschulzugangsberechtigung aufgrund der allgemeinen Hochschulreife.

4.2 Gruppenunterschiede soziodemographischer Faktoren

Hinsichtlich des Alters ergibt eine einfaktorielle Varianzanalyse, wie schon auf Seite 37 vermutet, statistisch hoch signifikante Unterschiede ($\alpha < 0,001$) zwischen den Absolventengruppen (siehe Alter bei Ausfüllen des Fragebogens, S.122f.). Der nachfolgende Scheffé-Test belegt, dass sich die Bachelorabsolventen im Hinblick auf das Alter statistisch signifikant sowohl von den Masterabsolventen ($\alpha < 0,001$) als auch den Diplomabsolventen ($\alpha < 0,001$) unterscheiden, nicht jedoch die Diplom- von den Masterabsolventen ($\alpha = 0,390$; siehe ebenda). Noch interessanter ist, ob ein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen im Hinblick auf das Alter bei Studienbeginn besteht. Eine entsprechende einfaktorielle Varianzanalyse ergibt statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen ($\alpha < 0,001$). Die nachfolgende Schefféprozedur belegt, dass zwischen allen drei Gruppen statistisch signifikante Unterschiede bestehen (jeweils $\alpha < 0,001$; siehe

Altersunterschiede bei Studienbeginn, S.124). Bemerkenswert ist insbesondere der Unterschied zwischen den Bachelor- und Diplomabsolventen, da der Altersunterschied dort nicht wie beim Masterstudium mit dem konsekutiven Charakter des Studiums erklärt werden kann (siehe Vergleich der Formalien der Abschlüsse S.23ff.). Also ist festzustellen, dass Diplomabsolventen zu Studienbeginn durchschnittlich eineinhalb Jahre älter waren als die Bachelorabsolventen und dieser Unterschied ist mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht das Ergebnis zufälliger Abweichungen.

Hinsichtlich der Geschlechterverteilung gibt es zwischen den einzelnen Absolventengruppen keine nachweisbaren Unterschiede. Dies mag, trotz der variierenden Anteile von Frauen und Männern, auch dem geringen Männeranteil der gesamten Studienrichtung geschuldet sein. So belegt eine Randbemerkung der PASW-Ausgabe, dass in einem Fall der Erwartungswert unter fünf liegt und damit die Voraussetzungen für den X^2 -Test verletzt werden (siehe Unterschiede bezüglich der Geschlechterverteilung, S.125). Die Auswertung der Herkunft, getrennt nach alten und neuen Bundesländern sowie Ausland, scheint einen eindeutigen Unterschied zwischen den Gruppen zu belegen, wobei allerdings bei der Auswertung darauf hingewiesen wird, dass der Erwartungswert bei einigen Kategorien unter 5 liegt, woraus folgt, dass die Interpretation so nicht möglich ist (siehe Auswertung der Originaldaten bzgl. der Herkunft, S.126). Da allerdings nur ein Fall für die Kategorie Ausland vorkommt, kann diese ohne das Ergebnis zu verfälschen von der Auswertung ausgenommen werden. Dabei ergibt sich ein signifikanter Unterschied der geographischen Herkunft, abhängig vom konkreten Abschluss (siehe Geographische Herkunft ohne Ausland, S.127). Konkret bedeutet es, dass nur zwischen den Gruppen der Diplom- und Masterabsolventen ein statistisch signifikanter Unterschied ($\alpha=0,014$) besteht, wobei der Anteil der Absolventen aus den alten Bundesländern bei den Diplomabsolventen höher ist als bei den Masterabsolventen. Die Gruppe der Bachelorabsolventen unterscheidet sich nicht signifikant von den anderen beiden Gruppen (siehe Vergleich der Absolventengruppen untereinander bzgl. der Herkunft, S.128ff.).

Um zu untersuchen, ob sich die Absolventengruppen hinsichtlich ihrer Hochschulzugangsberechtigung und damit auch hinsichtlich des Schulabschlusses unterscheiden wird wieder der X^2 -Test angewandt. Allerdings belegen schon die Stichprobenbeschreibung (siehe S. 40ff.) bzw. die zugrunde liegenden Daten (siehe Frage 5 – Hochschulzulassung nach Abschluss, S. 115), dass in einigen Kategorien bei den einzelnen Absolventengruppen Erwartungswerte kleiner als 5 auftreten. Folglich ist es also zur Auswertung sinnvoll, die einzelnen Kategorien noch einmal zusammenzufassen. Aufgrund

der Anzahl der Fälle in den einzelnen Kategorien erscheint dem Autor eine Aufteilung in 'Allgemeine Hochschulreife' und 'Sonstige' sinnvoll. Die Auswertung der angepassten Variable ergibt allerdings keine statistisch signifikanten Unterschiede hinsichtlich des Anteils von Abiturienten in den einzelnen Absolventengruppen (siehe Hochschulzulassung zusammenfassen und auswerten, S. 132).

Ebenfalls zu den soziodemographischen Variablen hinzugerechnet werden können Aktivitäten vor dem Studium. Bei dem Anteil der Absolventen welche zwischen Schule und Studium keine Aktivitäten angaben, also nach Datenlage das Studium direkt nach dem Schulabschluss aufgenommen haben, sind keine signifikanten Unterschiede zwischen den Absolventengruppen feststellbar (siehe Studienbeginn direkt nach Schulabschluss, S. 133). Ebenso wenig sind solche Unterschiede in Bezug auf den Beginn eines anderen Studiums vor dem aktuell abgeschlossenen und die Ableistung eines freiwilligen sozialen Jahres nachweisbar (siehe Unterschiede bei Tätigkeiten vorm Studium, S. 133ff.). Für das Absolvieren eines freiwilligen ökologischen Jahres sowie das Ableisten von Wehrpflicht und Zivildienst können Unterschiede zwischen den Absolventengruppen aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht eindeutig belegt werden (siehe ebd.). Auch in Hinblick auf das den Ausbildungs- bzw. Studienbereich sowie den Abschluss des vorgehenden Studiums bzw. der Ausbildung können keine eindeutigen Aussagen zu statistisch signifikanten Unterschieden zwischen den Absolventengruppen getroffen werden (siehe Sonstige Aspekte vorhergehender Tätigkeiten, S. 140ff.).

Eine Übersicht der eben diskutierten signifikanten Unterschiede zwischen den Absolventengruppen liefert noch einmal Tabelle 4: Gruppenunterschiede soziodemographischer Variablen^{4.2}.

Tabelle 4: Gruppenunterschiede soziodemographischer Variablen

Beschreibung	Testverfahren	Signifikanz			
		Gesamt	Diplom / Bachelor	Diplom / Master	Bachelor / Master
Alter	ANOVA / Scheffé	<0,001	<0,001		<0,001
Alter bei Studienbeginn	ANOVA / Scheffé	<0,001	<0,001	<0,001	<0,001
Herkunft (ohne Ausland)	X ²	0,048		0,014	

4.3 Unterschiede bei der Bewertung des Studiums

Dieser Abschnitt beleuchtet, inwiefern es statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Diplom-, Bachelor- und Masterabsolventen hinsichtlich der Bewertung des jeweiligen Studienganges gibt. Einen ersten Hinweis darauf liefern uns die Antworten auf die Frage nach einem erneuten Studiengang des jeweils abgeschlossenen Studiums. Bei dieser Frage gibt es einen signifikanten Unterschied zwischen den Diplomabsolventen und denen mit Bachelor- ($\alpha < 0,001$) oder Masterabschluss ($\alpha = 0,007$). Nur 76,3% der Diplomabsolventen würden das Studium erneut wählen, wohingegen 93,3% der Bachelorabsolventen bzw. 95,2% der Masterabsolventen erneut studieren würden. Auffällig ist auch der vergleichsweise hohe Anteil von Fällen mit Diplom, die in dieser Frage ambivalent antworteten (Diplom: 5%, Bachelor: 1,7%; Master: 0%). Anzumerken ist noch, dass diese Antwortkategorie im Fragebogen so nicht vorgesehen ist. Dementsprechend ist der Anteil derjenigen, die nicht noch einmal den Diplomstudiengang wählen würden, mit 18,8% deutlich höher als bei den Bachelorabsolventen mit 5,0% und den Masterabsolventen mit 4,8% (siehe Erneutes Studium, S. 144ff.). Eine dedizierte Auswertung der Begründung für dieses Antwortverhalten ist im aktuellen Datenfeld allerdings nicht möglich, da die Kategorisierung nur für Bachelor- und Masterabsolventen erfolgte.

Unterschiede bei der Bewertung des Studienganges ergaben sich auch hinsichtlich der Benotung des absolvierten Studiums durch die Absolventen. Inhalt der entsprechenden Frage ist die Benotung des absolvierten Studiums mit einer an Schulnoten orientierten Skala. Die beste Note ist die '1', die schlechteste die '5' (Siehe Fragebogen, S. 69ff.). Dabei ergibt sich, dass die Masterabsolventen ihren Studiengang deutlich besser benoteten als die Bachelor- ($\alpha = 0,048$) und Diplomabsolventen ($\alpha = 0,017$), welche ihrerseits vergleichbare Noten vergaben. (siehe Benotung des Studienganges, S. 147ff.).

Eine detailliertere Befragung nach einzelnen Aspekten des Studiums (siehe Fragebogenbeschreibung, S. 26ff.) ergeben in einigen Aspekten statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Absolventengruppen. Dies betrifft die Fragen nach:

- Betreuung von Leistungsnachweisen wie Referaten oder Hausarbeiten ($\alpha = 0,001$)
- Ausstattung der Hochschule ($\alpha < 0,001$)
- Vielseitigkeit des Studiums ($\alpha = 0,001$)
- Berufsvorbereitung durch das Studium ($\alpha = 0,003$)

(siehe Aspekte der Frage 15, S. 149ff.)

Hinsichtlich der Frage nach der Betreuung bei Leistungsnachweisen ergibt sich ein Unterschied zwischen den Masterabsolventen auf der einen Seite und den Diplom- ($\alpha < 0,001$) bzw. Bachelorabsolventen ($\alpha = 0,006$) auf der anderen Seite. So tendierten die Masterabsolventen dazu, ihre Betreuung als besser einzuschätzen als die anderen Absolventengruppen (siehe Gruppenunterschiede Frage 15 – Betreuung, S.151ff.). Hinsichtlich der Bewertung der technischen Ausstattung der Hochschule unterscheiden sich der alte Studiengang Diplom und die neuen Studiengänge Bachelor ($\alpha < 0,001$) bzw. Master ($\alpha < 0,001$) Rehabilitationspsychologie. Dabei bewerteten die Bachelor- und Masterabsolventen die Ausstattung signifikant besser als Diplomabsolventen (siehe Gruppenunterschiede Frage 15 – Ausstattung, S.154ff.). Ein statistisch signifikanter Unterschied hinsichtlich der Bewertung der Vielseitigkeit des Studiums besteht nur zwischen den Diplom- und den Bachelorabsolventen ($\alpha < 0,001$), wobei die Diplomabsolventen ihr Studium als vielseitiger einschätzten als die Bachelorabsolventen. Die Masterabsolventen liegen mit der Einschätzung der Vielseitigkeit ihres Studiums zwischen beiden Gruppen, wobei die Unterschiede jeweils nicht signifikant sind. Aus der Irrtumswahrscheinlichkeit von 0,064 bei einem Unterschied zwischen Diplom- und Masterabsolventen lässt sich dadurch aber zumindest ablesen, dass die Masterabsolventen in ihrer Beurteilung der Vielseitigkeit des Studiums zumindest in Richtung der Bachelorabsolventen tendieren (siehe Gruppenunterschiede Frage 15 – Vielseitigkeit des Studiums, S.156ff.). Auch bei der Bewertung der Vorbereitung des Studiums auf das spätere Berufsleben ergeben sich statistisch signifikante Unterschiede. Absolventen des Masterstudiengangs beurteilten diese signifikant besser als Diplom- ($\alpha = 0,014$) und Bachelorabsolventen ($\alpha = 0,001$) (siehe Gruppenunterschiede Frage 15 – Berufsvorbereitung, S.158ff.). Auch bei der Frage des Einflusses des Studiums auf die eigene Persönlichkeitsentwicklung gibt es Differenzen. Dabei beurteilen die Masterabsolventen den Einfluss signifikant besser als die Bachelor- ($\alpha = 0,003$) und Diplomabsolventen ($\alpha = 0,009$). Wohingegen bei der Beurteilung dieser Frage kein signifikanter Unterschied zwischen Diplom- und Bachelorabsolventen besteht (siehe Gruppenunterschiede Frage 15 – Persönliche Entwicklung, S.160ff.).

Eine Faktorenanalyse aller Aspekte der Frage 15 ergibt eine optimale Lösung mit zwei Faktoren. Dabei wird ein Faktor besonders durch die Angaben von 'F15-7-Viel, Umkodiert', 'F15-8-Fachlich, Umkodiert', 'F15-9-Gelernte, Umkodiert' und 'F15-10-Persön, Umkodiert' beeinflusst. Der andere Faktor wird durch die Angaben in 'F15-1-Kontakt, Umkodiert', 'F15-

2-Betreut, Umkodiert' sowie 'F15-3-Hilfe, Umkodiert' dominiert. (siehe Frage 15 – Faktorenbildung S.163f.). Aufgrund der erfassten Inhalte (siehe Fragebogen, S.69ff.) werden hieraus zwei neue Faktoren durch die Addition der jeweils codierten Werte gebildet. Der erstgenannte Faktor erhält den Namen 'F15_F1_Curriculum' und die Beschreibung 'F15: Curriculum und Studiengliederung' und der zweitgenannte Faktor die Bezeichnung 'F15_F2_Kontakt' mit der Beschreibung 'F15: Faktor Lehrende und Lernende' (siehe Frage 15 – Faktoren berechnen, S.164). Eine Analyse des neu errechneten Faktors führt zu dem Ergebnis, dass die Masterabsolventen das Curriculum statistisch signifikant positiver beurteilten als die Bachelorabsolventen ($\alpha=0,008$). Auch die Diplomabsolventen beurteilten das Curriculum positiver als die Bachelorabsolventen, wobei dieser Unterschied mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 7,8% statistisch nicht signifikant ist und deswegen bestenfalls als Trend angesehen werden kann (siehe Frage 15 – Unterschiede Faktor Curriculum, S.165ff.). Die Analyse des Faktors bezüglich des Verhältnisses zwischen Lehrenden und Lernenden besagt, dass die Masterabsolventen das Verhältnis besser beurteilen als Diplom- ($\alpha=0,003$) oder Bachelorabsolventen ($\alpha=0,014$), es zwischen den beiden letztgenannten Gruppen aber keinen signifikanten Unterschied gibt (siehe Frage 15 – Unterschiede Faktor Lehrende und Lernende, S.167ff.).

Die Verbesserungsvorschläge für die studentische Ausbildung aus Frage 16, welche als freie Antwortmöglichkeit im Fragebogen ausgeführt sind (siehe Fragebogen, S.69ff.), und im Rahmen der Fragebogenauswertung in Kategorien einsortierten wurden, sind nur begrenzt auswertbar. Die Kategorien „Mehr Wahlmöglichkeiten in Modulen“, „Weniger benotete oder alternative Leistungsnachweise“, „Mehr Selbststudium“, „Weniger Wochenend- und Blockseminare“ sowie „Mehr praktische Übungen&Tutorien“ sind nicht ausreichend oft genannt worden, um für alle drei Absolventengruppen eine erwartete Häufigkeit von fünf oder mehr zu erzeugen. Dies mag gerade im Hinblick auf die vergleichsweise kleine Zahl der erfassten Masterabsolventen ein Problem sein, das sich mit der Fortführung der Befragung von allein löst, führt aber dazu, dass eine gesicherte Aussage über Unterschiede zwischen den Gruppen mittels X^2 nicht möglich ist (siehe Angewandte statistische Verfahren, S.37f.). Von den überprüfaren Kategorien belegt nur die Kategorie „Sonstiges“ einen eindeutigen Unterschied zwischen den Gruppen (siehe Frage 16 – Übersicht X^2 , S.168f.). Um dieses Manko zu umgehen, werden für die Analyse der Verbesserungsvorschläge die Masterabsolventen von der Betrachtung ausgeschlossen. Eine erneute Analyse ergibt statistisch signifikante Unterschiede in der Häufigkeit bei gleichzeitig ausreichend großen erwarteten Häufigkeiten zwischen den Bachelor- und Diplomabsolventen bezüglich den

Kategorien „Mehr Wahlmöglichkeiten in Modulen“ ($\alpha=0,35$), „Transp. Berufsmöglichkeiten, Anerkennung“ ($\alpha=0,047$), sowie „Sonstiges“ ($\alpha<0,001$). Dabei werden Verbesserungsvorschläge aus der Kategorie „Mehr Wahlmöglichkeiten in Modulen“ mit 9,8% aller erfassten Fragebögen von den Bachelorabsolventen wesentlich häufiger gegeben als von den Diplomabsolventen mit 3,7%. Mehr Transparenz in Bezug auf Berufsmöglichkeiten und der beruflichen Anerkennung wird von den Diplomabsolventen wesentlich häufiger eingefordert. Eine nähere Betrachtung der Belegung der Kategorie „Sonstiges“ offenbart, dass diese Kategorie von Bachelorabsolventen (36,1%) häufiger erwähnt wurde als von den Diplomabsolventen (16,6%) (siehe Frage 16 – Gruppenunterschiede Diplom/Bachelor, S.172f.). Um eine Zusammenfassung der benannten Kategorien auch für Masterabsolventen zu ermöglichen, wird die Anzahl der benannten Kategorien für jeden Fragebogen erhoben. Es entsteht die neue Variable 'F16_Anzahl_Kategorien' mit der Beschreibung „F16: Anzahl der Kategorien zur Ausbildungsverbesserung“. Eine Auswertung der neuen Variable ergibt, dass die Bachelorabsolventen ($M=0,90$; $SD=0,91$) durchschnittlich in mehr Kategorien antworteten als die Masterabsolventen ($M=0,65$; $SD=0,78$) welche ihrerseits eine größer Anzahl von Kategorien benannten als die Diplomabsolventen ($M=0,44$; $SD=0,63$). Statistisch signifikant ist der Unterschied hier allerdings nur zwischen den beiden Enden der Skala, den Diplom- und den Bachelorabsolventen ($\alpha<0,001$) (siehe Frage 16 – Anzahl der Kategorien ermitteln und auswerten, S.177f.).

Die Frage Nummer 17 erfragt als Freitext noch vertiefter zu behandelnde Themen, um die Vorbereitung auf das Berufsleben zu verbessern (siehe Fragebogen, S.69ff.). Äquivalent zur Frage 16 (s.o.) wurden auch hier die Antworten in Kategorien eingeteilt. Weiterhin sind die einzelnen Kategorien, analog zur Frage 16, bis auf die Kategorie „Sonstiges“, zumindest für die Masterabsolventen nicht häufig genug besetzt um statistisch signifikanten Aussagen zu den Gruppenunterschieden zuzulassen (siehe Frage 17 – Übersicht X^2 , S.179ff.). Um auch hier die Unterschiede zwischen den Absolventen des Bachelor- und des Diplomstudiengangs herauszuarbeiten, werden nur diese beiden Gruppen betrachtet und die Gruppe der Masterabsolventen herausgefiltert. Daraus ergibt sich, dass die Diplomabsolventen statistisch signifikant häufiger wünschten die Themengruppe „Rehabilitation und Qualitätsmanagement“ ($\alpha=0,032$) und die Nebenfächer ($\alpha=0,047$) vertieft zu behandeln. Bei den Bachelorabsolventen wurden hingegen signifikant häufiger Antworten aus der Kategorie „Sonstiges“ ($\alpha<0,001$) als vertieft zu behandelnde Themengebiete angegeben (siehe Frage 17 – Übersicht Diplom/Bachelor, S.184ff.).

Eine Zusammenfassung über alle ermittelten Unterschiede zwischen den einzelnen Absolventengruppen hinsichtlich der Bewertung des jeweiligen Studiengangs liefert noch einmal folgende Zusammenfassung.

Tabelle 5: Gruppenunterschiede hinsichtlich der Beurteilung des Studiums

Beschreibung	Testverfahren	Signifikanz			
		Gesamt	Diplom / Bachelor	Diplom / Master	Bachelor / Master
F12-Erneutes Studium	Kruskall-Wallis/ Mann-Whitney	<0,001	<0,001	0,007	
F13-Studienbenotung	Kruskall-Wallis/ Mann-Whitney	0,048		0,017	0,033
F15-2-Betreuung	Kruskall-Wallis/ Mann-Whitney	0,001		<0,001	0,006
F15-6-Ausstattung	Kruskall-Wallis/ Mann-Whitney	<0,001	<0,001	<0,001	
F15-7-Vielseitigkeit	Kruskall-Wallis/ Mann-Whitney	0,001	<0,001		
F15-8-Berufsvorbereitung	Kruskall-Wallis/ Mann-Whitney	0,003		0,014	0,001
F15-10-Persönliche Entwicklung	Kruskall-Wallis/ Mann-Whitney	0,01		0,009	0,003
F15 – Faktor Curriculum	Kruskall-Wallis/ Mann-Whitney	0,025			0,008
F15 – Faktor Lehrende und Lernende	Kruskall-Wallis/ Mann-Whitney	0,008		0,003	0,014
F16 Wahlmöglichkeiten	X ²	0,035	0,035	nicht möglich	nicht möglich
F16 Berufsmöglichkeiten	X ²	0,047	0,047	nicht möglich	nicht möglich
F16 Sonstiges	X ²	<0,001	<0,001	nicht möglich	nicht möglich
F16 Anzahl Kategorien	ANOVA / Scheffé	<0,001	<0,001		

Beschreibung	Testverfahren	Signifikanz			
		Gesamt	Diplom / Bachelor	Diplom / Master	Bachelor / Master
F17 Rehabilitation und Qualitätsmanagement	X ²	0,032	0,032	nicht möglich	nicht möglich
F17 Nebenfächer	X ²	0,047	0,047	nicht möglich	nicht möglich
F17 Sonstiges	X ²	<0,001	<0,001	nicht möglich	nicht möglich

4.4 Unterschiede hinsichtlich Studienleistungen

Unter Studienleistungen, wie sie als Dimension beschrieben werden, fallen im aktuell benutzten Fragebogen die Abschlussnote und die Frage nach der Dauer des Studiums (siehe 3.5.1 Vergleich mit anderen Absolventenfragebögen, 30ff.).

Hinsichtlich der Abschlussnote gibt es statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen ($\alpha=0,005$). Masterabsolventen erreichten signifikant bessere Noten als Bachelorabsolventen ($\alpha=0,001$) und Diplomabsolventen ($\alpha=0,005$). Zwischen den Diplom- und den Bachelorabsolventen sind hingegen keine signifikanten Unterschiede bei den Abschlussnoten erkennbar (siehe Frage 6 Abschlussnote, S.190ff.).

Auch hinsichtlich der Überziehung der Regelstudienzeit gibt es statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen ($\alpha<0,001$). Diplomabsolventen überzogen zum Abschluss ihres Studiums signifikant länger ($M=1,56$ Jahre, $SD=1,58$) als Bachelorabsolventen ($M=0,16$ Jahre, $SD=0,65$, $\alpha<0,001$) und Masterabsolventen ($M=-0,01$, $SD=1,38$, $\alpha<0,001$). Zwischen Bachelor- und Masterabsolventen sind die Überziehung der jeweiligen Regelstudienzeiten hingegen vergleichbar (siehe Frage 8 – Überziehung der Regelstudienzeit, S.192ff.).

4.5 Überprüfung des moderierenden Charakters der Studiengangszugehörigkeit

Der Vergleich der Auswertung von Variablen, welche die Bewertung des Studienganges beschreiben, ergibt ein uneinheitliches Bild (siehe Unterschiede bei der Bewertung des Studiums, S.46 ff.). Festzustellen ist, dass für einige Variablen nur der Vergleich zwischen Bachelor- und Diplomabsolventen möglich ist. Weiterhin ist zu konstatieren, dass sich in einigen Aspekten der Studiengangsbewertung die Masterabsolventen von den Diplom- und Bachelorabsolventen unterscheiden, während die beiden letztgenannten sich wiederum nicht signifikant unterscheiden. Dieses könnte nach Meinung des Autors dem konsekutiven bzw. im Hinblick auf das Diplom aufbauenden Charakter des Masters begründet sein. Um der Fragestellung der Arbeit gerecht zu werden, ist es letztlich nicht zielführend die unterschiedlichen Bewertungen der Masterabsolventen weiter zu verfolgen.

Da sich die Arbeit auf den Einfluss der Umstellung von Diplom- auf Bachelor- und Masterabschlüsse bezieht, werden zur Überprüfung auf eventuelle Zusammenhänge außerhalb der Studiengangszugehörigkeit die beiden evaluativen Variablen herangezogen, in denen sich Diplomabsolventen sowohl von Bachelor- als auch Masterabsolventen unterscheiden. Das betrifft die Frage Nr. 12 nach einem erneuten Studium sowie die Bewertung der Ausstattung aus Frage 13 (siehe Unterschiede bei der Bewertung des Studiums, S.46 ff.). Unterstützt wird dieses Auswahlkriterium durch den hoch signifikanten Unterschied zwischen den Absolventen des auslaufenden Diploms und des aktuellen Bachelor- bzw. Masterprogramms.

Die Anwendung der eben genannten Kriterien auf die Auswahl von soziodemographischen Kriterien ergibt als einzig sinnvolle Variable das Alter bei Studienbeginn, da sich hier alle drei Absolventengruppen statistisch hoch signifikant unterscheiden (siehe Gruppenunterschiede soziodemographischer Faktoren, S. 43ff.). Diese Variable unterscheidet sich statistisch hoch signifikant zwischen allen drei Absolventengruppen.

Die Überprüfung der Fragen betreffend den Studienleistungen ergibt nur eine Variable, die einen hoch signifikanten Unterschied zwischen Diplomabsolventen einerseits und Bachelor- bzw. Masterabsolventen andererseits. Die Frage nach der Überziehung der Regelstudienzeit ergibt, dass Diplomabsolventen wesentlich länger überzogen als Bachelor- und Masterabsolventen (siehe Unterschiede hinsichtlich Studienleistungen, S.51).

Die Überprüfung der Frage nach einem eventuellen erneuten Studium ergibt keinen

signifikanten Zusammenhang mit dem Alter bei Studienantritt ($r_s=0,098$; $\alpha=0,08$; vgl. Zusammenhang mit Alter bei Studienbeginn, S.193). Dagegen gibt es einen zwar schwachen aber signifikanten Zusammenhang zwischen der Frage 12 und der Überziehung der Regelstudienzeit ($r_s=0,171$; $\alpha=0,002$; siehe Zusammenhang mit F13 - Überziehung der Regelstudienzeit, S.194).

Die Bewertung der Ausstattung der Hochschule hängt schwach negativ, aber signifikant mit dem Alter bei Studienbeginn ($r_s=-0,147$; $\alpha=0,008$; siehe Zusammenhang mit Alter bei Studienbeginn, S.194) zusammen. Ebenso ergibt eine Überprüfung einen schwachen und negativen, aber signifikanten Zusammenhang zwischen der Bewertung der Ausstattung aus Frage 13 und der Überziehung der Regelstudienzeit ($r_s=-0,248$; $\alpha<0,001$; vgl. Zusammenhang mit Überziehung der Regelstudienzeit, S.195).

5 Diskussion

Die Fragestellung des vorliegenden Werkes ist die nach Veränderungen von Evaluation mit der Umstellung vom Studienabschluss Diplom auf Bachelor bzw. den darauf aufbauenden Master. Dementsprechend steht am Beginn die theoretische Fundierung des Begriffes Evaluation sowie ergänzend die Ausgestaltung von Evaluation im Bereich von Hochschulen und Universitäten (siehe Evaluation, S.9 ff.). Ein Instrument der Evaluation ist die Absolventenbefragung. Übliche Dimensionen von Absolventenbefragungen sind individuelle Voraussetzungen, Bewertung des Studiums, Studienleistungen sowie Berufstätigkeit (siehe Absolventenbefragung als Methode zur Evaluation von Studiengängen, S.15 ff.).

Eine konkrete Umsetzung der Methode Absolventenbefragung ist das an der Fachhochschule Magdeburg-Stendal durchgeführte Projekt Alumnistatistik für den Studiengang Rehabilitationspsychologie. Dabei wurden Absolventen, welche ihr Studium zwischen den Jahren 2007 und 2010 erfolgreich abgeschlossen haben, mittels Fragebogen untersucht (siehe Projekt „Alumnistatistik“, S.25 ff.). Interessant an diesem Zeitraum ist das gleichzeitige Vorhandensein von Studenten aller dreier Studienziele (siehe Rehabilitationspsychologie im Spiegel des Bologna-Prozesses, S.18 ff.). Ausgehend von der Prämisse, dass Absolventen mit identischer Studienrichtung und gleichzeitigem Studium identische Studienbedingungen haben und sich annähernd aus denselben Altersgruppen rekrutieren, ist das wesentliche Element zur Unterscheidung der jeweils angestrebte Abschluss und damit zusammenhängend die unterschiedlichen Studien- und Prüfungsordnungen. Somit können die Ergebnisse des Projektes Alumnistatistik als Indikator für eventuell abweichende Bewertung des jeweiligen Studienganges dienen.

Die Auswertung der soziodemographischen Faktoren des Fragebogens ergaben, bis auf das Alter bei Studienbeginn, keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Bachelor- und Masterabsolventen einerseits und den Diplomabsolventen andererseits. Dass Absolventen des Bachelorstudienganges bei Studienbeginn um fast zwei Jahre jünger waren als Diplomabsolventen, ist insofern verwunderlich, als beide Studiengänge direkt nach dem entsprechenden Schulabschluss aufgenommen werden konnten. Weniger erstaunlich ist hingegen, dass Masterabsolventen mit durchschnittlich 25,5 Jahren zum Studienbeginn noch einmal rund zwei Jahre älter waren als Diplomabsolventen, da der Master konsekutiv zum

Bachelor bzw. aufbauend zum Diplom angelegt ist, folglich also vorher einer der beiden Studiengänge absolviert worden sein muss (siehe Gruppenunterschiede soziodemographischer Faktoren, S.43 ff.).

Die Angaben zur Bewertung der Studiengänge ergeben signifikante Unterschiede zwischen allen drei Gruppen im Hinblick auf ein eventuelles erneutes Studium sowie die Ausstattung der Hochschule. Bezüglich eines erneuten Studiums war der Anteil der zustimmenden Masterabsolventen mit rund 95% signifikant höher als der entsprechende Anteil von Bachelorabsolventen mit 93%. Deutlich abgeschlagen im Vergleich dazu ist der Anteil von Absolventen, die erneut den Diplomstudiengang absolvieren würden mit 76%. Die Bewertung der Ausstattung der Hochschule ist zwischen Bachelor- und Masterabsolventen vergleichbar, wobei 60% der Bachelorabsolventen und 90% der Masterabsolventen die Ausstattung positiv bewerteten. Hingegen bewerteten Diplomabsolventen die Ausstattung der Hochschule signifikant schlechter als die anderen beiden Absolventengruppen, da hier nur 50% die Ausstattung positiv bewerteten (siehe Unterschiede bei der Bewertung des Studiums, S.46 ff.).

Die Studienleistungen der Absolventen unterscheiden sich lediglich im Hinblick auf die Überziehung der Regelstudienzeit. Diplomabsolventen überzogen die Regelstudienzeit mit durchschnittlich 1,5 Jahren deutlich länger als Bachelor- und Masterabsolventen, bei denen sich die Überziehungszeiten um 0 Jahre bewegen.

Die Frage nach einem erneuten Studium weist keinen Zusammenhang mit dem Alter bei Studienbeginn auf und nur einen schwachen mit der Überziehung der Regelstudienzeit. Die Bewertung der Ausstattung der Hochschule hängt schwach negativ mit dem Alter bei Studienbeginn sowie der Überziehung der Regelstudienzeit zusammen (siehe Unterschiede hinsichtlich Studienleistungen, S.51 ff.).

5.1 Interpretation

Im Folgenden sollen die gefundenen statistischen Ergebnisse noch interpretiert und in einen Zusammenhang mit der Studiengangsumstellung gesetzt werden.

Die Frage nach einem erneuten Studium wurde von Diplomabsolventen wesentlich häufiger mit nein beantwortet als von anderen (siehe Unterschiede bei der Bewertung des Studiums,

S.46 ff.). Ein schwacher Zusammenhang mit Variable der Überziehung der Regelstudienzeit ist nachweisbar (siehe Überprüfung des moderierenden Charakters der Studiengangzugehörigkeit, S.52 ff.). Bezieht man die Tatsache mit ein, dass nur die Diplomabsolventen nennenswert die Regelstudienzeit überzogen haben, so ist dieser Fakt nicht weiter verwunderlich, reicht aber aufgrund des schwachen Zusammenhangs auch nicht aus, um die Unterschiede zwischen den Absolventengruppen vollständig zu erklären. Inhaltlich lässt die Frage „Würden Sie Ihren jeweiligen Studiengang noch einmal belegen?“ einen weiten Spielraum zur Interpretation. Nachfolgend gehört zur Frage auf dem Fragebogen noch einmal die Möglichkeit, kurz eine Begründung zu liefern (siehe Fragebogen, S.69 ff.). Diese Freiantworten sind im Datenfeld zwar noch einmal kategorisiert, allerdings nicht für Diplomabsolventen und damit zur Beantwortung der Fragestellung nicht weiter verwertbar (siehe Codeplan, S.80 ff.) . Vorstellbar ist aber, dass aufgrund des auslaufenden Diploms und den geringen vorherigen Absolventenzahlen die Position am Arbeitsmarkt unsicher scheint. Ebenso ist natürlich auch die Vergleichbarkeit mit dem Bachelor bzw. Master nicht gegeben. Allein aus Sicht der Regelstudienzeiten ließe sich das Diplom zwischen dem Bachelor und dem Master einordnen. Werden aber noch das entfallene Auslandssemester sowie das geplante Semester für die Anfertigung der Diplomarbeit mit in den Vergleich einbezogen, so ist das Diplom nur ein um Auslandssemester erweiterter Bachelorabschluss. Mithin bleibt, unabhängig von der Begründung der Absolventen, zu konstatieren, dass die Annahme eines deutlichen Einflusses des absolvierten Studienganges auf die Beantwortung der Frage gerechtfertigt ist. Eingeschränkt werden muss hier aber, dass dieser Einfluss eben aus dem Prozess der Umstellung der Studiengänge resultieren kann und damit nicht zwingend aus der unterschiedlichen Ausgestaltung der Studiengänge ableitbar ist. Klarheit an dieser Stelle könnte nur eine qualitative Untersuchung der Begründungen bringen.

Die Zustimmung zu der Aussage „*Die Hochschule verfügt über eine sehr gute Ausstattung (z.B. Lehrmittel, Computer, Bibliothek, Testothek, Cafeteria, FaZi, behindertengerecht)*“ (Quelle: Fragebogen, siehe Anhang, S. 69ff.) unterschied sich zwischen Bachelor- und Masterabsolventen einerseits, die mehrheitlich zustimmten, und Diplomabsolventen andererseits, bei denen nur etwa die Hälfte dieser Aussage stark oder sehr stark zustimmte (siehe Unterschiede bei der Bewertung des Studiums, S.46 ff.) . Ebenso gibt es schwache negative Zusammenhänge mit dem Alter bei Studienbeginn sowie der Überziehung der Regelstudienzeit (siehe Überprüfung des moderierenden Charakters der Studiengangzugehörigkeit, S.52 ff.). Das heißt ausführlich formuliert, dass je jünger ein Absolvent bei Aufnahme seines Studiums war, desto eher stimmte er der Aussage zu, dass die

Hochschule eine gute Ausstattung hätte. Das ist insofern verwunderlich, als dass Bachelorabsolventen bei Studienbeginn durchschnittlich am jüngsten, Masterabsolventen hingegen am ältesten waren und sich das Alter der Diplomabsolventen zwischen beiden Gruppen bewegt (siehe Stichprobenbeschreibung, S.40 ff. sowie Gruppenunterschiede soziodemographischer Faktoren, S.43 ff.). Es kann also ausgeschlossen werden, dass die Zugehörigkeit zur jeweiligen Absolventengruppe nur moderierenden Charakter im Hinblick auf den Zusammenhang zwischen dem Alter bei Studienbeginn hat und der Bewertung der Hochschulausstattung hat. Der schwache negative Zusammenhang zwischen Hochschulbewertung und Überziehung der Regelstudienzeit heißt, dass je weniger die Regelstudienzeit überzogen wurde, desto besser wurde die Ausstattung eingeschätzt. Da sich diese Überziehung bei Bachelor- und Masterabsolventen aber durchschnittlich um 0 Jahre bewegte, die Diplomabsolventen aber im Durchschnitt 1,5 Jahre überzogen, ist es möglich, dass die Zugehörigkeit zu einer Absolventengruppe nur moderierend für den Zusammenhang zwischen Überziehung der Regelstudienzeit und der Bewertung der Ausstattung ist (siehe Unterschiede hinsichtlich Studienleistungen, S.51 f. sowie Überprüfung des moderierenden Charakters der Studiengangszugehörigkeit, S.52 ff.). Allerdings ist, aufgrund des nur schwach ausgeprägten Zusammenhanges zwischen beiden Variablen auch hier davon auszugehen, dass eben auch die Zugehörigkeit zu einer Absolventengruppe einen entscheidenden Einfluss auf die Ausstattungsbewertung hat.

Zusammenfassend kann die These, dass die Umstellung der Studiengänge einen Einfluss auf die Bewertung des Studiums hat, bejaht werden. Dies lässt sich insbesondere im Hinblick auf ein erneutes Studium, sowie die Bewertung der Ausstattung belegen. Allerdings zeigen sowohl die ermittelten Unterschiede zwischen den einzelnen Studiengängen als auch die Überprüfung eines moderierenden Charakters der Zugehörigkeit zu einer Absolventengruppe, dass dieses nicht das einzige Kriterium für die Studiengangsbeurteilung ist. Allein aufgrund der gefundenen Anzahl an signifikanten Unterschieden bezüglich der Studienbewertung (siehe Unterschiede bei der Bewertung des Studiums, S.46 ff.) kann ebenso angenommen werden, dass der Unterschied zwischen Bachelor und Diplomabsolventen einerseits und den Masterabsolventen andererseits, vergleichbar oder sogar größer ist als zwischen dem „alten“ Diplom und den „neuen“ Abschlüssen.

5.2 Methodenkritik

Methodologisch gibt es im Werk eine ganze Reihe von Schwachpunkten, die zur besseren Bewertung der Aussagen des vorliegenden Werkes angesprochen werden sollen. Zuallererst ist zu erwähnen, dass es sich beim zugrunde liegenden Instrument bzw. dessen Einsatz nicht um ein wissenschaftliches Experimentaldesign handelt, das heißt, dass es weder eine Versuchs- noch eine Kontrollgruppe im klassischen Sinne gibt, geschweige denn die Zugehörigkeit der untersuchten Absolventen in irgendeiner Art und Weise maskiert wäre (siehe Evaluation im Kontext von Hochschulen und Universitäten, S.11 ff.). Vielmehr ergibt sich die Zugehörigkeit zu einer Absolventengruppe zwangsläufig durch das Jahr des Studienbeginns bzw. im Hinblick auf den Master auch die vorhergehenden Studienabschlüsse (siehe Rehabilitationspsychologie im Spiegel des Bologna-Prozesses, S.18 ff.). Dies ergibt sich zum einen aus der Fragestellung, da eine Evaluation, insbesondere wenn es sich um eine Studiengangsevaluation handelt, weder aus pragmatischen noch aus ethischen Gründen den Anforderungen eines Experimentaldesigns genügt. Weiterhin bleibt festzuhalten, dass die Absolventenbefragung nur ein Element zur Evaluation von Studiengängen ist (siehe Evaluation, S.9 ff.). Ebenso ist anzumerken, dass es am Instrument Absolventenbefragung an sich, auch einige Kritik gibt. So ist es fragwürdig, Absolventen als Experten für einen Studiengang anzusehen. Insbesondere dann, wenn der Übergang ins Berufsleben zum Erhebungszeitpunkt bestenfalls begonnen wurde. Dieses resultiert aus der Tatsache, dass viele Bachelor- bzw. Diplomabsolventen zum Befragungszeitpunkt als Studierende des Masters immatrikuliert waren. Folglich ist auch die Annahme, dass Absolventenbefragungen direkt nach dem Studium weniger der Durchsetzung eigener Interessen dienen, nur eingeschränkt gültig (siehe Evaluation im Kontext von Hochschulen und Universitäten, S.11 ff.).

Ein weiterer Schwachpunkt ist, dass in der Alumnistatistik Studienabbrecher nicht erfasst sind. Dieses bedingt unter Umständen, dass die Studienbedingungen zu positiv bewertet werden (siehe Absolventenbefragung als Methode zur Evaluation von Studiengängen, S.15 ff.). Ebenso erfolgten der Beginn und das Ende der Befragung nach organisatorischen Bedingungen. So könnten sich die Ergebnisse erheblich wandeln, hätte man vorhergehende wie auch nachfolgende Matrikel mit in die Betrachtungen einbezogen. Die Begrenzung auf die Studienjahre während der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudium bedingt einerseits gleiche Rahmenbedingungen auch für Diplomabsolventen, führt aber auf der anderen Seite dazu, dass die Studien in einer Konkurrenzsituation der verschiedenen Abschlüsse absolviert

wurden.

Schlussendlich muss hier noch die fehlende Übertragbarkeit der Ergebnisse des vorliegenden Werkes auf andere Studiengänge erwähnt werden. Diese ist bedingt dadurch, dass anderen Studiengängen andere Prüfungs- bzw. Studienordnungen zugrunde liegen und auch bezweifelt werden kann, dass sich die organisatorischen Gegebenheiten vergleichen lassen. Ein weiterer Punkt ist, dass es momentan keine standardisierten Absolventenfragebögen gibt, d.h. auch wenn sich vier inhaltliche Schwerpunkte finden, lassen die Ergebnisse nicht direkt vergleichbar sind (siehe Absolventenbefragung als Methode zur Evaluation von Studiengängen, S.15 ff.).

5.3 Ausblick

Das vorliegende Werk wirft eine ganze Reihe von weiteren Forschungsthemen und Fragestellungen auf. Global wäre beispielsweise eine genauere Eingrenzung des Themas „Evaluation“ sinnvoll, da hier die vorhandene Fachliteratur keine übergreifende Beschreibung ermöglicht. Allerdings wäre eine solche Arbeit nicht zwingend im Bereich der Psychologie anzusiedeln, da Evaluation in verschiedenen Kontexten benutzt wird. Ebenso wünschenswert wäre eine, auf den Bereich der Psychologie zugeschnittene, Definition des Begriffs (siehe Evaluation, S.9 ff.).

Für den Bereich Evaluation im Kontext von Hochschulen und Universitäten gibt es einige Ansätze. Einschränkend ist hier aber anzumerken, dass diese Ansätze vor allem den Prozess der Evaluation beschreiben, nicht jedoch die konkret eingesetzten Methoden oder Bewertungskriterien (siehe Evaluation im Kontext von Hochschulen und Universitäten, S.11 ff.). Mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse geht auch der Zwang zur Akkreditierung einher, die ihrerseits Evaluation enthält. Allerdings bezieht sich die Akkreditierung wieder nur auf den Prozess der Evaluation, nicht aber auf entsprechende Instrumente. Da die Akkreditierung durch verschiedene Agenturen erfolgt und es keine Vorgabe zu den einzusetzenden Verfahren gibt, ist davon auszugehen, dass hier verschiedene Instrumente zum Einsatz kommen (siehe Evaluation kontra Akkreditierung, S.15). Ein weiteres Forschungsfeld mit praktischer Relevanz wäre daher die Schaffung eines Instrumentes, welches sowohl den Anforderungen der Akkreditierungsagenturen als auch der verschiedenen Bildungseinrichtungen gerecht wird und die Evaluationen zwischen

verschiedenen Einrichtungen vergleichbar macht.

Letztlich mangelt es in der Durchführung der zugrundeliegenden Befragung noch an Aussagekraft über den Studienerfolg im Hinblick auf den Übergang ins Berufsleben sowie dem Erfolg im Beruf. Auch wenn die notwendigen Fragen, zumindest ansatzweise, schon im Fragebogen enthalten sind, ist die Aussagekraft aufgrund der Befragung direkt nach dem Studienabschluss begrenzt, d.h. es können keine sinnvollen Aussagen über eventuell anfallende beschäftigungslose Zeiten beim Übergang in Berufsleben getroffen werden, ebenso wie über die Angemessenheit des Curriculums für die berufliche Praxis (siehe Hypothesen, S.36 ff.). Diese Aussagen könnten durch eine Befragung mit größerem Abstand zum Studienabschluss gewonnen werden.

6 Literatur

AQAS e.V., (2007a). Kurzbericht Akkreditierung B.Sc. Rehabilitationspsychologie. Im Internet unter der URL: http://www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-ahumanw/studiengaenge/rehaba/ordnung_rehaba/AKR%20HS%20Magdeburg-Stendal%20Rehabilitationspsychologie%20BSc.pdf ; Zugriff: 03.08.2011

AQAS e.V., (2007b). Kurzbericht Akkreditierung M.Sc. Rehabilitationspsychologie. Im Internet unter der URL: http://www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-ahumanw/studiengaenge/rehama/ordnung_rehama/AKR%20HS%20Magdeburg-Stendal%20Rehabilitationspsychologie%20MSc.pdf ; Zugriff: 03.08.2011

Arnold, E. (2007). Absolventenstudien als Datenbasis für die fachbereichsinterne Qualitätsentwicklung. In Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.). *Aktuelle Themen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung: Systemakkreditierung – Rankings – Learning Outcomes* (Beiträge zur Hochschulpolitik 6/2008, S. 75-80). Bonn: Hochschulrektorenkonferenz.

Bortz, J., Döring N. (1995). *Forschungsmethoden und Evaluation* (Zweite vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage). Berlin: Springer.

Bortz, J. (2005). *Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler* (Sechste, vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage mit 84 Abbildungen und 242 Tabellen). Heidelberg: Springer Medizin.

Briedis, K. (2006). Die HIS-Absolventenstudie. In *Potentiale von Absolventenstudien für die Hochschulentwicklung* (Beiträge zur Hochschulentwicklung 4/2007, S. 17-33). Bonn: Hochschulrektorenkonferenz.

Daniel, H.-D. (2000). Methoden und Instrumente der Evaluation von Studium und Lehre. In Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.). *Im Aufbruch - Evaluation an Hochschulen* (Beiträge zur Hochschulpolitik 9/2000 , S. 37-48). Bonn: Hochschulrektorenkonferenz.

Frings, C., Reinfeldt, F.(2003). Absolventenbefragungen im Kontext von Hochschulevaluation - Forschungsstand und Perspektiven. In *Zeitschrift für Evaluation* (02/2003, S. 279-294). Münster: Waxmann.

Gühn, D., Lenecke, K., Schomburg, H.(2007). Ergebnisbericht des GRADUA2-Projekts. In Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.). *Potentiale von Absolventenstudien für die Hochschulentwicklung* (Beiträge zur Hochschulentwicklung 4/2007, S. 171-203). Bonn: Hochschulrektorenkonferenz.

Hochschule Magdeburg-Stendal (2003a). *Studienordnung für den Studiengang Rehabilitationspsychologie am Standort Stendal der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) vom 22.08.2003*. Im Internet unter der URL: http://www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-ahumanw/studiengaenge/rehadipl/ordnung_rehadipl/sto_rehadipl.pdf ; Zugriff: 04.08.2011.

Hochschule Magdeburg-Stendal (2003b). *Diplomprüfungsordnung für den Studiengang Rehabilitationspsychologie am Standort Stendal der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) vom 22.08.2003*. Im Internet unter der URL: http://www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-ahumanw/studiengaenge/rehadipl/ordnung_rehadipl/po_rehadipl.pdf ; Zugriff: 04.08.2011.

Hochschule Magdeburg-Stendal (2005a). *Evaluationsordnung der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) vom 09.11.2005*. Im Internet unter der URL: http://www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/adakemische-a/amt-bek/2005/0d_Evaluationsordnung.pdf ; Zugriff: 07.06.2011

Hochschule Magdeburg-Stendal (2005b). *Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang Rehabilitationspsychologie (Psychology of Rehabilitation) am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) vom 06.07.2005*. Im Internet unter der URL: http://www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/adakemische-a/amtlibek/2005/0i_PO_BSc_Reha_Psych.pdf ; Zugriff: 03.08.2011.

Hochschule Magdeburg-Stendal (2005c). *Prüfungsordnung für den Master-Studiengang Rehabilitationspsychologie (Psychology of Rehabilitation) am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) vom 06.07.2005*. Im Internet unter der URL: http://www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/adakemische-a/amtlibek/2005/0i_PO_MSc_Reha_Psych.pdf ; Zugriff: 03.08.2011.

Hochschule Magdeburg-Stendal (2005d). *Studienordnung für den Master-Studiengang Rehabilitationspsychologie (Psychology of Rehabilitation) am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) vom 06.07.2005*. Im Internet unter der URL: http://www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/adakemische-a/amtlibek/2005/0i_StO_MSc_Reha_Psych.pdf/at_download/file ; Zugriff: 03.08.2011.

Hochschule Magdeburg-Stendal (2007a). *Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang Rehabilitationspsychologie (Psychology of Rehabilitation) am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) vom 06.07.2005*. Im Internet unter der URL: http://www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/adakemische-a/amtlibek/2007/0d_PO_BSc_Reha_Psych_GHFranke_12_07_05.pdf ; Zugriff: 04.08.2011.

Hochschule Magdeburg-Stendal (2007b). *Studienordnung für den Bachelor-Studiengang Rehabilitationspsychologie (Psychology of Rehabilitation) am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) vom 06.07.2005*. Im Internet unter der URL: http://www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/adakemische-a/amtlibek/2007/0f_StO_BSc_Reha.pdf ; Zugriff: 04.08.2011.

Hochschule Magdeburg-Stendal (2007c). *1. Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung für*

den Bachelor-Studiengang Rehabilitationspsychologie (Psychology of Rehabilitation) am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) vom 10.10.2007. Im Internet unter der URL: http://www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/adakemische-a/amtl-bek/2007/0c_PO_Erste%20Aenderung_BA_Reha.pdf ; Zugriff: 04.08.2011.

Hochschule Magdeburg Stendal (2009). *Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang Rehabilitationspsychologie (Psychology of Rehabilitation) am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) vom 20.05.2009.* Im Internet unter der URL: http://www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/adakemische-a/amtl-bek/2009/0c_PO_StO_BA_Reha_12_2009.pdf ; Zugriff: 04.08.2011.

Hochschule Magdeburg-Stendal (2010a). *Rehabilitationspsychologie (Diplom).* Im Internet unter der URL: <http://www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-ahumanw/studiengaenge/rehadipl> ; Zugriff: 02.08.2011

Hochschule Magdeburg-Stendal (2010b). *Rehabilitationspsychologie (Bachelor).* Im Internet unter der URL: <https://www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-ahumanw/studiengaenge/rehaba>; Zugriff: 02.08.2011

Hochschule Magdeburg-Stendal (2010c). *Rehabilitationspsychologie (Master).* Im Internet unter der URL: <https://www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-ahumanw/studiengaenge/rehama>; Zugriff: 02.08.2011

Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.), 1998: *Evaluation - Sachstandsbericht zur Qualitätsbewertung und Qualitätsentwicklung in deutschen Hochschulen* (Dokumente & Informationen 1/1998). Bonn: Hochschulrektorenkonferenz

Janson, K. Teichler, U. (2007). *Absolventenstudien und Hochschulentwicklung – Überblick;*

Potentiale und Erträge von Absolventenstudien. In Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.). *Potentiale von Absolventenstudien für die Hochschulentwicklung* (Beiträge zur Hochschulentwicklung 4/2007, S. 5-16). Bonn: Hochschulrektorenkonferenz.

Kaufmann, B. (2009). *Qualitätssicherungssysteme an Hochschulen – Maßnahmen und Effekte*. Bonn: Hochschulrektorenkonferenz.

Keller, A., (2009). Bologna 2.0 – Zeit für einen Kurswechsel; Vorwort von Andreas Keller. In Banscherus, U., Gulbins, A., Himpele, K., Staak, S. (2009). *Der Bologna-Prozess zwischen Anspruch und Wirklichkeit; Die europäischen Ziele und ihre Umsetzung in Deutschland*. Frankfurt(M): Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft. Im Internet unter der URL: http://www.gew.de/Binaries/Binary52190/090903_Bologna-Endfassung_final-WEB.pdf ; Zugriff: 09.08.2011.

Krahn, B., Rietz, C., Rudinger,G. (2008). Anforderungen an Verfahren für Qualitätssicherung und Evaluation von Forschung und Lehre im Bologna-Prozess. In Krahn, B., Rietz, C., Rudinger,G. (Hrsg.). *Evaluation und Qualitätssicherung von Forschung und Lehre im Bologna-Prozess* (S. 9-14). Bonn: University Press.

Kromrey, H. (2001). Evaluation von Lehre und Studium – Anforderungen an Methodik und Design. In Spiel, H. (Hrsg.). *Evaluation universitärer Lehre – zwischen Qualitätsmanagement und Selbstzweck* (S. 21-60). Münster: Waxmann.

Kromrey, H. (2005a). Evaluation – ein Überblick. In Schöch, H. (Hrsg.). *Was ist Qualität? - Die Entzauberung eines Mythos* (Schriftenreihe Wandel und Kontinuität in Organisationen, Band 6, S. 31-85). Berlin: Wissenschaftlicher

Kromrey, H. (2005b). *Zur Verbindung von Akkreditierung und Evaluation*. Im Internet unter der URL: http://www.profkromrey.de/Kromrey_-_Akkreditierung_und_Evaluation050116.pdf ; Zugriff: 08.07.2011

Kromrey, H. (2006). Qualität und Evaluation im System Hochschule . In Stockmann, R. (Hrsg.). *Evaluationsforschung – Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder* (3. Auflage, S. 234-259). Münster: Waxmann.

Kultusministerkonferenz (1998). *Einführung eines Akkreditierungsverfahrens für Bachelor-/Bakkalaureus- und Master-/Magisterstudiengänge* - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 03.12.1998. Im Internet unter der URL: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1998/1998_12_03-Bachelor-Master-Akkred.pdf ; Zugriff: 21.07.2011.

Kultusministerkonferenz (2007). *Grundsatzentscheidung zur Einführung der Systemakkreditierung* - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.06.2007. Im Internet unter der URL: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2007/2007_06_15-Grundsatzbeschluss-Systemakkreditierung.pdf ; Zugriff: 23.07.2011.

Landtag des Landes Sachsen-Anhalt (2010). Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (HSG LSA) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. Dezember 2010. Im Internet unter der URL: <http://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/jportal/?quelle=jlink&query=HSchulG+ST&psml=bssahprod.psml&max=true&aiz=true> ; Zugriff: 04.08.2011.

Lange, J. (2001). Evaluation – Akkreditierung – leistungsbezogene Mittelverteilung. In Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.). *Evaluation, was nun? - Erfahrungen mit der Umsetzung von Evaluationsergebnissen* (Beiträge zur Hochschulpolitik 1/2002, S. 7-26). Bonn: Hochschulrektorenkonferenz.

Reuke, H. (2000). Externe Evaluation - Erfahrungen und konzeptionelle Schlussfolgerungen . In Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.). *Im Aufbruch - Evaluation an Hochschulen* (Beiträge zur Hochschulpolitik 9/2000 , S.55-61). Bonn: Hochschulrektorenkonferenz.

Schmidt, A. (2009). Was bringt Professionalisierung im Hochschul- und Wissenschaftsmanagement? - Methoden und Ergebnisse der Alumni-Befragung an der Fachhochschule Osnabrück. In Fachhochschule Osnabrück – Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften(Hrsg). *Osnabrücker Arbeitspapiere zum Hochschul- und Wissenschaftsmanagement* - Nr. 19 September 2009. Im Internet unter der URL: http://www.wiso.hs-osnabrueck.de/uploads/media/AP_19_Professionalisierung_im_Wissenschaftsmanagement_Schmidt.pdf ; Zugriff: 01.08.2011)

Schomburg, H. (2007). Implementierung von entscheidungsnahen Absolventenstudien an Hochschulen in Deutschland. In Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.). *Aktuelle Themen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung: Systemakkreditierung – Rankings – Learning Outcomes* (Beiträge zur Hochschulpolitik 6/2008, S. 81-92). Bonn: Hochschulrektorenkonferenz.

Schreier, G. (1999). Evaluation und Qualitätssicherung in Deutschland - ein Überblick. In Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.). *Gemeinsame Ziele - Evaluation, Qualitätssicherung und Akkreditierung in Deutschland und der Mongolei* (Beiträge zur Hochschulpolitik 7/1999 , S. 15-22). Bonn: Hochschulrektorenkonferenz.

Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland (2010). *Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung* - Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009 i. d. F. Vom 10.12.2010. Online unter der URL: http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/Beschluesse_AR/Beschluss_Regeln_Studiengaenge_Systemakkreditierung_10122010.pdf ; Zugriff:27.07.2011

Winter, M. (2007). Akkreditierung versus Evaluation, Programm vs. Prozess. In Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.). *Aktuelle Themen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung: Systemakkreditierung – Rankings – Learning Outcomes* (Beiträge zur Hochschulpolitik 6/2008, S. 64-74). Bonn: Hochschulrektorenkonferenz.

7 Anhang

7.1 *Fragebogen*

Befragung der Absolvierenden der Studiengänge
Rehabilitationspsychologie (Diplom (FH)/ Bachelor/ Master)
an der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)
zum 10-jährigen Jubiläum der Rehabilitationspsychologie



Sehr geehrter Teilnehmer, sehr geehrte Teilnehmerin,

auf den folgenden Seiten finden Sie Fragen, die Ihr Studium und Ihre aktuelle berufliche Situation betreffen.

Ziele der Befragung sollen eine weitere Verbesserung der Lehre sowie eine verbesserte Außendarstellung unserer Studiengänge der Rehabilitationspsychologie sein, daher besteht der Fragebogen aus zwei Teilen. Zum einen ist für uns Ihre rückblickende Einschätzung des Studiums relevant und zum anderen interessiert uns Ihr beruflicher Verbleib.

Selbstverständlich werden Ihre Angaben vertraulich und vollständig anonym behandelt.

Wir bitten Sie recht herzlich um Ihre Teilnahme an unserer Studie, denn nur ein guter Rücklauf gewährleistet aussagekräftige Ergebnisse (wie Sie wissen☺).

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen umgehend in dem beigefügten Rückumschlag an uns zurück.

A Allgemeine Daten

1. *Ihr Alter* Jahre

2. *Ihr Geschlecht* männlich weiblich

3. *Aus welchem Teil der Bundesrepublik stammen Sie ursprünglich (bzw. Ausland)?*

Neue Bundesländer Alte Bundesländer Ausland

4. Haben Sie bereits vor Ihrem Studium der Rehabilitationspsychologie eine Ausbildung, ein anderes Studium, ein Freiwilliges Soziales Jahr, etc. begonnen?

- Ja Nein

Wenn ja, um was handelte es sich dabei (Mehrfachnennungen möglich)?

- Ausbildung zur/ zum abgeschlossen abgebrochen
 Studium: abgeschlossen abgebrochen
 Freiwilliges Soziales Jahr
 Freiwilliges Ökologisches Jahr
 Zivildienst
 Bundeswehr

5. Wie haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben (Mehrfachnennungen möglich)?

- Allgemeines Abitur
 Fachabitur
 Fachhochschulreife (Fachoberschule)
 Feststellung der Studienbefähigung (Feststellungsprüfung)
 Erfolgreich absolvierte Meisterprüfung in einem einschlägigen Tätigkeitsbereich
 (bitte angeben!):
 Sonstiges (bitte angeben!):

B1 Studium

Bitte tragen Sie für die folgenden Fragen leserlich die Antworten in die dafür vorgesehenen Felder ein. Doppelantworten sind möglich, wenn Sie bereits 2 Studiengänge belegt haben oder aktuell im M.Sc.-Studiengang der Rehabilitationspsychologie immatrikuliert sind!

6. Wann haben Sie Ihr Studium in Stendal begonnen?

Diplom (FH) WiSe Bachelor WiSe Master WiSe

7. Wann haben Sie Ihr Studium in Stendal erfolgreich abgeschlossen?

Diplom (FH) Bachelor Master

8. Wie viele Semester haben Sie in Ihrem jeweiligen Studiengang in Stendal studiert?

Diplom (FH) Bachelor Master

9. Wenn Sie Ihre Regelstudienzeit überschritten haben (Dipl. > 8 Sem./ Bachelor > 6 Sem./ Master > 4 Sem.), wo lagen Ihrer Meinung nach die Gründe? (Bitte kreuzen Sie das Entsprechende für Ihren jeweiligen Studiengang bzw. Ihre jeweiligen Studiengänge an! Mehrfachnennungen möglich!)

Gründe für eine längere Studienzeit	Dipl. (FH)	B.Sc.	M.Sc.
Studienanforderungen erscheinen/ erschienen mir zu hoch			
Zeitaufwand in der Vor- und Nachbereitung des Studienstoffes ist/ war zu hoch			
Abschlussarbeit dauert/ dauerte länger als gedacht			
Studiumsaufbau erscheint/ erschien mir zu unstrukturiert			
Mein hochschulpolitisches Engagement ist/ war zu zeitintensiv			
Nebenjob(s) zur Finanzierung des Studiums sind/ waren zu zeitintensiv			
Berufstätigkeit nach erstem Studienabschluss fordert/ forderte mehr Zeit als gedacht			
Prüfungsangst			
Mangelnde Motivation			
Management von Studium und Alltag überfordert(e) mich allgemein			
Will/ Wollte solange wie möglich Studierendenstatus behalten			
Krankheit			
Geburt/ Erziehung von Kindern			
Private Probleme			
Habe ein oder mehrere Semester eine persönliche Auszeit genommen (welcher Art?)			
Sonstiges (bitte angeben!)			

10. Haben Sie eine theoretische (T) oder empirische (E) Abschlussarbeit geschrieben?

Diplom (FH) T E

Bachelor T E

Master T E

11. Mit welcher Abschlussnote haben Sie Ihr jeweiliges Studium in Stendal beendet?

Diplom (FH) ,

Bachelor ,

Master ,

12. Würden Sie Ihren jeweiligen Studiengang noch einmal belegen?

Diplom (FH) Ja Nein Bachelor Ja Nein Master Ja Nein

Bitte begründen Sie Ihre Antwort(en):

13. Bitte benoten Sie Ihren jeweiligen Studiengang (Bitte ankreuzen!)

	1,0	1,3	1,7	2,0	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	4,0	5,0
<i>Diplom (FH)</i>											
<i>Bachelor</i>											
<i>Master</i>											

14. Haben Sie nach Beendigung aller Studiengänge in Stendal ein weiterführendes Studium in einer anderen Stadt angefangen?

Ja Nein

Falls ja, mit welchem angestrebten Abschluss in welcher Fachrichtung?

Falls ja, an welcher Hochschule/ Universität?

B2 Studium

15. Allgemeine Fragen zur Hochschule Magdeburg-Stendal (FH), Standort Stendal (Bitte kreuzen Sie das Entsprechende für Ihren jeweiligen Studiengang an!)

		<i>überhaupt nicht</i>	<i>ein wenig</i>	<i>ziemlich</i>	<i>stark</i>	<i>sehr stark</i>
Der enge Kontakt zu den Lehrenden war/ ist im Verlauf meines Studiums hilfreich	<i>Dipl</i>					
	<i>BSc</i>					
	<i>MSc</i>					
Ich wurde/ werde bei Hausarbeiten / Referaten/ Klausuren/ Abschlussarbeiten gut betreut	<i>Dipl</i>					
	<i>BSc</i>					
	<i>MSc</i>					
Bei Problemen im Studium konnte/ kann ich auch außerhalb der Lehrveranstaltungen Hilfe bei den Lehrenden finden	<i>Dipl</i>					
	<i>BSc</i>					
	<i>MSc</i>					
In Tutorien/ Übungen konnte/kann ich offene Fragen klären	<i>Dipl</i>					
	<i>BSc</i>					
	<i>MSc</i>					
Im Studium habe ich Freundschaften aufbauen können, die auch heute noch halten	<i>Dipl</i>					
	<i>BSc</i>					
	<i>MSc</i>					
Die Hochschule verfügt über eine sehr gute Ausstattung (z.B. Lehrmittel, Computer, Bibliothek, Testothek, Cafeteria, FaZi, behindertengerecht)	<i>Dipl</i>					
	<i>BSc</i>					
	<i>MSc</i>					
Das Studium war/ist vielseitig und interessant	<i>Dipl</i>					
	<i>BSc</i>					
	<i>MSc</i>					
Das Studium hat mich fachlich gut auf meinen jetzigen Beruf vorbereitet	<i>Dipl</i>					
	<i>BSc</i>					
	<i>MSc</i>					
Ich kann das Gelernte gut in meinem jetzigen Arbeitsbereich einsetzen	<i>Dipl</i>					
	<i>BSc</i>					
	<i>MSc</i>					
Das Studium hat mich in meiner persönlichen Entwicklung gestärkt	<i>Dipl</i>					
	<i>BSc</i>					
	<i>MSc</i>					

16. Haben Sie Verbesserungsvorschläge für die studentische Ausbildung? Wenn ja, ist hier Platz, diese zu formulieren:

17. Welche Themen sollten Ihrer Meinung nach im Studium vertieft behandelt werden, um Studierende in Zukunft besser auf Ihre angestrebte Berufsausübung vorzubereiten?

18. Haben Sie ein klares Konzept der rehabilitationspsychologischen Berufstätigkeit?

- Ja Nein

19. Wissen Sie genau, in welchem Bereich Sie arbeiten wollen?

- Ja (bitte angeben!)
 Nein

--

C Postgraduale Fort- und Weiterbildung

20. Haben Sie nach dem Studium in Stendal eine Ausbildung in Psychologischer Psychotherapie (PPT mit Approbation) begonnen?

- Ja, Psychologische Psychotherapie Nein
 Ja, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

21. Wenn ja, in welchem Richtlinienverfahren:

- Verhaltenstherapie
 Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie
 Analytische Psychotherapie (Psychoanalyse)

22. Haben Sie sich in einem anderen Bereich aus-, fort-, und /oder weiterbilden lassen?

- Ja Nein

Wenn ja, in welchem Bereich?

- Anderes psychotherapeutisches Verfahren (bitte angeben!):
- Klinische Neuropsychologie
- Psychoonkologie
- Suchttherapie
- Forensische Psychologie/ Rechtspsychologie
- Beratung/ Mediation
- Arbeits- und Organisationspsychologie
- Sonstiges (bitte angeben!) _____
-

23. Haben Sie auf der Grundlage Ihres Abschlusses in Stendal ein Promotionsstudium an einer Universität begonnen?

Wenn ja, bei welcher Universität (bitte ausfüllen): PLZ

Ort

- Ja, mein Antrag auf Eröffnung des Promotionsverfahrens ist vom Promotionsausschuss zugelassen worden
- Ja, ich promoviere als Angestellter einer Universität
- Ja, ich promoviere als Stipendiat
- Ja, ich promoviere und bin außerhalb der Universität beschäftigt
- Nein, ich habe aber in den nächsten Jahren vor zu promovieren
- Nein, ich bin nicht an einer Promotion interessiert

D Fragen zur Berufssituation

24. Sind Sie zurzeit ~~erwerbslos~~?

- Ja Nein

Wenn ja, wie lange (bitte angeben!) Monate

25. Waren/ sind Sie gewollt erwerbslos?

- Ja Nein

26. Auf wie viele Stellen haben Sie sich beworben?

27. Zu wie vielen Bewerbungsgesprächen sind Sie eingeladen worden?

28. Wie viele Stellenzusagen haben Sie erhalten?

29. Haben Sie bei Ihrer Stellensuche auf bestimmte Aspekte besonderen Wert gelegt? (Mehrfachnennungen möglich)

- Ja, auf fachliche Weiterentwicklung Nein
 Ja, auf Lebenssituation des Partners
 Ja, auf gutes Einkommen
 Ja, auf Aufstiegsmöglichkeiten
 Ja, auf nähere Umgebung
 Ja, auf attraktives Umfeld

30. Welche Wege haben sie eingeschlagen, um einen Job zu finden?

<i>Art der Jobsuche</i>	Ver- such	Job
Auf ein Stelleninserat im Internet beworben		
Auf ein Stelleninserat in den Printmedien beworben		
Bei Arbeitgebern beworben, bei denen ich ein Praktikum absolviert habe		
Bei privaten Stellenvermittlern gemeldet		
Ein Stelleninserat aufgegeben		
Initiativbewerbung geschrieben		
Vermittlung durch Bekannte/ Verwandte		
Vermittlung durch Lehrende der Hochschule		
Beim Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldet		
Sonstiges (bitte angeben!): _ _ _ _ _		

31. Sind Sie als RehabilitationspsychologIn in einer der nachstehenden Formen beschäftigt?
Bitte notieren Sie die Stundenzahl in das Kästchen in der betreffenden Zeile
(Mehrfachnennungen möglich)! Wenn nein, dann danken wir für Ihre Mitarbeit!

<i>Art der Stelle</i>	<i>Stunden pro Woche</i>
Unbefristete Stelle	
Befristete Stelle, bis wann?:	
Freiberuflich tätig in psychotherapeutischer Praxis	
Freiberuflich tätig in nicht-psychotherapeutischer Praxis	
Honorartätigkeit	
Nicht-psychologische Tätigkeit, welche?	
Praktikant/-in	

<i>Stipendium</i>	
-------------------	--

32. Wird Ihre Tätigkeit nach den für Diplom-/ Bachelor-/ oder MasterrehabilitationspsychologInnen vorgesehenen Tarifen vergütet (d.h. nach TVÖD 9/ 13)?

- Adäquate Vergütung Geringere Vergütung

33. Wie hoch ist Ihr monatliches Nettogehalt?

€ bei Arbeitsstunden pro Monat (ca.)

34. In welchen inhaltlichen Bereichen sind Sie als Diplom-/Bachelor-/ MasterrehabilitationspsychologIn tätig? (Mehrfachnennungen möglich)

- Medizinische Rehabilitation Schulische Rehabilitation
 Soziale Rehabilitation Berufliche Rehabilitation
 Weiteres Studium Forschung und Lehre
 Nicht fachspezifische Tätigkeit

35. In welchem Umfang (prozentualer Anteil) sind die unten aufgeführten Tätigkeiten Bestandteil Ihrer Arbeit?

- | | |
|---|--|
| <input style="width: 40px;" type="text"/> % Beratung | <input style="width: 40px;" type="text"/> % Einzelarbeit |
| <input style="width: 40px;" type="text"/> % Diagnostik | <input style="width: 40px;" type="text"/> % Gruppenarbeit |
| <input style="width: 40px;" type="text"/> % Entspannungsverfahren | <input style="width: 40px;" type="text"/> % Organisation/Dokumentation |
| <input style="width: 40px;" type="text"/> % Schulung: Patienten | <input style="width: 40px;" type="text"/> % Prävention |
| <input style="width: 40px;" type="text"/> % Schulung: Mitarbeiter | <input style="width: 40px;" type="text"/> % Sonstiges, was? |
| Σ 100 % | Σ 100 % |

36. In welchem institutionellen Bereich sind Sie als Diplom/- Bachelor-/ MasterrehabilitationspsychologIn tätig?

- Öffentlicher Dienst
 Privater Träger
 Kirchlicher Träger
 Freier Wohlfahrtsverband
 Sonstiges (bitte angeben!):

37. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen (bzw. letzten) Beschäftigung hinsichtlich folgender Aspekte?

<i>Aspekte der Beschäftigungszufriedenheit</i>	Zufrieden	Weder noch	Unzufrieden
Tätigkeitsinhalte			
Berufliche Position			
Verdienst/ Einkommen			
Arbeitsbedingungen			
Aufstiegsmöglichkeiten			
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten			
Raum für Privatleben			
Beschäftigungssicherheit			
Qualifikationsangemessenheit			
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen			
Arbeitsklima			
Familienfreundlichkeit			
Berufliche Situation insgesamt			

38. Konnten Sie Ihre im Studium geplanten Berufsvorstellungen in die Realität umsetzen?

- Ja Nein

39. Wären Sie bereit, in Ihrem Bereich studentische PraktikantInnen der Rehabilitationspsychologie zu betreuen?

- Ja Nein

Wenn ja, dann setzen Sie sich bitte mit dem Praktikantenamt – Frau Doreen Falke – in Verbindung. (Kontakt: doreen.falke@hs-magdeburg.de)

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

7.2 Codeplan

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
1	Code			Laufende Nummer
2	Alter	F1-Alter		Mittelwert, Min/Max, SD
3	Sex	F2-Sex	1-männlich 2-weiblich	Häufigkeiten
4	Land	F3-BRD	1-neue Bundesländer 2-alte Bundesländer 3-Ausland	Häufigkeiten
5	VorReha	F4-VorReha-Ausbildung ja- nein	0-nein 1-ja	Häufigkeiten
6	VorRehaWas1string	F4-VorReha-Ausbildung-was		
7	VorRehaWas1Bereich	F4-VorReha-Ausbildung- Bereich	1-Medizinischer Bereich 2-Wirtschaftlicher Bereich 3-Handwerklicher Bereich 4-Sozialer Bereich 5-Technischer Bereich	Kategorien bei Dateneingabe gebildet Ergibt zus. mit VorRehaWas1 VorRehaWas1_COR
8	VorRehaWas1	F4-VorReha-Ausbildung- abgeschlossen	1-abgeschlossen 2-abgebrochen	Ergibt zus. mit VorRehaWas1 Bereich VorRehaWas1_COR
9	VorRehaWas2string	F4-VorReha-Studium-was		
10	VorRehaWas2Bereich	F4-VorReha-Studium- Bereich	1-Naturwissenschaft 2- Wirtschaftswissenschaft t 3-Humanwissenschaft 4-Sozial- und Geisteswissenschaft 5- Erziehungswissenschaft t 6-Technische Wissenschaft 7-Medienwissenschaft	Kategorien bei Dateneingabe gebildet Ergibt zus. mit VorRehaWas2 VorRehaWas2_COR

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
11	VorRehaWas2	F4-VorReha-Studium- abgeschlossen	1-abgeschlossen 2-abgebrochen	Ergibt zus. mit VorRehaWas2Bereich VorRehaWas2_COR
12	VorRehaWas3	F4-VorReha-FSJ	0-nein 1-ja	Häufigkeiten
13	VorRehaWas4	F4-VorReha-FÖJ	0-nein 1-ja	Häufigkeiten
14	VorRehaWas5	F4-VorRehaZivi	0-nein 1-ja	Häufigkeiten
15	VorRehaWas6	F4-VorRehaBW	0-nein 1-ja	Häufigkeiten
16	VorRehaWas7	F4-VorReha-Zusatzangabe		
17	HSZuAbi	F5-HS-Zugang-Abi	1-ja	Häufigkeiten
18	HSZuFach	F5-HS-Zugang-Fachabi	1-ja	Häufigkeiten
19	HSZuFOS	F5-HS-Zugang-FOS	1-ja	Häufigkeiten
20	HSZuFest	F5-HS-Zugang-Fest	1-ja	Häufigkeiten
21	HSZuMeister	F5-HS-Meister	1-ja	Häufigkeiten
22	HSZuMeisterwelcher	F5-HS-Meister-welcher		
23	HSZuSonst	F5-HS-Sonst	1-ja	Häufigkeiten
24	HSZuSonstwelcher	F5-HS-Sonst-welcher		
25	BeginnD	F6-Diplom-Beginn		Immer Wintersemester des Jahres
26	BeginnB	F6-Bachelor-Beginn		Immer Wintersemester des Jahres
27	BeginnM	F6-Master-Beginn		Immer Wintersemester des Jahres
28	EndeD	F7-Diplom-Ende		WNNNN - Wintersemester des Jahres NNNN, SNNNN – SommerSemester des Jahres NNNN Häufigkeiten
29	EndeB	F7-Bachelor-Ende		WNNNN - Wintersemester des Jahres NNNN, SNNNN – SommerSemester des Jahres NNNN Häufigkeiten
30	EndeM	F7-Master-Ende		WNNNN - Wintersemester des Jahres NNNN, SNNNN –

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
				SommerSemester des Jahres NNNN Häufigkeiten
31	DauerD	F8-Diplom-Dauer		Abhängig vom letzten Abschluss: Überziehung Regelstudienzeit (Wert- 8)in Dauer_RE, Mittelwert, Min/Max, SD
32	DauerB	F8-Bachelor-Dauer		Abhängig vom letzten Abschluss: Überziehung Regelstudienzeit (Wert- 6)in Dauer_RE, Mittelwert, Min/Max, SD
33	DauerM	F8-Master-Dauer		Abhängig vom letzten Abschluss: Überziehung Regelstudienzeit (Wert- 4)in Dauer_RE, Mittelwert, Min/Max, SD
34	letzterAbschluss	F8-letzter Abschluss	1-Diplom 2-Bachelor 3-Master	Bei Dateneingabe eingetragen - Häufigkeiten, Gruppenbildung
35	Zulangstudien	F9-1-Studienanforderungen	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung d. Regelstudienzeit wegen zu hohen Anforderungen 1-Diplomstudium 2-Bachelorstudium 3-Masterstudium 4-Diplom- und Masterstudium 5-Bachelor- und Masterstudium Weiter Kategorien nicht möglich
36	Zulangzeit	F9-2-Zeitaufwand	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung wegen Zeitaufwand für Vor/nachbereitung. Kategorien Siehe Variable Nr. 35

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
37	Zulangabschluss	F9-3-Abschlussarbeit	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung wegen Abschlussarbeit Kategorien Siehe Variable Nr. 35
38	Zulangaufbau	F9-4-unstrukturiert	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung wegen unstrukturiertem Studienaufbau Kategorien Siehe Variable Nr. 35
39	Zulangmein	F9-5-Mein-hoch	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung wegen hochschulpolit. Engagement Kategorien Siehe Variable Nr. 35
40	Zulangneben	F9-6-Nebenjob	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung wegen Nebenjob Kategorien Siehe Variable Nr. 35
41	Zulangberuf	F9-7-Berufstätigkeit	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung wegen Berufstätigkeit nach erstem Abschluss Kategorien Siehe Variable Nr. 35
42	Zulangangst	F9-8-Prüfungsangst	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung wegen Prüfungsangst Kategorien Siehe Variable Nr. 35
43	Zulangmangel	F9-9-Mangelnde	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung wegen mangelnder Motivation Kategorien Siehe Variable Nr. 35
44	Zulangmanagement	F9-10-Management	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja	Überschreitung wegen mangelhaftem Management von Studium und Alltag

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
			5-B-M-ja	Kategorien Siehe Variable Nr. 35
45	Zulangwill	F9-11-Will	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung wegen Erhalt Studentenstatus Kategorien Siehe Variable Nr. 35
46	Zulangkrank	F9-12-Krankheit	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung wegen Krankheit Kategorien Siehe Variable Nr. 35
47	Zulanggeburt	F9-13-Geburt	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung wegen Geburt oder Erziehung von Kindern Kategorien Siehe Variable Nr. 35
48	Zulangprivat	F9-14-Private	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung wegen privaten Problemen Kategorien Siehe Variable Nr. 35
49	Zulanghabe	F9-15-Habe	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung wegen persönlicher Auszeit Kategorien Siehe Variable Nr. 35
50	Zulanghabewas	F9-15-Habe-was		Welche Art der Auszeit
51	Zulangsonst	F9-16-Sonstiges	1-D-ja 2-B-ja 3-M-ja 4-D-M-ja 5-B-M-ja	Überschreitung wegen Sonstiges Kategorien Siehe Variable Nr. 35
52	Zulangsonstwas	F9-16-Sonstiges-was	Keine	Text Sonstiges
53	ZulangsonstwasBereich	F9-16-Sonstiges-was-Bereich	1-Wissenserwerb extra 2-Zeitüberbrückung 3-längere Prüfungsvorbereitung 4-Praktikum nachholen 5-Sonstiges	Kategorien bei Überschreitung wegen Sonstiges; bei Dateneingabe vorgenommen.

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
54	ThesisD	F10-Diplomarbeit	1-Theorie 2-Empirie	
55	ThesisB	F10-Bachelorarbeit	1-Theorie 2-Empirie	
56	ThesisM	F10-Masterarbeit	1-Theorie 2-Empirie	
57	NoteD	F11-Diplomnote		Abhängig vom Abschluss umkodiert in Note_RE, Mittelwert, Min/Max, SD
58	NoteB	F11-Bachelornote		Abhängig vom Abschluss umkodiert in Note_RE, Mittelwert, Min/Max, SD
59	NoteM	F11-Masternote		Abhängig vom Abschluss umkodiert in Note_RE, Mittelwert, Min/Max, SD
60	ErneutD	F12-Diplomerneut	1-ja 2-nein 3-ambivalent	Umkodiert in Erneut_RE falls letzte Abschluss Diplom ist
61	ErneutB	F12-Bachelorerneut	1-ja 2-nein 3-ambivalent	Umkodiert in Erneut_RE falls letzte Abschluss Bachelor ist
62	ErneutM	F12-Mastererneut	1-ja 2-nein 3-ambivalent	Umkodiert in Erneut_RE falls letzte Abschluss Master ist
63	Erneutwarum	F12-Begründung		
64	ErneutwaruminhaltB	F12- BegründungInhaltBachelor	1-Inhaltlich breit gefächert	
65	ErneutwarumPraxisB	F12- BegründungPraxisbezugBa chelor	1-Praxisbezug	
66	ErneutwarumStrukB	F12- BegründungStruktur/Organi sationBachelor	1-Struktur/ Organisation	
67	ErneutwarumAtmosB	F12- BegründungStudienklimaBa chelor	1-Familiäres Studienklima/ Betreuung durch Dozenten/ Stendal als Studienort	
68	ErneutwarumVorausB	F12- BegründungVorausfürWeit erbildgBachelor	1-Abschluss als Voraussetzung für Weiterbildung	

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
69	ErneutwarumSpezB	F12- BegründungSpezialisierung Bachelor	1-Rehapsychologie als Spezialisierung	
70	ErneutwaruminhaltM	F12- BegründungInhaltMaster	1-Inhaltlich breit gefächert	
71	ErneutwarumPraxisM	F12- BegründungPraxiszbezugM aster	1-Praxisbezug	
72	ErneutwarumStrukM	F12- BegründungStruktur/Organi sationMaster	1-Struktur/ Organisation	
73	ErneutwarumAtmosM	F12- BegründungStudienklimaM aster	1-Familiäres Studienklima/ Betreuung durch Dozenten/ Stendal als Studienort	
74	ErneutwarumVorausM	F12- BegründungVorausfürWeit erbildgMaster	1-Abschluss als Voraussetzung für Weiterbildung	
75	ErneutwarumSpezM	F12- BegründungSpezialisierung Master	1-Rehapsychologie als Spezialisierung	
76	EiBenotD	F13-Eigene Note D		In Abhängigkeit vom letzten Studium in EiBenot_RE umkodiert
77	EiBenotB	F13-Eigene Note B		In Abhängigkeit vom letzten Studium in EiBenot_RE umkodiert
78	EiBenotM	F13-Eigene Note M		In Abhängigkeit vom letzten Studium in EiBenot_RE umkodiert
79	StudiumWelt	F14-Studium anderswo	1-ja 2-nein 3-nein, aber ich werde mich bewerben	
80	StudiumWFach	F14-Studium anders FACH		
81	StudiumFach	F14-StudiumFachBereich	1-Psychologie 2-Klinische Psychologie 3-Internationale	

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
			Kriminologie 4-Medical Psychology 5-Humanmedizin 6-Sportwissenschaft 7-Prozessmanagement 8-Cognitive Psychologie 9-Education and Child Studies 10-Sonstiges	
82	StudiumAbschluss	F14-Studium Abschlussgrad	1-Master of Science 2-Master of Arts 3-Master of Research 4-Diplom 5-Dr. 6-Sonstiges	
83	StudiumWOrt	F14-Studium anders ORT		
84	KontaktD	F15-1-Kontakt-D	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Kontakt_RE falls letzter Abschluss Diplom
85	KontaktB	F15-1-Kontakt-B	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Kontakt_RE falls letzter Abschluss Bachelor
86	KontaktM	F15-1-Kontakt-M	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Kontakt_RE falls letzter Abschluss Master
87	BetreutD	F15-2-betreut-D	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Betreut_RE falls letzter Abschluss Diplom
88	BetreutB	F15-2-betreut-B	0-überhaupt nicht 1-ein wenig	Umkodiert in Betreut_RE falls letzter Abschluss

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
			2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Bachelor
89	BetreutM	F15-2-betreut-M	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Betreut_RE falls letzter Abschluss Master
90	HilfeD	F15-3-Hilfe-D	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Hilfe_RE falls letzter Abschluss Diplom
91	HilfeB	F15-3-Hilfe-B	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Hilfe_RE falls letzter Abschluss Bachelor
92	HilfeM	F15-3-Hilfe-M	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Hilfe_RE falls letzter Abschluss Master
93	TutorD	F15-4-Tutor-D	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Tutor_RE falls letzter Abschluss Diplom
94	TutorB	F15-4-Tutor-B	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Tutor_RE falls letzter Abschluss Bachelor
95	TutorM	F15-4-Tutor-M	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Tutor_RE falls letzter Abschluss Master
96	FreundD	F15-5-Freund-D	0-überhaupt nicht 1-ein wenig	Umkodiert in Freund_RE falls letzter Abschluss

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
			2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Diplom
97	FreundB	F15-5-Freund-B	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Freund_RE falls letzter Abschluss Bachelor
98	FreundM	F15-5-Freund-M	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Freund_RE falls letzter Abschluss Master
99	AusD	F15-6-Ausstattung-D	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Aus_RE falls letzter Abschluss Diplom
100	AusB	F15-6-Ausstattung-B	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Aus_RE falls letzter Abschluss Bachelor
101	AusM	F15-6-Ausstattung-M	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Aus_RE falls letzter Abschluss Master
102	VielD	F15-7-Vielseitig-D	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Viel_RE falls letzter Abschluss Diplom
103	VielB	F15-7-Vielseitig-B	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Viel_RE falls letzter Abschluss Bachelor
104	VielM	F15-7-Vielseitig-M	0-überhaupt nicht 1-ein wenig	Umkodiert in Viel_RE falls letzter Abschluss

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
			2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Master
105	FachlichD	F15-8-Fachlich-D	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Fachlich_RE falls letzter Abschluss Diplom
106	FachlichB	F15-8-Fachlich-B	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Fachlich_RE falls letzter Abschluss Bachelor
107	FachlichM	F15-8-Fachlich-M	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Fachlich_RE falls letzter Abschluss Master
108	GelernteD	F15-9-Gelernte-D	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Gelernte_RE falls letzter Abschluss Diplom
109	GelernteB	F15-9-Gelernte-B	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Gelernte_RE falls letzter Abschluss Bachelor
110	GelernteM	F15-9-Gelernte-M	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Gelernte_RE falls letzter Abschluss Master
111	PersönD	F15-10-Persön-D	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Persön_RE falls letzter Abschluss Diplom
112	PersönB	F15-10-Persön-B	0-überhaupt nicht 1-ein wenig	Umkodiert in Persön_RE falls letzter Abschluss

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
			2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Bachelor
113	PersönM	F15-10-Persön-M	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Persön_RE falls letzter Abschluss Master
114	Verbesser	F16- Verbesserungsvorschläge		Kategorien bei Dateneingabe gebildet, aufgeteilt in Variable 115- 122)
115	VerbesserungModul	F16-Verbesserungsvorschlag- Wahlmöglichkeit	1-mehr Wahlmöglichkeiten in Modulen	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in VerbesserungModul_RE
116	VerbesserunNachweis	F16-Verbesserungsvorschlag- Leistungsnachweise	1-weniger benotete Leistungsnachweise/ Ausschöpfung des Spektrums der Leistungsnachweise	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in VerbesserungNachweis_R E
117	VerbesserungSelbst	F16-Verbesserungsvorschlag- Selbststudium	1-mehr Freiraum für Selbststudium	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in VerbesserungSelbst_RE
118	VerbesserungBlock	F16-Verbesserungsvorschlag- Blockseminare	1-weniger Wochenendseminare/ Blockseminare	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in VerbesserungBlock_RE
119	VerbesserungTutor	F16-Verbesserungsvorschlag- Tutorien	1-mehr praktische Übungen/ Tutorien	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in VerbesserungTutor_RE
120	VerbesserungTrans	F16-Verbesserungsvorschlag- Transparenz	1-Transparenz der Berufsmöglichkeiten zeigen/ politische Akzeptanz der Studiengänge stärken	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in VerbesserungTrans_RE
121	VerbesserungAnwesenheit	F16-Verbesserungsvorschlag- Anwesenheitspflicht	1- Anwesenheitspflichten abschaffen	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in VerbesserungAnwesenheit _RE
122	VerbesserungSonst	F16-Verbesserungsvorschlag-	1-Sonstiges	Kategorisierung bei

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
		Sonstiges		Dateneingabe, Umkodiert in VerbesserungAnwesenheit _RE
123	Themen	F17-Themen-Beruf		Kategorien bei Dateneingabe gebildet, aufgeteilt in Variable 124- 132)
124	ThemaReha	F17-Thema-Reha/Quali	1- Reha/Qualitätsmanage ment	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in ThemaReha_RE
125	ThemaKlinisch	F17-Thema-Klin.Psych	1-Klinische Psychologie/ Psychotherapie	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in ThemaKlinisch_RE
126	ThemaNeuro	F17-Thema- Neuropsychologie	1-Neuropsychologie	Kategorisierung bei Dateneingabe Umkodiert in ThemaNeuro_RE
127	ThemaDiagn	F17-Thema-Diagnostik	1-Diagnostik/ Testtheorie u Testkonstruktionen	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in ThemaDiagn_RE
128	ThemaAnamn	F17-Thema-Anamnese/ Gutachten	1-Anamnesen- und Gutachtenerstellung	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in ThemaAnamn_RE
129	ThemaStatist	F17-Thema-Statistik	1-Statistik/ Forschungsmethoden	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in ThemaStatist_RE
130	ThemaAuO	F17-Thema-AuO	1-Arbeits- und Organisationspsycholo gie	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in ThemaAuO_RE
131	ThemaNebenf	F17-Thema-Nebenfächer	1-alle anderen Nebenfächer	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in ThemaNebenf_RE
132	Sonstiges	F17-Thema-Sonstiges	1-Sonstiges	Kategorisierung bei Dateneingabe, Umkodiert in ThemaSonstiges_RE
133	Konzept	F18-Konzept-Beruf	1-ja 2-nein	
134	BereichArb	F19-Bereich-Arbeit	1-ja 2-nein	
135	BereichArbgenau	F19-Bereich-Arbeit-genau		
136	Klientel	F19-Bereich-Klientel	1-Erwachsene	

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
			2-Kinder und Jugendliche 3-Erwachsene im Alter 4-Paare/ Familien 5-Behinderte 6-physisch Erkrankte 7-Abhängige 8-Alle/ nicht spezifisch	
137	Arbeitsbereich	F19-Bereich-genau	1-Reha 2-Klinischer Bereich 3-Psychotherapie 4-Forensik 5-Beratung 6-Forschung und Lehre 7-Neuropsychologie 8-nicht spezifisch	
138	PPT	F20-PPT	1-PPT 2-KJP 3-nein	
139	Richtlinie	F21-Richtlinienverfahren	1-VT 2-TP 3-AP	
140	AndereAus	F22-Weiterbildung	1-ja 2-nein	
141	PPTanders	F22-andere PT	1-ja	
142	PPTanderswelche	F22-andere PT-welche		
143	PPTandereswelcheBerich	F22-andere PT-Bereich	1-Systemische Therapie 2-Traumatherapie 3-Gestalttherapie 4-Hypnotherapie 5-Tanztherapie	
144	KliNeuro	F22-Klinische NEuro	1-ja	
145	Psychoonko	F22-Psychoonkologie	1-ja	
146	Sucht	F22-Suchttherapie	1-ja	
147	Forensik	F22-Forensik	1-ja	
148	Beratung	F22-Beratung/ Mediation	1-ja	
149	AuO	F22-Arbeits-/ Orga	1-ja	
150	Sonst	F22-Sonst	1-ja	
151	Sonstwas	F22-Sonst-Was		
152	PromoPLZ	F23-Promotion PLZ		

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
153	PromoOrt	F23-Promotion Ort		
154	Promo1	F23-ja,zulassen	1-ja	
155	Promo2	F23-ja,Angestellt	1-ja	
156	Promo3	F23-ja,Stipendium	1-ja	
157	Promo4	F23-ja,außerhalb	1-ja	
158	Promo5	F23-nein, aber ich will	1-ja	
159	Promo6	F23-nein, ich will nicht	1-ja	
160	Erwerbslos	F24-erwerbslos	1-ja 2-nein	
161	Erwerbslosdauer	F24-erwerbslos Dauer Mo		
162	Erwerbslosgewollt	F25-erwerbslos-gewollt	1-ja 2-nein	
163	Bewerbungen	F26-wie viele Stellen		
164	BewGespräche	F27-Bewerbungsgespräche		
165	Zusagen	F28-Stellenzusagen		
166	Suchnein	F29-nein	1-nein	
167	Suchfach	F29-fachlich	1-ja	
168	SuchPartner	F29-Partner	1-ja	
169	SuchEinkom	F29-Einkommen	1-ja	
170	SuchAufstieg	F29-Aufstieg	1-ja	
171	Suchnäher	F29-Nähere	1-ja	
172	Suchattrak	F29-attraktiv	1-ja	
173	Job1	F30-Internet	1-Versuch 3-Versuch+Job	
174	Job2	F30-Print	1-Versuch 3-Versuch+Job	
175	Job3	F30-Praktiku,	1-Versuch 3-Versuch+Job	
176	Job4	F30-privat Stellenvermittler	1-Versuch 3-Versuch+Job	
177	Job5	F30-Inserat	1-Versuch 3-Versuch+Job	
178	Job6	F30-Initiativ	1-Versuch 3-Versuch+Job	
179	Job7	F30-Bekannte	1-Versuch 3-Versuch+Job	
180	Job8	F30-HS	1-Versuch 3-Versuch+Job	
181	Job9	F30-Arbeitsamt	1-Versuch 3-Versuch+Job	
182	Job10	F30-Sonst	1-Versuch 3-Versuch+Job	
183	Job10wie	F30-Sonst wie		

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
184	Unbefristet	F31-Unbefristet/ h pro Woche		
185	befristet	F31-1-befristet/ h pro Woche		
186	befristetbis	F31-2-befristet bis tt.mm.jjjj		
187	befristetbisBereich	F31-3-befristet bis Bereich	1-2009 2-2010 3-2011 4-2012 5-2013	
188	freipt	F31-frei PT/ h pro Woche		
189	freinichtpt	F31-frei nicht PT/ h pro Woche		
190	honorar	F31-Honorar/ h pro Woche		
191	nichtpsycho	F31-nicht psycho/ h pro Woche		
192	nichtpsychwelche	F31-nicht psycho welche		
193	nichtpsychwelcheBereich	F31-nicht psycho welche Bereich	1-Erziehung 2-Sozialpädagogik 3-Sozialpädagogische Leitung 4-Schulsozialarbeit	
194	Praktikum	F31-Praktikum/ h pro Woche		
195	Stipendium	F31-Stipendium/ h pro Woche		
196	Vergütung	F32-Vergütung	1-adäquat 2-geringer	
197	Nettogehalt	F33-Netto pro Monat in €		
198	Monatstd	F33-h pro Monat		
199	Stundenlohn	F33-Stundenlohn in €		
200	MedReha	F34-med Reha	1-ja	
201	SchulReha	F34-schul Reha	1-ja	
202	SozialReha	F34-soz Reha	1-ja	
203	BerufReha	F34-beruf Reha	1-ja	
204	WeiStudium	F34-weiteres Studium	1-ja	
205	ForschLehre	F34-Forsch-Lehre	1-ja	
206	Nichtfach	F34-nicht fachspez tätig	1-ja	
207	Berapro	F35-Beratung in %		
208	Diapro	F35-Dia in %		
209	PMRpro	F35-PMR in %		
210	Patschulpro	F35-Patschul in %		
211	Mitschulpro	F35-Mitschul in %		
212	Einzelpro	F35-Einzelarbeit in %		
213	Grupppro	F35-Gruppe in %		

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
214	Orgapro	F35-Orga in %		
215	Prävpro	F35-Prävention in %		
216	sonstpro	F35-Sonst in %		
217	sonstigeswas	F35-was sonst?		
218	sonstigeswasBereich	F35-was sonst? Bereich	1-Forschung und Lehre 2-Teamarbeit 3-Sonstiges	
219	Institution	F36-Tätig in?	1-öffentlicher Dienst 2-Privater Träger 3-Kirchlicher Träger 4-Freie Wohlfahrt 5-Sonstiges	
220	InstitutionSonstWelche	F36-Sonst -bitte angeben		
221	Zufried1	F37-Inhalt	1-Zufrieden 2-weder noch 3-unzufrieden	
222	Zufried2	F37-Position	1-Zufrieden 2-weder noch 3-unzufrieden	
223	Zufried3	F37-Verdienst	1-Zufrieden 2-weder noch 3-unzufrieden	
224	Zufried4	F37-Bedingungen	1-Zufrieden 2-weder noch 3-unzufrieden	
225	Zufried5	F37-Aufstieg	1-Zufrieden 2-weder noch 3-unzufrieden	
226	Zufried6	F37-Fortbildung	1-Zufrieden 2-weder noch 3-unzufrieden	
227	Zufried7	F37-Privat	1-Zufrieden 2-weder noch 3-unzufrieden	
228	Zufried8	F37-Sicherheit	1-Zufrieden 2-weder noch 3-unzufrieden	
229	Zufried9	F37-Angemessen	1-Zufrieden 2-weder noch 3-unzufrieden	
230	Zufried10	F37-Einbringen	1-Zufrieden	

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
			2-weder noch 3-unzufrieden	
231	Zufried11	F37-Arbeitsklima	1-Zufrieden 2-weder noch 3-unzufrieden	
232	Zufried12	F37-Familie	1-Zufrieden 2-weder noch 3-unzufrieden	
233	Zufried13	F37-Gesamt	1-Zufrieden 2-weder noch 3-unzufrieden	
234	Realität	F38-Beruf-Realität	1-ja 2-nein 3-ambivalent	
235	Prakbetreu	F39-Praktikum	1-ja 2-nein	
236	ZulangDauer_RE	F8-Überziehung der Regelstudienzeit		Ergibt sich - je nach Abschluss - aus ZulangX- Regelstudienzeit, M, Range, SD
237	Note_RE	F11-Abschlussnote umkodiert		Ergibt sich - je nach Abschluss - aus NoteX, M, Range, SD
238	Erneut_RE	F12-Erneut studieren, umkodiert	1-ja 2-ambivalent 3-nein	Umkodiert in Abhängigkeit des letzten Abschlusses aus ErneutD,ErneutB und ErneutM Häufigkeiten
239	Eibenot_RE	F13-Eigene Note, umkodiert		Umkodiert in Abhängigkeit des letzten Abschlusses aus EibenotD, EibenotB und EibenotM ; Häufigkeiten, Median, Min,Max,
240	Kontakt_RE	F15-1-Kontakt, Umkodiert	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Abhängigkeit des letzten Abschlusses aus KontaktD, KontaktB & KontaktM, Häufigkeiten
241	Betreut_RE	F15-2-Betreut, Umkodiert	0-überhaupt nicht	Umkodiert in

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
			1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Abhängigkeit des letzten Abschlusses aus BetreutD, BetreutB & BetreutM, Häufigkeiten
242	Hilfe_RE	F15-3-Hilfe, Umkodiert	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Abhängigkeit des letzten Abschlusses aus HilfeD, HilfeB & HilfeM, Häufigkeiten
243	Tutor_RE	F15-4-Tutor, Umkodiert	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Abhängigkeit des letzten Abschlusses aus TutorD, TutorB & TutorM, Häufigkeiten
244	Freund_RE	F15-5-Freund, Umkodiert	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Abhängigkeit des letzten Abschlusses aus FreundD, FreundB & FreundM, Häufigkeiten
245	Aus_RE	F15-6-Aus, Umkodiert	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Abhängigkeit des letzten Abschlusses aus AusD, AusB & AusM, Häufigkeiten
246	Viel_RE	F15-7-Viel, Umkodiert	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Abhängigkeit des letzten Abschlusses aus VielD, VielB & VielM, Häufigkeiten
247	Fachlich_RE	F15-8-Fachlich, Umkodiert	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Abhängigkeit des letzten Abschlusses aus FachlichD, FachlichB & FachlichM, Häufigkeiten
248	Gelernte_RE	F15-9-Gelernte, Umkodiert	0-überhaupt nicht 1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Umkodiert in Abhängigkeit des letzten Abschlusses aus GelernteD, GelernteB & GelernteM, Häufigkeiten
249	Persön_RE	F15-10-Persön, Umkodiert	0-überhaupt nicht	Umkodiert in

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
			1-ein wenig 2-ziemlich 3-stark 4-sehr stark	Abhängigkeit des letzten Abschlusses aus Persönd, PersönB & PersönM, Häufigkeiten
250	VerbesserungModul_RE	F-16: Mehr Wahlmöglichkeiten in Modulen	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus VerbesserungModul, Häufigkeiten
251	VerbesserungNachweis_RE	F-16: Weniger benotete oder alternative Leistungsnachweise	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus VerbesserunNachweis, Häufigkeiten
252	VerbesserungSelbst_RE	F-16: Mehr Selbststudium	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus VerbesserungSelbst, Häufigkeiten
253	VerbesserungBlock_RE	F-16: Weniger Wochenend- & Blockseminare	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus VerbesserungBlock, Häufigkeiten
254	VerbesserungTutor_RE	F-16: Mehr praktische Übungen&Tutorien	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus VerbesserungTutor, Häufigkeiten
255	VerbesserungTrans_RE	F-16: Transp. Berufsmöglichkeiten, Anerkennung	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus VerbesserungTrans, Häufigkeiten
256	VerbesserungAnwesenheit_RE	F-16: Weniger Anwesenheitspflicht	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus VerbesserungAnwesenheit, Häufigkeiten
257	VerbesserungSonst_RE	F-16: Sonstiges	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus VerbesserungSonst, Häufigkeiten
258	ThemaReha_RE	F-17: Rehabilitation & Qualitätsmanagement	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus ThemaReha, Häufigkeiten
259	ThemaKlinisch_RE	F-17: Klinische Psychologie/ Psychotherapie	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus ThemaKlinisch, Häufigkeiten
260	ThemaNeuro_RE	F-17: Neuropsychologie	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus ThemaNeuro, Häufigkeiten
261	ThemaDiagn_RE	F-17: Diagnostik, Testtheorie- & konstruktion	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus ThemaDiag, Häufigkeiten

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
262	ThemaAnamn_RE	F-17: Anamnesen- & Gutachtenerstellung	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus ThemaAnamn, Häufigkeiten
263	ThemaStatist_RE	F-17: Statistik & Forschungsmethoden	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus ThemaStatist, Häufigkeiten
264	ThemaAuO_RE	F-17: Arbeits- und Organisationspsych.	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus ThemaAuO, Häufigkeiten
265	ThemaNebenf_RE	F-17: Nebenfächer	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus ThemaNebenf, Häufigkeiten
266	ThemaSonstiges_RE	F-17: Sonstiges	0-nicht genannt 1-genannt	Umkodiert aus Sonstiges, Häufigkeiten
267	VorRehaWas1_COR	F4 – vor Reha Ausbildung ja-nein korrigiert	0-nein 1-ja	Ermittelt aus VorRehaWas1 und VorRehaWas1 Bereich Häufigkeiten
268	VorRehaWas2_COR	F4 – vor Reha Studium ja-nein korrigiert	0-nein 1-ja	Ermittelt aus VorRehaWas2 und VorRehaWas2 Bereich Häufigkeiten
269	AlterBeginn	Alter bei Studienantritt		Ermittelt aus Alter-Studiendauer/2 M,SD,Range,
270	HSZU_RE	Hochschulzulassung kategorisiert, umkodiert	1-Abitur 2-Fachabitur 3-Fachoberschule 4-Feststellungsverfahren 5-Sonstiges 6-Mehrfachnennung	Aus HSZU... ermittelt, Häufigkeiten
271	VorRehaJaNein_RE	F4-Vor Studium andere Beschäftigung	0-nein 1-ja	Aus VorRehaWas1_COR, VorRehaWas2_COR, VorRehaWas3-VorRehaWas7 geschlossen Häufigkeiten
272	Land_COR	Geogr. Herkunft ohne Ausland	1-neue Bundesländer 2-alte Bundesländer	Aus 'Land' gebildet, Kategorie Ausland

Nr	Variablenname	Variablenlabel	Wertelabel	Auswertung / Bemerkungen
				weggelassen, da nur 1 Fall insgesamt
273	HSZu_Re_Chi	Hochschulzulassung kategorisiert Ch	1-Allg. Hochschulreife 2-Sonstiges	Aus 'HSZu_Re' gebildet - Beschränkung der Kategorien um Chi ² ausführen zu können.
274	F15_F1_Curriculum	F15: Faktor Curriculum und Studiengliederung		Summe aus Viel_RE, Fachlich_RE, Gelernte_RE und Persön_RE
275	F15_F2_Kontakt	F15: Faktor Lehrende und Lernende		Summe aus Kontakt_RE, Betreut_RE, Hilfe_RE
276	F16_Anzahl_Kategorien	F16: Anzahl der Kategorien zur Ausbildungsverbesserung		Anzahl belegter Kategorien in der Freiantwort je Fall (VerbesserungModul_RE, VerbesserungNachweis_RE, VerbesserungSelbst_RE, VerbesserungBlock_RE, VerbesserungTutor_RE, VerbesserungTrans_RE, VerbesserungAnwesenheit_RE, VerbesserungSonst_RE)

7.3 PASW – Syntax und Ausgaben

7.3.1 Vorbereitung des Datensatzes

7.3.1.1 Frage 8 - Überschreitung der Regelstudienzeit berechnen

```
Subtitle "Ermitteln der Überziehung der Regelstudienzeit".
DO IF (letzterAbschluss =1).
    COMPUTE ZulangDauer_RE=DauerD-8.
END If.
DO IF (letzterAbschluss =2).
    COMPUTE ZulangDauer_RE=DauerB-6.
END If.
DO IF (letzterAbschluss =3).
    COMPUTE ZulangDauer_RE=DauerM-4.
END If.
VARIABLE LABELS ZulangDauer_RE "F8-Überziehung der Regelstudienzeit".
EXECUTE.
```

7.3.1.2 Frage 11 - Zusammenfassen Abschlussnote

```
Subtitle "Kopieren der Abschlussnote in eine Variable".
DO IF (letzterAbschluss =1).
    COMPUTE Note_RE=NoteD.
END If.
DO IF (letzterAbschluss =2).
    COMPUTE Note_RE=NoteB.
END If.
DO IF (letzterAbschluss =3).
    COMPUTE Note_RE=NoteM.
END If.
VARIABLE LABELS Note_RE "F11-Abschlussnote umkodiert".
EXECUTE.
```

7.3.1.3 Frage 12 - Umkodieren von ErneutD, ErneutB und ErneutM in eine Variable

```
SUBTITLE "Umkodieren Erneutes Studium".

DO IF (letzterAbschluss = 1).
    RECODE ErneutD (1=1) (2=3) (3=2) INTO Erneut_RE.
END IF.

DO IF (letzterAbschluss = 2).
    RECODE ErneutB (1=1) (2=3) (3=2) INTO Erneut_RE.
END IF.

DO IF (letzterAbschluss = 3).
    RECODE ErneutM (1=1) (2=3) (3=2) INTO Erneut_RE.
END IF.

VARIABLE LABELS Erneut_RE 'F12-Erneut studieren, Umkodiert'.
VALUE LABELS ERNEUT_RE 1 'ja' 2 'ambivalent' 3 'nein'.
EXECUTE.
```

7.3.1.4 Frage 13 - Zusammenfassen der Noten des letzten Studiums

```
SUBTITLE "Umkodieren F13- EigeneNote".

DO IF (letzterAbschluss = 1).
    RECODE EibenotD (ELSE= COPY) INTO Eibenot_RE.
END IF.

DO IF (letzterAbschluss = 2).
    RECODE EibenotB (ELSE= COPY) INTO Eibenot_RE.
END IF.

DO IF (letzterAbschluss = 3).
    RECODE EibenotM (ELSE= COPY) INTO Eibenot_RE.
END IF.

VARIABLE LABELS Eibenot_RE 'F13-Eigene Note, umkodiert'.
EXECUTE.
```

7.3.1.5 Frage 15 - Zusammenfassen der Studiengangsevaluation

```
SUBTITLE "Umkodieren F15-1 - Kontakt".

DO IF (letzterAbschluss = 1).
    RECODE KontaktD (ELSE= COPY) INTO Kontakt_RE.
```

```
END IF.
DO IF (letzterAbschluss = 2).
    RECODE KontaktB (ELSE= COPY) INTO Kontakt_RE.
END IF.
DO IF (letzterAbschluss = 3).
    RECODE KontaktM (ELSE= COPY) INTO Kontakt_RE.
END IF.
VARIABLE LABELS Kontakt_RE 'F15-1-Kontakt, Umkodiert'.
VALUE LABELS Kontakt_RE 0 'überhaupt nicht ' 1 'ein wenig' 2 'ziemlich' 3
'stark' 4 'sehr stark'.
EXECUTE.

SUBTITLE "Umkodieren F15-2 Betreut".
DO IF (letzterAbschluss = 1).
    RECODE BetreutD (ELSE= COPY) INTO Betreut_RE.
END IF.
DO IF (letzterAbschluss = 2).
    RECODE BetreutB (ELSE= COPY) INTO Betreut_RE.
END IF.
DO IF (letzterAbschluss = 3).
    RECODE BetreutM (ELSE= COPY) INTO Betreut_RE.
END IF.
VARIABLE LABELS Betreut_RE 'F15-2-Betreut, Umkodiert'.
VALUE LABELS Betreut_RE 0 'überhaupt nicht ' 1 'ein wenig' 2 'ziemlich' 3
'stark' 4 'sehr stark'.
EXECUTE.

SUBTITLE "Umkodieren F15-3 - Hilfe".
DO IF (letzterAbschluss = 1).
    RECODE HilfeD (ELSE= COPY) INTO Hilfe_RE.
END IF.
DO IF (letzterAbschluss = 2).
    RECODE HilfeB (ELSE= COPY) INTO Hilfe_RE.
END IF.
DO IF (letzterAbschluss = 3).
    RECODE HilfeM (ELSE= COPY) INTO Hilfe_RE.
END IF.
VARIABLE LABELS Hilfe_RE 'F15-3-Hilfe, Umkodiert'.
VALUE LABELS Hilfe_RE 0 'überhaupt nicht ' 1 'ein wenig' 2 'ziemlich' 3
'stark' 4 'sehr stark'.
EXECUTE.
```



```
SUBTITLE "Umkodieren F15-4 - Tutor".
DO IF (letzterAbschluss = 1).
    RECODE TutorD (ELSE= COPY) INTO Tutor_RE.
END IF.
DO IF (letzterAbschluss = 2).
    RECODE TutorB (ELSE= COPY) INTO Tutor_RE.
END IF.
DO IF (letzterAbschluss = 3).
    RECODE TutorM (ELSE= COPY) INTO Tutor_RE.
END IF.
VARIABLE LABELS Tutor_RE 'F15-4-Tutor, Umkodiert'.
VALUE LABELS Tutor_RE 0 'überhaupt nicht ' 1 'ein wenig' 2 'ziemlich' 3
'stark' 4 'sehr stark'.
EXECUTE.

SUBTITLE "Umkodieren F15-5 - Freund".
DO IF (letzterAbschluss = 1).
    RECODE FreundD (ELSE= COPY) INTO Freund_RE.
END IF.
DO IF (letzterAbschluss = 2).
    RECODE FreundB (ELSE= COPY) INTO Freund_RE.
END IF.
DO IF (letzterAbschluss = 3).
    RECODE FreundM (ELSE= COPY) INTO Freund_RE.
END IF.
VARIABLE LABELS Freund_RE 'F15-5-Freund, Umkodiert'.
VALUE LABELS Freund_RE 0 'überhaupt nicht ' 1 'ein wenig' 2 'ziemlich' 3
'stark' 4 'sehr stark'.
EXECUTE.

SUBTITLE "Umkodieren F15-6 - Aus".
DO IF (letzterAbschluss = 1).
    RECODE AusD (ELSE= COPY) INTO Aus_RE.
END IF.
DO IF (letzterAbschluss = 2).
    RECODE AusB (ELSE= COPY) INTO Aus_RE.
END IF.
DO IF (letzterAbschluss = 3).
    RECODE AusM (ELSE= COPY) INTO Aus_RE.
END IF.
VARIABLE LABELS Aus_RE 'F15-6-Aus, Umkodiert'.
```

```
VALUE LABELS Aus_RE 0 'überhaupt nicht ' 1 'ein wenig' 2 'ziemlich' 3  
'stark' 4 'sehr stark'.
```

```
EXECUTE.
```

```
SUBTITLE "Umkodieren F15-7 - Viel".
```

```
DO IF (letzterAbschluss = 1).
```

```
    RECODE Vield (ELSE= COPY) INTO Viel_RE.
```

```
END IF.
```

```
DO IF (letzterAbschluss = 2).
```

```
    RECODE VielB (ELSE= COPY) INTO Viel_RE.
```

```
END IF.
```

```
DO IF (letzterAbschluss = 3).
```

```
    RECODE VielM (ELSE= COPY) INTO Viel_RE.
```

```
END IF.
```

```
VARIABLE LABELS Viel_RE 'F15-7-Viel, Umkodiert'.
```

```
VALUE LABELS Viel_RE 0 'überhaupt nicht ' 1 'ein wenig' 2 'ziemlich' 3  
'stark' 4 'sehr stark'.
```

```
EXECUTE.
```

```
SUBTITLE "Umkodieren F15-8 - Fachlich".
```

```
DO IF (letzterAbschluss = 1).
```

```
    RECODE FachlichD (ELSE= COPY) INTO Fachlich_RE.
```

```
END IF.
```

```
DO IF (letzterAbschluss = 2).
```

```
    RECODE FachlichB (ELSE= COPY) INTO Fachlich_RE.
```

```
END IF.
```

```
DO IF (letzterAbschluss = 3).
```

```
    RECODE FachlichM (ELSE= COPY) INTO Fachlich_RE.
```

```
END IF.
```

```
VARIABLE LABELS Fachlich_RE 'F15-8-Fachlich, Umkodiert'.
```

```
VALUE LABELS Fachlich_RE 0 'überhaupt nicht ' 1 'ein wenig' 2 'ziemlich' 3  
'stark' 4 'sehr stark'.
```

```
EXECUTE.
```

```
SUBTITLE "Umkodieren F15-9 - Gelernte".
```

```
DO IF (letzterAbschluss = 1).
```

```
    RECODE GelernteD (ELSE= COPY) INTO Gelernte_RE.
```

```
END IF.
```

```
DO IF (letzterAbschluss = 2).
```

```
    RECODE GelernteB (ELSE= COPY) INTO Gelernte_RE.
```

```
END IF.
```

```
DO IF (letzterAbschluss = 3).
```

```

RECODE GelernteM (ELSE= COPY) INTO Gelernte_RE.
END IF.
VARIABLE LABELS Gelernte_RE 'F15-9-Gelernte, Umkodiert'.
VALUE LABELS Gelernte_RE 0 'überhaupt nicht ' 1 'ein wenig' 2 'ziemlich' 3
'stark' 4 'sehr stark'.
EXECUTE.

SUBTITLE "Umkodieren F15-10 - Persön".
DO IF (letzterAbschluss = 1).
    RECODE PersönD (ELSE= COPY) INTO Persön_RE.
END IF.
DO IF (letzterAbschluss = 2).
    RECODE PersönB (ELSE= COPY) INTO Persön_RE.
END IF.
DO IF (letzterAbschluss = 3).
    RECODE PersönM (ELSE= COPY) INTO Persön_RE.
END IF.
VARIABLE LABELS Persön_RE 'F15-10-Persön, Umkodiert'.
VALUE LABELS Persön_RE 0 'überhaupt nicht ' 1 'ein wenig' 2 'ziemlich' 3
'stark' 4 'sehr stark'.
EXECUTE.

```

7.3.1.6 Frage 16 - Umkodieren der Kategorien der Verbesserungsvorschläge

```

SUBTITLE 'F16 - Umkodieren der Kategorie VerbesserungModul'.
RECODE VerbesserungModul (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO VerbesserungModul_RE.
VARIABLE LABELS VerbesserungModul_RE "F-16: Mehr Wahlmöglichkeiten in
Modulen".
VALUE LABELS VerbesserungModul_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.
EXECUTE.

```

```

SUBTITLE 'F16 - Umkodieren der Kategorie VerbesserungNachweis'.
RECODE VerbesserungNachweis (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO
VerbesserungNachweis_RE.
VARIABLE LABELS VerbesserungNachweis_RE "F-16: Weniger benotete oder
alternative Leistungsnachweise".
VALUE LABELS VerbesserungNachweis_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.
EXECUTE.

```

```

SUBTITLE 'F16 - Umkodieren der Kategorie VerbesserungSelbst'.
RECODE VerbesserungSelbst (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO VerbesserungSelbst_RE.
VARIABLE LABELS VerbesserungSelbst_RE "F-16: Mehr Selbststudium".

```

```
VALUE LABELS VerbesserungSelbst_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.  
EXECUTE.
```

```
SUBTITLE 'F16 - Umkodieren der Kategorie VerbesserungBlock'.  
RECODE VerbesserungBlock (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO VerbesserungBlock_RE.  
VARIABLE LABELS VerbesserungBlock_RE "F-16: Weniger Wochenend- &  
Blockseminare".  
VALUE LABELS VerbesserungBlock_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.  
EXECUTE.
```

```
SUBTITLE 'F16 - Umkodieren der Kategorie VerbesserungTutor'.  
RECODE VerbesserungTutor (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO VerbesserungTutor_RE.  
VARIABLE LABELS VerbesserungTutor_RE "F-16: Mehr praktische  
Übungen&Tutorien".  
VALUE LABELS VerbesserungTutor_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.  
EXECUTE.
```

```
SUBTITLE 'F16 - Umkodieren der Kategorie VerbesserungTrans'.  
RECODE VerbesserungTrans (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO VerbesserungTrans_RE.  
VARIABLE LABELS VerbesserungTrans_RE "F-16: Transp. Berufsmöglichkeiten,  
Anerkennung".  
VALUE LABELS VerbesserungTrans_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.  
EXECUTE.
```

```
SUBTITLE 'F16 - Umkodieren der Kategorie VerbesserungAnwesenheit'.  
RECODE VerbesserungAnwesenheit (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO  
VerbesserungAnwesenheit_RE.  
VARIABLE LABELS VerbesserungAnwesenheit_RE "F-16: Weniger  
Anwesenheitspflicht".  
VALUE LABELS VerbesserungAnwesenheit_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.  
EXECUTE.
```

```
SUBTITLE 'F16 - Umkodieren der Kategorie VerbesserungSonst'.  
RECODE VerbesserungSonst (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO VerbesserungSonst_RE.  
VARIABLE LABELS VerbesserungSonst_RE "F-16: Sonstiges".  
VALUE LABELS VerbesserungSonst_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.  
EXECUTE.
```

7.3.1.7 Frage 17 - Umkodieren der zu vertiefenden Inhalte

```
SUBTITLE 'F17 - Umkodieren der Kategorie ThemaReha'.  
RECODE ThemaReha (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO ThemaReha_RE.
```

```
VARIABLE LABELS ThemaReha_RE "F-17: Rehabilitation & Qualitätsmanagement".
VALUE LABELS ThemaReha_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.
EXECUTE.
```

```
SUBTITLE 'F17 - Umkodieren der Kategorie ThemaKlinisch'.
RECODE ThemaKlinisch (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO ThemaKlinisch_RE.
VARIABLE LABELS ThemaKlinisch_RE "F-17: Klinische Psychologie/
Psychotherapie".
VALUE LABELS ThemaKlinisch_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.
EXECUTE.
```

```
SUBTITLE 'F17 - Umkodieren der Kategorie ThemaNeuro'.
RECODE ThemaNeuro (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO ThemaNeuro_RE.
VARIABLE LABELS ThemaNeuro_RE "F-17: Neuropsychologie".
VALUE LABELS ThemaNeuro_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.
EXECUTE.
```

```
SUBTITLE 'F17 - Umkodieren der Kategorie ThemaDiagn'.
RECODE ThemaDiagn (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO ThemaDiagn_RE.
VARIABLE LABELS ThemaDiagn_RE "F-17: Diagnostik, Testtheorie- &
konstruktion".
VALUE LABELS ThemaDiagn_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.
EXECUTE.
```

```
SUBTITLE 'F17 - Umkodieren der Kategorie ThemaAnamn'.
RECODE ThemaAnamn (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO ThemaAnamn_RE.
VARIABLE LABELS ThemaAnamn_RE "F-17: Anamnesen- & Gutachtenerstellung".
VALUE LABELS ThemaAnamn_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.
EXECUTE.
```

```
SUBTITLE 'F17 - Umkodieren der Kategorie ThemaStatist'.
RECODE ThemaStatist (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO ThemaStatist_RE.
VARIABLE LABELS ThemaStatist_RE "F-17: Statistik & Forschungsmethoden".
VALUE LABELS ThemaStatist_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.
EXECUTE.
```

```
SUBTITLE 'F17 - Umkodieren der Kategorie ThemaAuO'.
RECODE ThemaAuO (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO ThemaAuO_RE.
VARIABLE LABELS ThemaAuO_RE "F-17: Arbeits- und Organisationspsych.".
VALUE LABELS ThemaAuO_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.
EXECUTE.
```

```

SUBTITLE 'F17 - Umkodieren der Kategorie ThemaNebenf'.
RECODE ThemaNebenf (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO ThemaNebenf_RE.
VARIABLE LABELS ThemaNebenf_RE "F-17: Nebenfächer".
VALUE LABELS ThemaNebenf_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.
EXECUTE.

```

```

SUBTITLE 'F17 - Umkodieren der Kategorie Sonstiges'.
RECODE Sonstiges (SYSMIS=0) (ELSE=1) INTO ThemaSonstiges_RE.
VARIABLE LABELS ThemaSonstiges_RE "F-17: Sonstiges".
VALUE LABELS ThemaSonstiges_RE 0 'nicht genannt' 1 'genannt'.
EXECUTE.

```

```

Subtitle 'Korrigieren der Ausbildungszahlen'.
If (Char.LENGTH(VorRehaWas1string)>1) VorRehaWas1_COR=1.
IF (Missing(VorRehaWas1_COR)) VorRehaWas1_COR=0.
VARIABLE LABELS VorRehaWas1_COR 'F4 - vor Reha Ausbildung ja-nein
korrigiert'.
VALUE LABELS VorRehaWas1_COR 0 'nein' 1 'ja'.

```

7.3.1.8 Frage 4 - Korrektur von Ausbildung oder vorhergehendes Studium

Abfrage der Häufigkeiten von Angaben zur Ausbildung

```

SUBTITLE Abfrage ob Ausbildungszahlen übereinstimmen.
FREQUENCIES VARIABLES=VorReha VorRehaWas1Bereich VorRehaWas1
/ORDER ANALYSIS.

```

Statistiken

		F4-VorReha- Ausbildung ja- nein	F4-VorReha- Ausbildung- Bereich	F4-VorReha- Ausbildung- abgeschlossen
N	Gültig	328	136	135
	Fehlend	0	192	193

Häufigkeitstabelle**F4-VorReha-Ausbildung ja-nein**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	112	34,1	34,1	34,1
	ja	216	65,9	65,9	100,0
	Gesamt	328	100,0	100,0	

F4-VorReha-Ausbildung-Bereich

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Medizinischer Bereich	46	14,0	33,8	33,8
	Wirtschaftlicher Bereich	45	13,7	33,1	66,9
	Handwerklicher Bereich	7	2,1	5,1	72,1
	Sozialer Bereich	21	6,4	15,4	87,5
	Technischer Bereich	17	5,2	12,5	100,0
	Gesamt	136	41,5	100,0	
Fehlend	System	192	58,5		
Gesamt		328	100,0		

F4-VorReha-Ausbildung-abgeschlossen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	abgeschlossen	129	39,3	95,6	95,6
	abgebrochen	6	1,8	4,4	100,0
	Gesamt	135	41,2	100,0	
Fehlend	System	193	58,8		
Gesamt		328	100,0		

Korrektur der Ausbildungszahlen

SUBTITLE 'Korrigieren der Ausbildungszahlen'.

IF ((NOT MISSING(VorRehaWas1Bereich)) | (NOT MISSING(VorRehaWas1)))
VorRehaWas1_COR=1.

IF (Missing(VorRehaWas1_COR)) VorRehaWas1_COR=0.

VARIABLE LABELS VorRehaWas1_COR 'F4 - vor Reha Ausbildung ja-nein
korrigiert'.

VALUE LABELS VorRehaWas1_COR 0 'nein' 1 'ja'.

EXECUTE.

Korrektur der Studienzahlen

```

SUBTITLE 'Korrigieren der Studienzahlen'.
IF ((NOT MISSING(VorRehaWas2Bereich)) | (NOT MISSING(VorRehaWas2)))
VorRehaWas2_COR=1.
IF (Missing(VorRehaWas2_COR)) VorRehaWas2_COR=0.
VARIABLE LABELS VorRehaWas2_COR 'F4 - vor Reha Studium ja-nein korrigiert'.
VALUE LABELS VorRehaWas2_COR 0 'nein' 1 'ja'.
EXECUTE.

```

7.3.2 Stichprobenbeschreibung

7.3.2.1 Frage 8 - Anteile der Abschlüsse an der Grundgesamtheit

```

Subtitle 'Anteile der einzelnen Abschlüsse'.
FREQUENCIES VARIABLES=letzterAbschluss
  /ORDER=ANALYSIS.

```

F8-letzter Abschluss

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Diplom	163	49,7	49,7	49,7
	Bachelor	122	37,2	37,2	86,9
	Master	43	13,1	13,1	100,0
	Gesamt	328	100,0	100,0	

7.3.2.2 Frage 1 - Alter

```

SUBTITLE 'Alter nach Abschluss'.
MEANS TABLES=Alter BY letzterAbschluss
  /CELLS MEAN, MIN, MAX COUNT STDDEV.

```

Bericht

F1-Alter

F8-letzter Abschluss	Mittelwert	Minimum	Maximum	N	Standardabweichung
Diplom	28,38	23	45	163	3,452
Bachelor	24,93	21	32	122	2,464
Master	27,67	24	35	43	2,466
Insgesamt	27,00	21	45	328	3,398

7.3.2.3 Alter zu Studienbeginn

```

If (letzterAbschluss=1) AlterBeginn=Alter - DauerD/2.
If (letzterAbschluss=2) AlterBeginn=Alter - DauerB/2.
If (letzterAbschluss=3) AlterBeginn=Alter - DauerM/2.
Execute.
VARIABLE LABELS AlterBeginn 'Alter bei Studienantritt'.
MEANS TABLES=AlterBeginn BY letzterAbschluss
  /CELLS MEAN,MIN,MAX COUNT STDDEV.

```

Alter bei Studienantritt

F8-letzter Abschluss	Mittelwert	Minimum	Maximum	N	Standardabweichung
Diplom	23,5435	18,50	40,50	161	3,28272
Bachelor	21,8443	18,00	29,00	122	2,44872
Master	25,6802	22,00	33,00	43	2,43568
Insgesamt	23,1894	18,00	40,50	326	3,14110

7.3.2.4 Geschlechterverteilung

Subtitle Geschlechterverteilung.

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY Sex

/FORMAT=AVALUE TABLES

/CELLS=COUNT ROW

/COUNT ROUND CELL.

F8-letzter Abschluss * F2-Sex Kreuztabelle

			F2-Sex		Gesamt
			männlich	weiblich	
F8-letzter Abschluss	Diplom	Anzahl	10	153	163
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	6,1%	93,9%	100,0%
	Bachelor	Anzahl	17	105	122
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	13,9%	86,1%	100,0%
	Master	Anzahl	5	38	43
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	11,6%	88,4%	100,0%
Gesamt		Anzahl	32	296	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	9,8%	90,2%	100,0%

7.3.2.5 Geographische Herkunft

Subtitle Geographische Herkunft.

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY Land

/FORMAT=AVALUE TABLES

/CELLS=COUNT ROW

/COUNT ROUND CELL.

F8-letzter Abschluss * F3-BRD Kreuztabelle

			F3-BRD		Ausland	Gesamt
			neue Bundesländer	alte Bundesländer		
F8-letzter Abschluss	Diplom	Anzahl	118	45	0	163
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	72,4%	27,6%	,0%	100,0%
	Bachelor	Anzahl	93	28	0	121
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	76,9%	23,1%	,0%	100,0%
	Master	Anzahl	38	4	1	43
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	88,4%	9,3%	2,3%	100,0%
Gesamt		Anzahl	249	77	1	327
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	76,1%	23,5%	,3%	100,0%

7.3.2.6 Frage 5 - Hochschulzugangsmöglichkeiten

Frage 5 - Belegung der Kategorien

Subtitle 'Belegung aller Hochschulzugangsmöglichkeiten'.

FREQUENCIES VARIABLES=HSZuAbi HSZuFach HSZuFOS HSZuFest HSZuMeister HSZuSonst

/FORMAT=NOTABLE

/ORDER=ANALYSIS.

Statistiken

		F5-HS-Zugang-Abi	F5-HS-Zugang-Fachabi	F5-HS-Zugang-FOS	F5-HS-Zugang-Fest	F5-HS-Meister	F5-HS-Sonst
N	Gültig	187	28	111	1	0	2
	Fehlend	141	300	217	327	328	326

Frage 5 - Übertragung Hochschulzulassung in kategoriale Variable

Subtitle 'Zugangsvoraussetzung kategorisieren'.

```
IF (HSZuAbi=1) HSZU_RE=1.
IF (HSZuFach=1) HSZU_RE=2.
IF (HSZuFOS=1) HSZU_RE=3.
IF (HSZuFEST=1) HSZU_RE=4.
IF (HSZuSonst=1) HSZU_RE=5.
IF (SUM(HSZuAbi,HSZuFach,HSZuFOS,HSZuFest,HSZuMeister,HSZuSonst) > 1)
HSZU_RE=6.
VALUE LABELS HSZU_RE 1 'Abitur' 2 'Fachabitur' 3 'Fachoberschule' 4
'Feststellungsverfahren'
5 'Sonstiges' 6 'Mehrfachnennung'.
VARIABLE LABELS HSZU_RE 'Hochschulzulassung kategorisiert, umkodiert'.
EXECUTE.
```

Frage 5 – Hochschulzulassung nach Abschluss

Subtitle Hochschulzulassung nach Abschluss.

```
CROSSTABS
/TABLES=letzterAbschluss BY HSZU_RE
/FORMAT=AVALUE TABLES
/CELLS=COUNT ROW
/COUNT ROUND CELL.
```

F8-letzter Abschluss * Hochschulzulassung kategorisiert, umkodiert Kreuztabelle

			Hochschulzulassung kategorisiert, umkodiert				Gesamt
			Abitur	Fachabitur	Fachoberschule	Mehrfachnennung	
F8-letzter Abschluss	Diplom	Anzahl	92	21	46	3	162
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	56,8%	13,0%	28,4%	1,9%	100,0%
	Bachelor	Anzahl	66	5	50	0	121
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	54,5%	4,1%	41,3%	,0%	100,0%
	Master	Anzahl	26	2	15	0	43
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	60,5%	4,7%	34,9%	,0%	100,0%
Gesamt		Anzahl	184	28	111	3	326
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	56,4%	8,6%	34,0%	,9%	100,0%

7.3.2.7 Frage 4 - Beschäftigungen vor dem Studium

Vor Studium anderweitige Betätigung

Subtitle Tätigkeiten vor dem Studium.

```
IF
(SUM(VorRehaWas1_COR,VorRehaWas2_COR,VorRehaWas3,VorRehaWas4,VorRehaWas5,Vo
rRehaWas6)>0 | CHAR.LENGTH(VorRehaWas7)>1) VorRehaJaNein_RE=1.
IF (MISSING (VorRehaJaNein_RE)) VorRehaJaNein_RE=0.
VARIABLE LABELS VorRehaJaNein_RE 'F4-Vor Studium andere Beschäftigung'.
VALUE LABELS VorRehaJaNein_RE 0 'nein' 1 'ja'.
EXECUTE.
CROSSTABS
  /TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaJaNein_RE
  /FORMAT=AVALUE TABLES
  /CELLS=COUNT ROW
  /COUNT ROUND CELL.
```

F8-letzter Abschluss * F4-Vor Studium andere Beschäftigung Kreuztabelle

			F4-Vor Studium andere Beschäftigung		Gesamt
			nein	ja	
F8-letzter Abschluss	Diplom	Anzahl	57	106	163
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	35,0%	65,0%	100,0%
	Bachelor	Anzahl	42	80	122
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	34,4%	65,6%	100,0%
	Master	Anzahl	13	30	43
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	30,2%	69,8%	100,0%
Gesamt		Anzahl	112	216	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	34,1%	65,9%	100,0%

Vor Studium Ausbildung begonnen

Subtitle Ausbildung vor dem Studium - ja nein.

```
CROSSTABS
  /TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas1_COR
  /FORMAT=AVALUE TABLES
  /CELLS=COUNT ROW
  /COUNT ROUND CELL.
```

F8-letzter Abschluss * F4 – vor Reha Ausbildung ja-nein korrigiert Kreuztabelle

			F4 – vor Reha Ausbildung ja-nein korrigiert		Gesamt
			nein	ja	
F8-letzter Abschluss	Diplom	Anzahl	94	69	163
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	57,7%	42,3%	100,0%
	Bachelor	Anzahl	69	53	122
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	56,6%	43,4%	100,0%
	Master	Anzahl	28	15	43
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	65,1%	34,9%	100,0%
Gesamt		Anzahl	191	137	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	58,2%	41,8%	100,0%

Vor Studium Ausbildung abgeschlossen

Subtitle Ausbildung vor dem Studium - abgeschlossen.

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas1

/FORMAT=AVALUE TABLES

/CELLS=COUNT ROW

/COUNT ROUND CELL.

F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-Ausbildung-abgeschlossen Kreuztabelle

			F4-VorReha-Ausbildung-abgeschlossen		Gesamt
			abgeschlossen	abgebrochen	
F8-letzter Abschluss	Diplom	Anzahl	65	4	69
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	94,2%	5,8%	100,0%
	Bachelor	Anzahl	49	2	51
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	96,1%	3,9%	100,0%
	Master	Anzahl	15	0	15
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	100,0%	,0%	100,0%
Gesamt		Anzahl	129	6	135
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	95,6%	4,4%	100,0%

Ausbildung vor Studium – Bereich

Subtitle Ausbildung vor dem Studium-Bereich.

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas1Bereich

/FORMAT=AVALUE TABLES

/CELLS=COUNT ROW

/COUNT ROUND CELL.

F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-Ausbildung-Bereich Kreuztabelle

			F4-VorReha-Ausbildung-Bereich					Gesamt
			Medizinischer Bereich	Wirtschaftlicher Bereich	Handwerklicher Bereich	Sozialer Bereich	Technischer Bereich	
F8-letzter Abschluss	Diplom	Anzahl	17	22	5	16	8	68
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	25,0%	32,4%	7,4%	23,5%	11,8%	100,0%
	Bachelor	Anzahl	24	18	1	4	6	53
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	45,3%	34,0%	1,9%	7,5%	11,3%	100,0%
	Master	Anzahl	5	5	1	1	3	15
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	33,3%	33,3%	6,7%	6,7%	20,0%	100,0%
Gesamt		Anzahl	46	45	7	21	17	136
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	33,8%	33,1%	5,1%	15,4%	12,5%	100,0%

Studium vor dem Studium – Anzahl

Subtitle Studium vor dem Reha-Studium: Anzahl.

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas2_COR

/FORMAT=AVALUE TABLES

/CELLS=COUNT ROW

/COUNT ROUND CELL.

F8-letzter Abschluss * F4 – vor Reha Studium ja-nein korrigiert Kreuztabelle

			F4 – vor Reha Studium ja-nein korrigiert		Gesamt
			nein	ja	
F8-letzter Abschluss	Diplom	Anzahl	141	22	163
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	86,5%	13,5%	100,0%
	Bachelor	Anzahl	110	12	122
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	90,2%	9,8%	100,0%
	Master	Anzahl	38	5	43
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	88,4%	11,6%	100,0%
Gesamt		Anzahl	289	39	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	88,1%	11,9%	100,0%

Studium vor dem Studium: abgeschlossen

Subtitle Studium vor dem Reha-Studium: abgeschlossen.

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas2

/FORMAT=AVALUE TABLES

/CELLS=COUNT ROW

/COUNT ROUND CELL.

F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-Studium-abgeschlossen Kreuztabelle

			F4-VorReha-Studium-abgeschlossen		Gesamt
			abgeschlossen	abgebrochen	
F8-letzter Abschluss	Diplom	Anzahl	1	19	20
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	5,0%	95,0%	100,0%
	Bachelor	Anzahl	1	11	12
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	8,3%	91,7%	100,0%
	Master	Anzahl	0	5	5
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0%	100,0%	100,0%
Gesamt		Anzahl	2	35	37
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	5,4%	94,6%	100,0%

Freiw. Soziales Jahr vor dem Studium

Subtitle FSJ vor dem Reha-Studium absolviert.

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas3

/FORMAT=AVALUE TABLES

```
/CELLS=COUNT ROW
```

```
/COUNT ROUND CELL.
```

F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-FSJ Kreuztabelle

			F4-VorReha-FSJ		Gesamt
			nein	ja	
F8-letzter Abschluss	Diplom	Anzahl	141	22	163
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	86,5%	13,5%	100,0%
	Bachelor	Anzahl	101	21	122
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	82,8%	17,2%	100,0%
	Master	Anzahl	35	8	43
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	81,4%	18,6%	100,0%
Gesamt		Anzahl	277	51	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	84,5%	15,5%	100,0%

Freiw. Ökologisches Jahr vor dem Studium

Subtitle FÖJ vor dem Reha-Studium: absolviert.

```
CROSSTABS
```

```
/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas4
```

```
/FORMAT=AVALUE TABLES
```

```
/CELLS=COUNT ROW
```

```
/COUNT ROUND CELL.
```

F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-FÖJ Kreuztabelle

			F4-VorReha-FÖJ		Gesamt
			nein	ja	
F8-letzter Abschluss	Diplom	Anzahl	161	2	163
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	98,8%	1,2%	100,0%
	Bachelor	Anzahl	121	1	122
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	99,2%	,8%	100,0%
	Master	Anzahl	43	0	43
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	100,0%	,0%	100,0%
Gesamt		Anzahl	325	3	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	99,1%	,9%	100,0%

Zivildienst vor dem Studium

Subtitle Zivildienst vor dem Reha-Studium absolviert.

```
CROSSTABS
```



```

/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas5
/FORMAT=AVALUE TABLES
/CELLS=COUNT ROW
/COUNT ROUND CELL.

```

F8-letzter Abschluss * F4-VorRehaZivi Kreuztabelle

			F4-VorRehaZivi		Gesamt
			nein	ja	
F8-letzter Abschluss	Diplom	Anzahl	156	7	163
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	95,7%	4,3%	100,0%
	Bachelor	Anzahl	117	5	122
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	95,9%	4,1%	100,0%
	Master	Anzahl	41	2	43
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	95,3%	4,7%	100,0%
Gesamt		Anzahl	314	14	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	95,7%	4,3%	100,0%

Bundeswehr vor dem Studium

Subtitle Bundeswehr vor dem Reha-Studium absolviert.

CROSSTABS

```

/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas6
/FORMAT=AVALUE TABLES
/CELLS=COUNT ROW
/COUNT ROUND CELL.

```

F8-letzter Abschluss * F4-VorRehaBW Kreuztabelle

			F4-VorRehaBW		Gesamt
			nein	ja	
F8-letzter Abschluss	Diplom	Anzahl	160	3	163
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	98,2%	1,8%	100,0%
	Bachelor	Anzahl	120	2	122
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	98,4%	1,6%	100,0%
	Master	Anzahl	40	3	43
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	93,0%	7,0%	100,0%
Gesamt		Anzahl	320	8	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	97,6%	2,4%	100,0%

Sonstiges vor dem Studium

Subtitle Sonstiges vor dem Reha-Studium absolviert.

CROSSTABS

```
/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas7
```

```
/FORMAT=AVALUE TABLES
```

```
/CELLS=COUNT ROW
```

```
/COUNT ROUND CELL.
```

F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-Zusatzangabe Kreuztabelle

			F4-VorReha-Zusatzangabe							Gesamt
				Au Pair	Aupair	Aupair im Ausland	Aupair USA	Ausland	SAZ 12	
F8-letzter Abschluss	Diplom	Anzahl	159	0	1	1	1	0	1	163
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	97,5%	,0%	,6%	,6%	,6%	,0%	,6%	100,0%
	Bachelor	Anzahl	118	1	2	0	0	1	0	122
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	96,7%	,8%	1,6%	,0%	,0%	,8%	,0%	100,0%
	Master	Anzahl	43	0	0	0	0	0	0	43
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	100,0 %	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	100,0%
Gesamt		Anzahl	320	1	3	1	1	1	1	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	97,6%	,3%	,9%	,3%	,3%	,3%	,3%	100,0%

7.3.3 Unterschiede hinsichtlich soziodemographischer Variablen

7.3.3.1 Altersunterschiede

Alter bei Ausfüllen des Fragebogens

SUBTITLE Altersunterschiede zwischen den Gruppen.

ONEWAY Alter BY letzterAbschluss

```
/MISSING ANALYSIS
```

```
/POSTHOC=SCHEFFE ALPHA(0.05).
```

ONEWAY ANOVA

F1-Alter

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Signifikanz
Zwischen den Gruppen	854,802	2	427,401	47,567	,000
Innerhalb der Gruppen	2920,195	325	8,985		
Gesamt	3774,997	327			

Post-Hoc-Tests

Mehrfachvergleiche

F1-Alter

Scheffé-Prozedur

(I) F8-letzter Abschluss	(J) F8-letzter Abschluss	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Signifikanz	95%-Konfidenzintervall	
					Unter-grenze	Ober-grenze
Diplom	Bachelor	3,454 [*]	,359	,000	2,57	4,34
	Master	,706	,514	,390	-,56	1,97
Bachelor	Diplom	-3,454 [*]	,359	,000	-4,34	-2,57
	Master	-2,748 [*]	,532	,000	-4,06	-1,44
Master	Diplom	-,706	,514	,390	-1,97	,56
	Bachelor	2,748 [*]	,532	,000	1,44	4,06

*. Die Differenz der Mittelwerte ist auf dem Niveau 0.05 signifikant.

Homogene Untergruppen

F1-Alter

Scheffé-Prozedur^{a,b}

F8-letzter Abschluss	N	Untergruppe für Alpha = 0.05.	
		1	2
Bachelor	122	24,93	
Master	43		27,67
Diplom	163		28,38
Signifikanz		1,000	,332

Die Mittelwerte für die in homogenen Untergruppen befindlichen Gruppen werden angezeigt.

a. Verwendet ein harmonisches Mittel für Stichprobengröße = 79,814.

b. Die Gruppengrößen sind nicht identisch. Es wird das harmonische Mittel der Gruppengrößen verwendet. Fehlerniveaus des Typs I sind nicht garantiert.

Altersunterschiede bei Studienbeginn

Subtitle Altersunterschiede bei Studienbeginn.

ONEWAY AlterBeginn BY letzterAbschluss

/MISSING ANALYSIS

/POSTHOC=SCHEFFE ALPHA(0.05) .

ONEWAY ANOVA

Alter bei Studienantritt

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Signifikanz
Zwischen den Gruppen	507,714	2	253,857	30,381	,000
Innerhalb der Gruppen	2698,902	323	8,356		
Gesamt	3206,616	325			

Post-Hoc-Tests

Mehrfachvergleiche

Alter bei Studienantritt - Scheffé-Prozedur

(I) F8-letzter Abschluss	(J) F8-letzter Abschluss	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Signifikanz	95%-Konfidenzintervall	
Diplom	Bachelor	1,69922 [*]	,34697	,000	,8460	2,5525
	Master	-2,13675 [*]	,49620	,000	-3,3570	-,9165
Bachelor	Diplom	-1,69922 [*]	,34697	,000	-2,5525	-,8460
	Master	-3,83597 [*]	,51265	,000	-5,0966	-2,5753
Master	Diplom	2,13675 [*]	,49620	,000	,9165	3,3570
	Bachelor	3,83597 [*]	,51265	,000	2,5753	5,0966

*. Die Differenz der Mittelwerte ist auf dem Niveau 0.05 signifikant.

Homogene Untergruppen

Alter bei Studienantritt

Scheffé-Prozedur^{a,b}

F8-letzter Abschluss	N	Untergruppe für Alpha = 0.05.		
		1	2	3
Bachelor	122	21,8443		
Diplom	161		23,5435	
Master	43			25,6802
Signifikanz		1,000	1,000	1,000

Die Mittelwerte für die in homogenen Untergruppen befindlichen Gruppen werden angezeigt.

a. Verwendet ein harmonisches Mittel für Stichprobengröße = 79,652.

b. Die Gruppengrößen sind nicht identisch. Es wird das harmonische Mittel der Gruppengrößen verwendet. Fehlerniveaus des Typs I sind nicht garantiert.

7.3.3.2 Unterschiede bezüglich der Geschlechterverteilung

CROSSTABS

```

/TABLES=Sex BY letzterAbschluss
/FORMAT=AVALUE TABLES
/STATISTICS=CHISQ
/CELLS=COUNT COLUMN
/COUNT ROUND CELL.

```

Kreuztabellen

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F2-Sex * F8-letzter Abschluss	328	100,0%	0	,0%	328	100,0%

F2-Sex * F8-letzter Abschluss Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt
			Diplom	Bachelor	Master	
F2-Sex	männlich	Anzahl	10	17	5	32
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	6,1%	13,9%	11,6%	9,8%
	weiblich	Anzahl	153	105	38	296
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	93,9%	86,1%	88,4%	90,2%
Gesamt		Anzahl	163	122	43	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	5,018 ^a	2	,081
Likelihood-Quotient	5,088	2	,079
Zusammenhang linear-mit-linear	3,143	1	,076
Anzahl der gültigen Fälle	328		

a. 1 Zellen (16,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 4,20.

7.3.3.3 Unterschiede bzgl. der geographischen Herkunft der Absolventen**Auswertung der Originaldaten bzgl. der Herkunft**

Subtitle Unterschiede Herkunft.

CROSSTABS

/TABLES=Land BY letzterAbschluss

/FORMAT=AVALUE TABLES

/STATISTICS=CHISQ

/CELLS=COUNT COLUMN

/COUNT ROUND CELL.

Kreuztabellen

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F3-BRD * F8-letzter Abschluss	327	99,7%	1	,3%	328	100,0%

F3-BRD * F8-letzter Abschluss Kreuztabelle

F8-letzter Abschluss		Diplom	Bachelor	Master	Gesamt
neue Bundesländer	Anzahl	118	93	38	249
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	72,4%	76,9%	88,4%	76,1%
alte Bundesländer	Anzahl	45	28	4	77
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	27,6%	23,1%	9,3%	23,5%
Ausland	Anzahl	0	0	1	1
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0%	,0%	2,3%	,3%
Gesamt	Anzahl	163	121	43	327
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	12,613 ^a	4	,013
Likelihood-Quotient	11,084	4	,026
Zusammenhang linear-mit-linear	3,257	1	,071
Anzahl der gültigen Fälle	327		

a. 3 Zellen (33,3%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,13.

Geographische Herkunft ohne Ausland

Subtitle Kategorie Ausland entfernen.

IF (Land=1 | Land=2) Land_COR=Land.

VARIABLE LABELS Land_COR 'Geogr. Herkunft ohne Ausland'.

VALUE LABELS Land_COR 1 'neue Bundesländer' 2 'alte Bundesländer'.

EXECUTE.

Subtitle Unterschiede Herkunft ohne Ausland.

CROSSTABS

 /TABLES=Land_COR BY letzterAbschluss

 /FORMAT=AVALUE TABLES

 /STATISTICS=CHISQ

 /CELLS=COUNT COLUMN

 /COUNT ROUND CELL.

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Geogr. Herkunft ohne Ausland * F8-letzter Abschluss	326	99,4%	2	,6%	328	100,0%

Geogr. Herkunft ohne Ausland * F8-letzter Abschluss Kreuztabelle

		F8-letzter Abschluss			Gesamt
		Diplom	Bachelor	Master	
neue Bundesländer	Anzahl	118	93	38	249
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	72,4%	76,9%	90,5%	76,4%
alte Bundesländer	Anzahl	45	28	4	77
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	27,6%	23,1%	9,5%	23,6%
Gesamt	Anzahl	163	121	42	326
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	6,078 ^a	2	,048
Likelihood-Quotient	7,006	2	,030
Zusammenhang linear-mit-linear	5,325	1	,021
Anzahl der gültigen Fälle	326		

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 9,92.

Vergleich der Absolventengruppen untereinander bzgl. der Herkunft

Subtitle Vergleich Herkunft Diplom-Bachelor.

USE ALL.

COMPUTE filter_\$=(letzterAbschluss = 1 | letzterAbschluss = 2).

VARIABLE LABEL filter_\$ 'letzterAbschluss = 1 | letzterAbschluss = 2 (FILTER) '.

VALUE LABELS filter_\$ 0 'Not Selected' 1 'Selected'.

FORMAT filter_\$ (f1.0).

FILTER BY filter_\$.

EXECUTE.

CROSSTABS


```

/TABLES=Land_COR BY letzterAbschluss
/FORMAT=AVALUE TABLES
/STATISTICS=CHISQ
/CELLS=COUNT COLUMN
/COUNT ROUND CELL.

```

Geogr. Herkunft ohne Ausland * F8-letzter Abschluss Kreuztabelle

		F8-letzter Abschluss		Gesamt
		Diplom	Bachelor	
neue Bundesländer	Anzahl	118	93	211
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	72,4%	76,9%	74,3%
alte Bundesländer	Anzahl	45	28	73
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	27,6%	23,1%	25,7%
Gesamt	Anzahl	163	121	284
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,726 ^a	1	,394		
Kontinuitätskorrektur	,511	1	,475		
Likelihood-Quotient	,730	1	,393		
Exakter Test nach Fisher				,413	,238
Zusammenhang linear-mit-linear	,723	1	,395		
Anzahl der gültigen Fälle	284				

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 31,10.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Subtitle Vergleich Herkunft Diplom-Master.

USE ALL.

COMPUTE filter_\$=(letzterAbschluss = 1 | letzterAbschluss = 3).

VARIABLE LABEL filter_\$ 'letzterAbschluss = 1 | letzterAbschluss = 3 (FILTER) '.

VALUE LABELS filter_\$ 0 'Not Selected' 1 'Selected'.

FORMAT filter_\$ (f1.0).

FILTER BY filter_\$.

EXECUTE.

CROSSTABS

```

/TABLES=Land_COR BY letzterAbschluss
/FORMAT=AVALUE TABLES
/STATISTICS=CHISQ
/CELLS=COUNT COLUMN
/COUNT ROUND CELL.

```

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Geogr. Herkunft ohne Ausland * F8-letzter Abschluss	205	99,5%	1	,5%	206	100,0%

Geogr. Herkunft ohne Ausland * F8-letzter Abschluss Kreuztabelle

		F8-letzter Abschluss		Gesamt
		Diplom	Master	
neue Bundesländer	Anzahl	118	38	156
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	72,4%	90,5%	76,1%
alte Bundesländer	Anzahl	45	4	49
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	27,6%	9,5%	23,9%
Gesamt	Anzahl	163	42	205
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	6,004 ^a	1	,014		
Kontinuitätskorrektur	5,051	1	,025		
Likelihood-Quotient	6,982	1	,008		
Exakter Test nach Fisher				,014	,009
Zusammenhang linear-mit-linear	5,975	1	,015		
Anzahl der gültigen Fälle	205				

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 10,04.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Subtitle Vergleich Herkunft Bachelor-Master.

USE ALL.

```

COMPUTE filter_$=(letzterAbschluss = 2 | letzterAbschluss = 3).
VARIABLE LABEL filter_$ 'letzterAbschluss = 2 | letzterAbschluss = 3
(FILTER)'.
VALUE LABELS filter_$ 0 'Not Selected' 1 'Selected'.
FORMAT filter_$ (f1.0).
FILTER BY filter_$.
EXECUTE.
CROSSTABS
  /TABLES=Land_COR BY letzterAbschluss
  /FORMAT=AVALUE TABLES
  /STATISTICS=CHISQ
  /CELLS=COUNT COLUMN
  /COUNT ROUND CELL.

```

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Geogr. Herkunft ohne Ausland * F8-letzter Abschluss	163	98,8%	2	1,2%	165	100,0%

Geogr. Herkunft ohne Ausland * F8-letzter Abschluss Kreuztabelle

		F8-letzter Abschluss		Gesamt
		Bachelor	Master	
neue Bundesländer	Anzahl	93	38	131
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	76,9%	90,5%	80,4%
alte Bundesländer	Anzahl	28	4	32
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	23,1%	9,5%	19,6%
Gesamt	Anzahl	121	42	163
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	3,664 ^a	1	,056		
Kontinuitätskorrektur	2,852	1	,091		
Likelihood-Quotient	4,122	1	,042		
Exakter Test nach Fisher				,071	,040
Zusammenhang linear-mit-linear	3,641	1	,056		
Anzahl der gültigen Fälle	163				

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 8,25.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

7.3.3.4 Hochschulzulassung zusammenfassen und auswerten

Subtitle HS-Zulassung zusammenfassen.

```
IF (HSZU_RE=1) HSZu_Re_Chi=1.
```

```
IF (HSZU_RE>1) HSZu_Re_Chi=2.
```

```
EXECUTE.
```

```
Variable Labels HSZu_Re_Chi 'Hochschulzulassung kategorisiert Chi'.
```

```
VALUE LABELS HSZu_Re_Chi 1 'Allg. Hochschulreife' 2 'Sonstiges'.
```

```
EXECUTE.
```

Subtitle Zusammengefasste Zulassung auswerten.

```
CROSSTABS
```

```
/TABLES=HSZu_Re_Chi BY letzterAbschluss
```

```
/FORMAT=AVALUE TABLES
```

```
/STATISTICS=CHISQ CC
```

```
/CELLS=COUNT COLUMN
```

```
/COUNT ROUND CELL.
```

Hochschulzulassung kategorisiert Chi * F8-letzter Abschluss Kreuztabelle

		F8-letzter Abschluss			Gesamt
		Diplom	Bachelor	Master	
Allg. Hochschulreife	Anzahl	92	66	26	184
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	56,8%	54,5%	60,5%	56,4%
Sonstiges	Anzahl	70	55	17	142
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	43,2%	45,5%	39,5%	43,6%
Gesamt	Anzahl	162	121	43	326
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,468 ^a	2	,791
Likelihood-Quotient	,470	2	,791
Zusammenhang linear-mit-linear	,034	1	,853
Anzahl der gültigen Fälle	326		

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 18,73.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Kontingenzkoeffizient	,038	,791
Anzahl der gültigen Fälle		326	

7.3.3.5 Unterschiede bei Tätigkeiten vorm Studium**Studienbeginn direkt nach Schulabschluss**

Subtitle Anteil Absolventen Studium direkt nach Schule.

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaJaNein_RE

/FORMAT=AVALUE TABLES

/STATISTICS=CHISQ

/CELLS=COUNT ROW

/COUNT ROUND CELL.

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F8-letzter Abschluss * F4-Vor Studium andere Beschäftigung	328	100,0%	0	,0%	328	100,0%

F8-letzter Abschluss * F4-Vor Studium andere Beschäftigung Kreuztabelle

		F4-Vor Studium andere Beschäftigung		Gesamt
		nein	ja	
Diplom	Anzahl	57	106	163
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	35,0%	65,0%	100,0%
Bachelor	Anzahl	42	80	122
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	34,4%	65,6%	100,0%
Master	Anzahl	13	30	43
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	30,2%	69,8%	100,0%
Gesamt	Anzahl	112	216	328
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	34,1%	65,9%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,346 ^a	2	,841
Likelihood-Quotient	,352	2	,839
Zusammenhang linear-mit-linear	,250	1	,617
Anzahl der gültigen Fälle	328		

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 14,68.

Ausbildung vor Studienbeginn

Subtitle Ausbildung vor Studienbeginn.

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas1_COR

/FORMAT=AVALUE TABLES

/STATISTICS=CHISQ

/CELLS=COUNT ROW

/COUNT ROUND CELL.

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F8-letzter Abschluss * F4 – vor Reha Ausbildung ja-nein korrigiert	328	100,0%	0	,0%	328	100,0%

F8-letzter Abschluss * F4 – vor Reha Ausbildung ja-nein korrigiert Kreuztabelle

		F4 – vor Reha Ausbildung ja-nein korrigiert		Gesamt
		nein	ja	
Diplom	Anzahl	94	69	163
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	57,7%	42,3%	100,0%
Bachelor	Anzahl	69	53	122
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	56,6%	43,4%	100,0%
Master	Anzahl	28	15	43
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	65,1%	34,9%	100,0%
Gesamt	Anzahl	191	137	328
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	58,2%	41,8%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,000 ^a	2	,607
Likelihood-Quotient	1,016	2	,602
Zusammenhang linear-mit-linear	,380	1	,537
Anzahl der gültigen Fälle	328		

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 17,96.

Studium vor Studium Rehabilitationspsychologie

Subtitle Anderes Studium vor Studium Rehabilitationspsychologie.

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas2_COR

/FORMAT=AVALUE TABLES

/STATISTICS=CHISQ

/CELLS=COUNT ROW

/COUNT ROUND CELL.

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F8-letzter Abschluss * F4 – vor Reha Studium ja-nein korrigiert	328	100,0%	0	,0%	328	100,0%

F8-letzter Abschluss * F4 – vor Reha Studium ja-nein korrigiert Kreuztabelle

		F4 – vor Reha Studium ja-nein korrigiert		Gesamt
		nein	ja	
Diplom	Anzahl	141	22	163
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	86,5%	13,5%	100,0%
Bachelor	Anzahl	110	12	122
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	90,2%	9,8%	100,0%
Master	Anzahl	38	5	43
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	88,4%	11,6%	100,0%
Gesamt	Anzahl	289	39	328
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	88,1%	11,9%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,896 ^a	2	,639
Likelihood-Quotient	,908	2	,635
Zusammenhang linear-mit-linear	,438	1	,508
Anzahl der gültigen Fälle	328		

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 5,11.

Freiwilliges Soziales Jahr vor dem Studium

Subtitle FSJ vor dem Studium.

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas3

/FORMAT=AVALUE TABLES

/STATISTICS=CHISQ

/CELLS=COUNT ROW

/COUNT ROUND CELL.

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-FSJ	328	100,0%	0	,0%	328	100,0%

F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-FSJ Kreuztabelle

		F4-VorReha-FSJ		Gesamt
		nein	ja	
Diplom	Anzahl	141	22	163
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	86,5%	13,5%	100,0%
Bachelor	Anzahl	101	21	122
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	82,8%	17,2%	100,0%
Master	Anzahl	35	8	43
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	81,4%	18,6%	100,0%
Gesamt	Anzahl	277	51	328
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	84,5%	15,5%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,086 ^a	2	,581
Likelihood-Quotient	1,084	2	,582
Zusammenhang linear-mit-linear	1,016	1	,313
Anzahl der gültigen Fälle	328		

a. 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 6,69.

Freiwilliges Ökologisches Jahr vor dem Studium

Subtitle FÖJ vor dem Studium.

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas4

/FORMAT=AVALUE TABLES

/STATISTICS=CHISQ

/CELLS=COUNT ROW

/COUNT ROUND CELL.

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-FÖJ	328	100,0%	0	,0%	328	100,0%

F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-FÖJ Kreuztabelle

		F4-VorReha-FÖJ	Gesamt

		nein	ja	
Diplom	Anzahl	161	2	163
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	98,8%	1,2%	100,0%
Bachelor	Anzahl	121	1	122
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	99,2%	,8%	100,0%
Master	Anzahl	43	0	43
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	100,0%	,0%	100,0%
Gesamt	Anzahl	325	3	328
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	99,1%	,9%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,585 ^a	2	,747
Likelihood-Quotient	,961	2	,618
Zusammenhang linear-mit-linear	,553	1	,457
Anzahl der gültigen Fälle	328		

a. 3 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,39.

Zivildienst vor dem Studium

Subtitle Zivildienst vor Studium.

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas5

/FORMAT=AVALUE TABLES

/STATISTICS=CHISQ

/CELLS=COUNT ROW

/COUNT ROUND CELL.

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F8-letzter Abschluss * F4-VorRehaZivi	328	100,0%	0	,0%	328	100,0%

F8-letzter Abschluss * F4-VorRehaZivi Kreuztabelle

		F4-VorRehaZivi		Gesamt
		nein	ja	
Diplom	Anzahl	156	7	163
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	95,7%	4,3%	100,0%
Bachelor	Anzahl	117	5	122
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	95,9%	4,1%	100,0%
Master	Anzahl	41	2	43
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	95,3%	4,7%	100,0%
Gesamt	Anzahl	314	14	328
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	95,7%	4,3%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,024 ^a	2	,988
Likelihood-Quotient	,024	2	,988
Zusammenhang linear-mit-linear	,002	1	,962
Anzahl der gültigen Fälle	328		

a. 1 Zellen (16,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,84.

Bundeswehr vor dem Studium

Subtitle Bundeswehr vor Studium.

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas6

/FORMAT=AVALUE TABLES

/STATISTICS=CHISQ

/CELLS=COUNT ROW

/COUNT ROUND CELL.

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F8-letzter Abschluss * F4-VorRehaBW	328	100,0%	0	,0%	328	100,0%

F8-letzter Abschluss * F4-VorRehaBW Kreuztabelle

		nein	ja	
F4-VorRehaBW				Gesamt
Diplom	Anzahl	160	3	163
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	98,2%	1,8%	100,0%
Bachelor	Anzahl	120	2	122
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	98,4%	1,6%	100,0%
Master	Anzahl	40	3	43
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	93,0%	7,0%	100,0%
Gesamt	Anzahl	320	8	328
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	97,6%	2,4%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	4,294 ^a	2	,117
Likelihood-Quotient	3,133	2	,209
Zusammenhang linear-mit-linear	2,214	1	,137
Anzahl der gültigen Fälle	328		

a. 3 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,05.

Sonstige Aspekte vorhergehender Tätigkeiten

Subtitle Sonstige Aspekte der vorherigen Beschäftigung.

CROSSTABS

```
/TABLES=letzterAbschluss BY VorRehaWas1Bereich VorRehaWas1
VorRehaWas2Bereich VorRehaWas2
```

```
/FORMAT=AVALUE TABLES
```

```
/STATISTICS=CHISQ
```

```
/CELLS=COUNT ROW
```

```
/COUNT ROUND CELL.
```

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-Ausbildung-Bereich	136	41,5%	192	58,5%	328	100,0%
F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-Ausbildung-abgeschlossen	135	41,2%	193	58,8%	328	100,0%
F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-Studium-Bereich	39	11,9%	289	88,1%	328	100,0%
F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-Studium-abgeschlossen	37	11,3%	291	88,7%	328	100,0%

F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-Studium-Bereich

		F4-VorReha-Studium-Bereich							Gesamt
		Naturwissenschaften	Wirtschaftswissenschaft	Humanwissenschaften	Sozial- und Geisteswissenschaften	Erziehungswissenschaft	Technische Wissenschaft	Medienwissenschaften	
Diplom	Anzahl	6	4	4	2	1	4	1	22
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	27,3%	18,2%	18,2%	9,1%	4,5%	18,2%	4,5%	100,0%
Bachelor	Anzahl	1	4	0	2	3	1	1	12
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	8,3%	33,3%	0,0%	16,7%	25,0%	8,3%	8,3%	100,0%
Master	Anzahl	1	1	1	0	2	0	0	5
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	20,0%	20,0%	20,0%	0,0%	40,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Gesamt	Anzahl	8	9	5	4	6	5	2	39
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	20,5%	23,1%	12,8%	10,3%	15,4%	12,8%	5,1%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	11,983a	8	,152
Likelihood-Quotient	12,415	8	,134
Zusammenhang linear-mit-linear	2,053	1	,152
Anzahl der gültigen Fälle	136		

a. 6 Zellen (40,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,77.

F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-Ausbildung-abgeschlossen

		F4-VorReha-Ausbildung-abgeschlossen		Gesamt
		abgeschlossen	abgebrochen	
Diplom	Anzahl	65	4	69
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	94,2%	5,8%	100,0%
Bachelor	Anzahl	49	2	51
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	96,1%	3,9%	100,0%
Master	Anzahl	15	0	15
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	100,0%	,0%	100,0%
Gesamt	Anzahl	129	6	135
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	95,6%	4,4%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,028a	2	,598
Likelihood-Quotient	1,670	2	,434
Zusammenhang linear-mit-linear	,959	1	,327
Anzahl der gültigen Fälle	135		

a. 3 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,67.

F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-Ausbildung-Bereich

		F4-VorReha-Ausbildung-Bereich					Gesamt
		Medizinischer Bereich	Wirtschaftlicher Bereich	Handwerklicher Bereich	Sozialer Bereich	Technischer Bereich	
Diplom	Anzahl	17	22	5	16	8	68
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	25,0%	32,4%	7,4%	23,5%	11,8%	100,0%
Bachelor	Anzahl	24	18	1	4	6	53
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	45,3%	34,0%	1,9%	7,5%	11,3%	100,0%
Master	Anzahl	5	5	1	1	3	15
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	33,3%	33,3%	6,7%	6,7%	20,0%	100,0%
Gesamt	Anzahl	46	45	7	21	17	136
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	33,8%	33,1%	5,1%	15,4%	12,5%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	11,614a	12	,477
Likelihood-Quotient	14,418	12	,275
Zusammenhang linear-mit-linear	,132	1	,716
Anzahl der gültigen Fälle	39		

a. 20 Zellen (95,2%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,26.

F8-letzter Abschluss * F4-VorReha-Studium-abgeschlossen

		F4-VorReha-Studium-abgeschlossen		Gesamt
		abgeschlossen	abgebrochen	
Diplom	Anzahl	1	19	20
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	5,0%	95,0%	100,0%
Bachelor	Anzahl	1	11	12
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	8,3%	91,7%	100,0%
Master	Anzahl	0	5	5
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Anzahl	2	35	37
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	5,4%	94,6%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,493a	2	,781
Likelihood-Quotient	,736	2	,692
Zusammenhang linear-mit-linear	,036	1	,850
Anzahl der gültigen Fälle	37		

a. 4 Zellen (66,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,27.

7.3.4 Unterschiede in der Studiengangsbewertung**7.3.4.1 Erneutes Studium****Überprüfung aller Gruppen**

Subtitle Unterschiede erneutes Studium.

NPAR TESTS

/K-W=Erneut_RE BY letzterAbschluss(1 3)

/MISSING ANALYSIS.

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang
F12-Erneut studieren, Umkodiert	Diplom	160	175,73
	Bachelor	120	148,17
	Master	42	145,40
	Gesamt	322	

Statistik für Test^{a,b}

	F12-Erneut studieren, Umkodiert
Chi-Quadrat	19,499
df	2
Asymptotische Signifikanz	,000

a. Kruskal-Wallis-Test

b. Gruppenvariable: F8-letzter Abschluss

CROSSTABS

/TABLES=letzterAbschluss BY Erneut_RE


```

/FORMAT=AVALUE TABLES
/CELLS=COUNT ROW
/COUNT ROUND CELL.

```

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F8-letzter Abschluss * F12-Erneut studieren, Umkodiert	322	98,2%	6	1,8%	328	100,0%

F8-letzter Abschluss * F12-Erneut studieren, Umkodiert Kreuztabelle

		F12-Erneut studieren, Umkodiert			Gesamt
		ja	ambivalent	nein	
Diplom	Anzahl	122	8	30	160
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	76,3%	5,0%	18,8%	100,0%
Bachelor	Anzahl	112	2	6	120
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	93,3%	1,7%	5,0%	100,0%
Master	Anzahl	40	0	2	42
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	95,2%	,0%	4,8%	100,0%
Gesamt	Anzahl	274	10	38	322
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	85,1%	3,1%	11,8%	100,0%

Überprüfung Diplom – Bachelor

SUBTITLE Unterschiede erneutes Studium Diplom/Ba.

NPAR TESTS

```
/M-W= Erneut_RE BY letzterAbschluss(1 2)
```

```
/MISSING ANALYSIS.
```

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F12-Erneut studieren, Umkodiert	Diplom	160	150,79	24126,00
	Bachelor	120	126,78	15214,00
	Gesamt	280		

	F12-Erneut studieren, Umkodiert
Mann-Whitney-U	7954,000
Wilcoxon-W	15214,000
Z	-3,814
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,000

a. Gruppenvariable: F8-letzter Abschluss

Überprüfung Diplom Master

SUBTITLE Unterschiede erneutes Studium Diplom/Ma.

NPAR TESTS

/M-W= Erneut_RE BY letzterAbschluss(1 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F12-Erneut studieren, Umkodiert	Diplom	160	105,44	16870,00
	Master	42	86,50	3633,00
	Gesamt	202		

Statistik für Test^a

	F12-Erneut studieren, Umkodiert
Mann-Whitney-U	2730,000
Wilcoxon-W	3633,000
Z	-2,697
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,007

a. Gruppenvariable: F8-letzter Abschluss

Überprüfung Bachelor Master

SUBTITLE Unterschiede erneutes Studium Ba/Ma.

NPAR TESTS

/M-W= Erneut_RE BY letzterAbschluss(2 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F12-Erneut studieren, Umkodiert	Bachelor	120	81,88	9826,00
	Master	42	80,40	3377,00
	Gesamt	162		

Statistik für Test^a

	F12-Erneut studieren, Umkodiert
Mann-Whitney-U	2474,000
Wilcoxon-W	3377,000
Z	-,422
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,673

a. Gruppenvariable: F8-letzter Abschluss

7.3.4.2 Benotung des Studienganges**Gesamtauswertung der Studiengangsbenotung**

NPAR TESTS

/K-W=Eibenot_RE BY letzterAbschluss(1 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang
F13-Eigene Note, umkodiert	Diplom	161	169,87
	Bachelor	121	164,95
	Master	43	131,80
	Gesamt	325	

Statistik für Test

	F13-Eigene Note, umkodiert
Chi-Quadrat	6,076
df	2
Asymptotische Signifikanz	,048

Unterschiede der Studiumsbenotung zwischen Diplom und Bachelor

SUBTITLE Studienbenotung Dipl/Bachelor.

NPAR TESTS

/M-W=Eibenot_RE BY letzterAbschluss(1 2)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang
F13-Eigene Note, umkodiert	Diplom	161	143,45
	Bachelor	121	138,90
	Gesamt	282	

Statistik für Test

	F13-Eigene Note, umkodiert
Chi-Quadrat	,232
df	1
Asymptotische Signifikanz	,630

Unterschiede der Studiumsbenotung zwischen Diplom und Master

SUBTITLE Studienbenotung Dipl/Master.

NPAR TESTS

/M-W=Eibenot_RE BY letzterAbschluss(1 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang
F13-Eigene Note, umkodiert	Diplom	161	169,87
	Bachelor	121	164,95
	Master	43	131,80
	Gesamt	325	

Statistik für Test

	F13-Eigene Note, umkodiert
Chi-Quadrat	6,076
df	2
Asymptotische Signifikanz	,048

Verteilung der Benotung des jeweiligen Studiengangs

Subtitle Notenverteilung

CROSSTABS

```
/TABLES=Eibenot_RE BY letzterAbschluss
```

```
/FORMAT=AVALUE TABLES
```

```
/CELLS=COUNT COLUMN
```

```
/COUNT ROUND CELL.
```

F13-Eigene Note, umkodiert * F8-letzter Abschluss Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt
			Diplom	Bachelor	Master	
F13- Eigene Note, umkodiert	1,00	Anzahl	6	2	5	13
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,1	,0
	1,30	Anzahl	36	30	17	83
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,2	,2	,4	,3
	1,70	Anzahl	57	46	8	111
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,4	,4	,2	,3
	2,00	Anzahl	38	30	8	76
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,2	,2	,2	,2
	2,30	Anzahl	13	8	3	24
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,1	,1	,1
	2,70	Anzahl	5	3	1	9
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0	,0
	3,00	Anzahl	2	2	1	5
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0	,0
	3,30	Anzahl	2	0	0	2
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0	,0
	4,00	Anzahl	1	0	0	1
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0	,0
5,00	Anzahl	1	0	0	1	
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0	,0	
Gesamt	Anzahl	161	121	43	325	
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0	1,0	

7.3.4.3 Aspekte der Frage 15

Subtitle Übersicht Frage 15 nach Gruppen.

NPAR TESTS

/K-W=Kontakt_RE Betreut_RE Hilfe_RE Tutor_RE Freund_RE Aus_RE Viel_RE
 Fachlich_RE Gelernte_RE Persön_RE BY letzterAbschluss(1 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang
F15-1-Kontakt, Umkodiert	Diplom	163	157,16
	Bachelor	122	163,83
	Master	43	194,24
	Gesamt	328	
F15-2-Betreut, Umkodiert	Diplom	162	149,52
	Bachelor	122	167,90
	Master	43	207,48
	Gesamt	327	
F15-3-Hilfe, Umkodiert	Diplom	161	158,81
	Bachelor	121	162,06
	Master	43	181,34
	Gesamt	325	
F15-4-Tutor, Umkodiert	Diplom	161	156,42
	Bachelor	120	161,51
	Master	43	188,02
	Gesamt	324	
F15-5-Freund, Umkodiert	Diplom	163	161,67
	Bachelor	122	165,29
	Master	43	172,99
	Gesamt	328	
F15-6-Aus, Umkodiert	Diplom	163	122,37
	Bachelor	122	207,75
	Master	43	201,52
	Gesamt	328	
F15-7-Viel, Umkodiert	Diplom	163	183,08
	Bachelor	122	142,75
	Master	43	155,78
	Gesamt	328	
F15-8-Fachlich, Umkodiert	Diplom	156	148,15
	Bachelor	97	132,49
	Master	42	183,24
	Gesamt	295	
F15-9-Gelernte, Umkodiert	Diplom	151	138,71
	Bachelor	83	129,08

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang
	Master	40	150,39
	Gesamt	274	
F15-10-Persön, Umkodiert	Diplom	163	161,52
	Bachelor	121	154,25
	Master	43	200,85
	Gesamt	327	

Statistik für Test

	F15-1-Kontakt, Umkodiert	F15-2-Betreut, Umkodiert	F15-3-Hilfe, Umkodiert	F15-4-Tutor, Umkodiert	F15-5-Freund, Umkodiert
Chi-Quadrat	5,882	14,600	2,225	4,222	,559
df	2	2	2	2	2
Asymptotische Signifikanz	,053	,001	,329	,121	,756

Statistik für Test (Fortsetzung)

	F15-6-Aus, Umkodiert	F15-7-Viel, Umkodiert	F15-8-Fachlich, Umkodiert	F15-9-Gelernte, Umkodiert	F15-10-Persön, Umkodiert
Chi-Quadrat	71,045	15,104	11,502	2,251	9,179
df	2	2	2	2	2
Asymptotische Signifikanz	,000	,001	,003	,324	,010

Gruppenunterschiede Frage 15 – Betreuung

Subtitle Frage 15 - Betreuung Dipl/Bachelor.

NPAR TESTS

/M-W= Betreut_RE BY letzterAbschluss(1 2)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-2-Betreut, Umkodiert	Diplom	162	135,31	21919,50
	Bachelor	122	152,05	18550,50
	Gesamt	284		

Statistik für Test

	F15-2-Betreut, Umkodiert
Mann-Whitney-U	8716,500
Wilcoxon-W	21919,500
Z	-1,798
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,072

Subtitle Frage 15 - Betreuung Dipl/Master.

NPAR TESTS

/M-W= Betreut_RE BY letzterAbschluss(1 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-2-Betreut, Umkodiert	Diplom	162	95,72	15506,00
	Master	43	130,44	5609,00
	Gesamt	205		

Statistik für Test

	F15-2-Betreut, Umkodiert
Mann-Whitney-U	2303,000
Wilcoxon-W	15506,000
Z	-3,568
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,000

Subtitle Frage 15 - Betreuung Bachelor/Master.

NPAR TESTS

/M-W= Betreut_RE BY letzterAbschluss(2 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-2-Betreut, Umkodiert	Bachelor	122	77,35	9436,50
	Master	43	99,03	4258,50
	Gesamt	165		

Statistik für Test

	F15-2-Betreut, Umkodiert
Mann-Whitney-U	1933,500
Wilcoxon-W	9436,500
Z	-2,748
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,006

Subtitle Frage 15 - Betreuung Übersicht des Antwortverhaltens.

CROSSTABS

```

/TABLES=Betreut_RE BY letzterAbschluss
/FORMAT=AVALUE TABLES
/CELLS=COUNT COLUMN
/COUNT ROUND CELL.

```

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F15-2-Betreut, Umkodiert * F8-letzter Abschluss	327	1,0	1	,0	328	1,0

F15-2-Betreut, Umkodiert * F8-letzter Abschluss Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt	
			Diplom	Bachelor	Master		
F15-2-Betreut, Umkodiert	überhaupt nicht	Anzahl	3	0	0	3	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0	,0	
	ein wenig	Anzahl	25	8	2	35	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,2	,1	,0	,1	
	ziemlich	Anzahl	57	43	8	108	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,4	,4	,2	,3	
	stark	Anzahl	53	56	20	129	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,3	,5	,5	,4	
	sehr stark	Anzahl	24	15	13	52	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,1	,3	,2	
	Gesamt		Anzahl	162	122	43	327
			% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0	1,0

Gruppenunterschiede Frage 15 – Ausstattung

Subtitle Frage 15 - Ausstattung Diplom/Bachelor.

NPAR TESTS

/M-W= Aus_RE BY letzterAbschluss(1 2)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-6-Aus, Umkodiert	Diplom	163	111,48	18171,00
	Bachelor	122	185,11	22584,00
	Gesamt	285		

Statistik für Test

	F15-6-Aus, Umkodiert
Mann-Whitney-U	4805,000
Wilcoxon-W	18171,000
Z	-7,831
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,000

Subtitle Frage 15 - Ausstattung Diplom/Master.

NPAR TESTS

/M-W= Aus_RE BY letzterAbschluss(1 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-6-Aus, Umkodiert	Diplom	163	92,89	15140,50
	Master	43	143,73	6180,50
	Gesamt	206		

Statistik für Test

	F15-6-Aus, Umkodiert
Mann-Whitney-U	1774,500
Wilcoxon-W	15140,500
Z	-5,217
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,000

Subtitle Frage 15 - Ausstattung Bachelor/Master.

NPAR TESTS

/M-W= Aus_RE BY letzterAbschluss(2 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-6-Aus, Umkodiert	Bachelor	122	84,13	10264,00
	Master	43	79,79	3431,00
	Gesamt	165		

Statistik für Test

	F15-6-Aus, Umkodiert
Mann-Whitney-U	2485,000
Wilcoxon-W	3431,000
Z	-,571
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,568

Subtitle Frage 15 - Ausstattung Übersicht des Antwortverhaltens.

CROSSTABS

/TABLES=Aus_RE BY letzterAbschluss

/FORMAT=AVALUE TABLES

/CELLS=COUNT COLUMN

/COUNT ROUND CELL.

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F15-6-Aus, Umkodiert * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0

F15-6-Aus, Umkodiert * F8-letzter Abschluss Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt	
			Diplom	Bachelor	Master		
F15-6-Aus, Umkodiert	überhaupt nicht	Anzahl	5	0	0	5	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0	,0	
	ein wenig	Anzahl	13	2	0	15	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,0	,0	,0	
	ziemlich	Anzahl	65	12	5	82	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,4	,1	,1	,3	
	stark	Anzahl	52	41	17	110	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,3	,3	,4	,3	
	sehr stark	Anzahl	28	67	21	116	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,2	,5	,5	,4	
	Gesamt		Anzahl	163	122	43	328
			% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0	1,0

Gruppenunterschiede Frage 15 – Vielseitigkeit des Studiums

Subtitle Frage 15 - Vielseitigkeit des Studiums Diplom/Bachelor.

NPAR TESTS

/M-W= Viel_RE BY letzterAbschluss(1 2)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-7-Viel, Umkodiert	Diplom	163	157,94	25743,50
	Bachelor	122	123,05	15011,50
	Gesamt	285		

Statistik für Test

	F15-7-Viel, Umkodiert
Mann-Whitney-U	7508,500
Wilcoxon-W	15011,500
Z	-3,800
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,000

Subtitle Frage 15 - Vielseitigkeit des Studiums Diplom/Master.

NPAR TESTS

/M-W= Viel_RE BY letzterAbschluss(1 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-7-Viel, Umkodiert	Diplom	163	107,15	17465,00
	Master	43	89,67	3856,00
	Gesamt	206		

Statistik für Test

	F15-7-Viel, Umkodiert
Mann-Whitney-U	2910,000
Wilcoxon-W	3856,000
Z	-1,853
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,064

Subtitle Frage 15 - Vielseitigkeit des Studiums Bachelor/Master.

NPAR TESTS

/M-W= Viel_RE BY letzterAbschluss(2 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-7-Viel, Umkodiert	Bachelor	122	81,20	9906,50
	Master	43	88,10	3788,50
	Gesamt	165		

Statistik für Test

	F15-7-Viel, Umkodiert
Mann-Whitney-U	2403,500
Wilcoxon-W	9906,500
Z	-,879
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,379

Subtitle Frage 15 - Vielseitigkeit des Studiums - Übersicht des Antwortverhaltens.

CROSSTABS

/TABLES=Viel_RE BY letzterAbschluss

/FORMAT=AVALUE TABLES

/CELLS=COUNT COLUMN

/COUNT ROUND CELL.

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F15-7-Viel, Umkodiert * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0

F15-7-Viel, Umkodiert * F8-letzter Abschluss Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt
			Diplom	Bachelor	Master	
F15-7-Viel, Umkodiert	ein wenig	Anzahl	2	3	1	6
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	0,01226994	0,02459016	0,02325581	0,01829268
	ziemlich	Anzahl	24	35	9	68
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	0,14723926	0,28688525	0,20930233	0,20731707
	stark	Anzahl	71	57	22	150
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	0,43558282	0,46721311	0,51162791	0,45731707
	sehr stark	Anzahl	66	27	11	104
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	0,40490798	0,22131148	0,25581395	0,31707317	
Gesamt	Anzahl	163	122	43	328	
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1	1	1	1	

Gruppenunterschiede Frage 15 – Berufsvorbereitung

Subtitle Frage 15 - Berufsvorbereitung Diplom/Bachelor.

NPAR TESTS

/M-W=Fachlich_RE BY letzterAbschluss(1 2)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss		N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-8-Fachlich, Umkodiert		Diplom	156	132,10	20607,50
		Bachelor	97	118,80	11523,50
		Gesamt	253		

Statistik für Test

	F15-8-Fachlich, Umkodiert
Mann-Whitney-U	6770,500
Wilcoxon-W	11523,500
Z	-1,483
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,138

Subtitle Frage 15 - Berufsvorbereitung Diplom/Master.

NPAR TESTS

/M-W=Fachlich_RE BY letzterAbschluss(1 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-8-Fachlich, Umkodiert	Diplom	156	94,55	14750,50
	Master	42	117,87	4950,50
	Gesamt	198		

Statistik für Test

	F15-8-Fachlich, Umkodiert
Mann-Whitney-U	2504,500
Wilcoxon-W	14750,500
Z	-2,459
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,014

Subtitle Frage 15 - Berufsvorbereitung Bachelor/Master.

NPAR TESTS

/M-W=Fachlich_RE BY letzterAbschluss(2 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-8-Fachlich, Umkodiert	Bachelor	97	62,70	6081,50
	Master	42	86,87	3648,50
	Gesamt	139		

Statistik für Test

	F15-8-Fachlich, Umkodiert
Mann-Whitney-U	1328,500
Wilcoxon-W	6081,500
Z	-3,431
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,001

Subtitle Frage 15 - Berufsvorbereitung - Übersicht des Antwortverhaltens.

CROSSTABS

```

/TABLES=Fachlich_RE BY letzterAbschluss
/FORMAT=AVALUE TABLES
/CELLS=COUNT COLUMN
/COUNT ROUND CELL.

```

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F15-8-Fachlich, Umkodiert * F8-letzter Abschluss	295	,9	33	,1	328	1,0

F15-8-Fachlich, Umkodiert * F8-letzter Abschluss Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt	
			Diplom	Bachelor	Master		
F15-8-Fachlich, Umkodiert	überhaupt nicht	Anzahl	4	2	0	6	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0	,0	
	ein wenig	Anzahl	14	10	2	26	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,1	,0	,1	
	ziemlich	Anzahl	50	38	9	97	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,3	,4	,2	,3	
	stark	Anzahl	59	37	17	113	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,4	,4	,4	,4	
	sehr stark	Anzahl	29	10	14	53	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,2	,1	,3	,2	
	Gesamt		Anzahl	156	97	42	295
			% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0	1,0

Gruppenunterschiede Frage 15 – Persönliche Entwicklung

Subtitle Frage 15 - F15-10- Persönliche Entwicklung, Diplom/Bachelor.

NPAR TESTS

/M-W=Persön_RE BY letzterAbschluss(1 2)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-10-Persön, Umkodiert	Diplom	163	145,15	23660,00
	Bachelor	121	138,93	16810,00
	Gesamt	284		

Statistik für Test

	F15-10-Persön, Umkodiert
Mann-Whitney-U	9429,000
Wilcoxon-W	16810,000
Z	-,678
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,498

Subtitle Frage 15-10- Persönliche Entwicklung Diplom/Master.

NPAR TESTS

/M-W=Persön_RE BY letzterAbschluss(1 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-10-Persön, Umkodiert	Diplom	163	98,36	16033,00
	Master	43	122,98	5288,00
	Gesamt	206		

Statistik für Test

	F15-10-Persön, Umkodiert
Mann-Whitney-U	2667,000
Wilcoxon-W	16033,000
Z	-2,605
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,009

Subtitle Frage 15-10- Persönliche Entwicklung Bachelor/Master.

NPAR TESTS

/M-W=Persön_RE BY letzterAbschluss(2 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15-10-Persön, Umkodiert	Bachelor	121	76,33	9235,50
	Master	43	99,87	4294,50
	Gesamt	164		

Statistik für Test

	F15-10-Persön, Umkodiert
Mann-Whitney-U	1854,500
Wilcoxon-W	9235,500
Z	-3,013
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,003

Subtitle Frage 15-10- Persönliche Entwicklung - Antwortverhalten.

CROSSTABS

/TABLES=Persön_RE BY letzterAbschluss

/FORMAT=AVALUE TABLES

/CELLS=COUNT COLUMN

/COUNT ROUND CELL.

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F15-10-Persön, Umkodiert * F8-letzter Abschluss	327	1,0	1	,0	328	1,0

F15-10-Persön, Umkodiert * F8-letzter Abschluss Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt	
			Diplom	Bachelor	Master		
F15-10- Persön, Umkodiert	überhaupt nicht	Anzahl	4	0	0	4	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0	,0	
	ein wenig	Anzahl	3	4	2	9	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0	,0	
	ziemlich	Anzahl	26	21	3	50	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,2	,2	,1	,2	
	stark	Anzahl	63	53	10	126	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,4	,4	,2	,4	
	sehr stark	Anzahl	67	43	28	138	
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,4	,4	,7	,4	
	Gesamt		Anzahl	163	121	43	327
			% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0	1,0

Frage 15 – Faktorenbildung

Subtitle Frage 15 - Faktorenanalyse.

FACTOR

/VARIABLES Kontakt_RE Betreut_RE Hilfe_RE Tutor_RE Freund_RE Aus_RE
Viel_RE Fachlich_RE

Gelernte_RE Persön_RE

/MISSING LISTWISE

/ANALYSIS Kontakt_RE Betreut_RE Hilfe_RE Tutor_RE Freund_RE Aus_RE
Viel_RE Fachlich_RE

Gelernte_RE Persön_RE

/PRINT ROTATION

/CRITERIA MINEIGEN(1) ITERATE(25)

/EXTRACTION PC

/CRITERIA ITERATE(25)

/ROTATION VARIMAX

/METHOD=CORRELATION.

Rotierte Komponentenmatrix

	Komponente	
	1	2
F15-1-Kontakt, Umkodiert	,225	,803
F15-2-Betreut, Umkodiert	,173	,757
F15-3-Hilfe, Umkodiert	,271	,752
F15-4-Tutor, Umkodiert	,117	,592
F15-5-Freund, Umkodiert	,355	,332
F15-6-Aus, Umkodiert	,405	,248
F15-7-Viel, Umkodiert	,766	,166
F15-8-Fachlich, Umkodiert	,824	,161
F15-9-Gelernte, Umkodiert	,800	,232
F15-10-Persön, Umkodiert	,717	,166

Erklärte Gesamtvarianz

Komponente		Rotierte Summe der quadrierten Ladungen		
		Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
	1	2,877	28,769	28,769
	2	2,441	24,406	53,175

Komponententransformationsmatrix

Komponente		1	2
	1	,761	,649
	2	-,649	,761

Frage 15 – Faktoren berechnen

Subtitle Frage 15 - Faktor Curriculum erstellen.

```
COMPUTE F15_F1_Curriculum=Viel_RE + Fachlich_RE + Gelernte_RE + Persön_RE.
```

```
VARIABLE LABELS F15_F1_Curriculum 'F15: Faktor Curriculum und Studiengliederung'.
```

```
EXECUTE.
```

Subtitle Frage 15 - Faktor Lehrende und Lernende erstellen.

```
COMPUTE F15_F2_Kontakt=Kontakt_RE + Betreut_RE + Hilfe_RE.
```

```
VARIABLE LABELS F15_F2_Kontakt 'F15: Faktor Lehrende und Lernende'.
```

```
EXECUTE.
```

Frage 15 – Unterschiede Faktor Curriculum

Subtitle Frage 15 - Faktor Curriculum Gruppenunterschiede.

NPAR TESTS

```
/K-W=F15_F1_Curriculum BY letzterAbschluss(1 3)
```

```
/MISSING ANALYSIS.
```

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang
F15: Faktor Curriculum und Studiengliederung	Diplom	151	138,61
	Bachelor	81	119,66
	Master	39	159,82
	Gesamt	271	

Statistik für Test

	F15: Faktor Curriculum und Studiengliederung
Chi-Quadrat	7,383
df	2
Asymptotische Signifikanz	,025

Subtitle Frage 15 - Faktor Curriculum Diplom/Bachelor.

NPAR TESTS

```
/M-W F15_F1_Curriculum BY letzterAbschluss(1 2)
```

```
/MISSING ANALYSIS.
```

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15: Faktor Curriculum und Studiengliederung	Diplom	151	122,15	18444,50
	Bachelor	81	105,97	8583,50
	Gesamt	232		

Statistik für Test

	F15: Faktor Curriculum und Studiengliederung
Mann-Whitney-U	5262,500
Wilcoxon-W	8583,500
Z	-1,762
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,078

Subtitle Frage 15 - Faktor Curriculum Diplom/Master.

NPAR TESTS

/M-W F15_F1_Curriculum BY letzterAbschluss(1 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15: Faktor Curriculum und Studiengliederung	Diplom	151	92,46	13962,00
	Master	39	107,26	4183,00
	Gesamt	190		

Statistik für Test

	F15: Faktor Curriculum und Studiengliederung
Mann-Whitney-U	2486,000
Wilcoxon-W	13962,000
Z	-1,508
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,132

Subtitle Frage 15 - Faktor Curriculum Bachelor/Master.

NPAR TESTS

/M-W= F15_F1_Curriculum BY letzterAbschluss(2 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15: Faktor Curriculum und Studiengliederung	Bachelor	81	54,69	4430,00
	Master	39	72,56	2830,00
	Gesamt	120		

Statistik für Test

	F15: Faktor Curriculum und Studiengliederung
Mann-Whitney-U	1109,000
Wilcoxon-W	4430,000
Z	-2,653
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,008

Frage 15 – Unterschiede Faktor Lehrende und Lernende

Subtitle Frage 15 - Faktor Lehrende und Lernende Gruppenunterschiede.

NPAR TESTS

```
/K-W F15_F2_Kontakt BY letzterAbschluss(1 3)
```

```
/MISSING ANALYSIS.
```

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang
F15: Faktor Lehrende und Lernende	Diplom	160	151,94
	Bachelor	121	162,67
	Master	43	201,31
	Gesamt	324	

Statistik für Test

	F15: Faktor Lehrende und Lernende
Chi-Quadrat	9,620
df	2
Asymptotische Signifikanz	,008

Subtitle Frage 15 - Faktor Lehrende und Lernende Diplom/Bachelor.

NPAR TESTS

```
/M-W F15_F2_Kontakt BY letzterAbschluss(1 2)
```

```
/MISSING ANALYSIS.
```

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15: Faktor Lehrende und Lernende	Diplom	160	136,81	21889,50
	Bachelor	121	146,54	17731,50
	Gesamt	281		

Statistik für Test

	F15: Faktor Lehrende und Lernende
Mann-Whitney-U	9009,500
Wilcoxon-W	21889,500
Z	-1,005
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,315

Subtitle Frage 15 - Faktor Lehrende und Lernende Diplom/Master.

NPAR TESTS

```
/M-W F15_F2_Kontakt BY letzterAbschluss(1 3)
```

```
/MISSING ANALYSIS.
```

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15: Faktor Lehrende und Lernende	Diplom	160	95,63	15300,50
	Master	43	125,71	5405,50
	Gesamt	203		

Statistik für Test

	F15: Faktor Lehrende und Lernende
Mann-Whitney-U	2420,500
Wilcoxon-W	15300,500
Z	-3,009
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,003

Subtitle Frage 15 - Faktor Lehrende und Lernende Bachelor/Master.

```
NPAR TESTS
```

```
/M-W= F15_F2_Kontakt BY letzterAbschluss(2 3)
```

```
/MISSING ANALYSIS.
```

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F15: Faktor Lehrende und Lernende	Bachelor	121	77,13	9333,00
	Master	43	97,60	4197,00
	Gesamt	164		

Statistik für Test

	F15: Faktor Lehrende und Lernende
Mann-Whitney-U	1952,000
Wilcoxon-W	9333,000
Z	-2,460
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,014

7.3.4.4 Frage 16 Verbesserungsvorschläge

Frage 16 – Übersicht X²

```
CROSSTABS
```

```
/TABLES=VerbesserungModul_RE VerbesserungNachweis_RE  
VerbesserungSelbst_RE VerbesserungBlock_RE VerbesserungTutor_RE
```


VerbesserungTrans_RE VerbesserungAnwesenheit_RE VerbesserungSonst_RE BY
letzterAbschluss

/FORMAT=AVALUE TABLES

/STATISTICS=CHISQ

/CELLS=COUNT

/COUNT ROUND CELL.

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F-16: Mehr Wahlmöglichkeiten in Modulen * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-16: Weniger benotete oder alternative Leistungsnachweise * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-16: Mehr Selbststudium * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-16: Weniger Wochenend- & Blockseminare * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-16: Mehr praktische Übungen&Tutorien * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-16: Transp. Berufsmöglichkeiten, Anerkennung * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-16: Weniger Anwesenheitspflicht * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-16: Sonstiges * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0

Kreuztabelle

Anzahl		F8-letzter Abschluss			Gesamt
		Diplom	Bachelor	Master	
F-16: Weniger benotete oder alternative Leistungsnachweise	nicht genannt	159	102	42	303
	genannt	4	20	1	25
Gesamt		163	122	43	328

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	21,227	2	,000
Likelihood-Quotient	20,834	2	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	3,300	1	,069
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Kreuztabelle

Anzahl					
		F8-letzter Abschluss			Gesamt
		Diplom	Bachelor	Master	
F-16: Mehr Selbststudium	nicht genannt	160	112	39	311
	genannt	3	10	4	17
Gesamt		163	122	43	328

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	7,445	2	,024
Likelihood-Quotient	8,020	2	,018
Zusammenhang linear-mit-linear	6,523	1	,011
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Kreuztabelle

Anzahl					
		F8-letzter Abschluss			Gesamt
		Diplom	Bachelor	Master	
F-16: Weniger Wochenend- & Blockseminare	nicht genannt	162	117	42	321
	genannt	1	5	1	7
Gesamt		163	122	43	328

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	4,066	2	,131
Likelihood-Quotient	4,291	2	,117
Zusammenhang linear-mit-linear	1,931	1	,165
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Kreuztabelle

Anzahl					
		F8-letzter Abschluss			Gesamt
		Diplom	Bachelor	Master	
F-16: Mehr praktische Übungen&Tutorien	nicht genannt	153	112	40	305
	genannt	10	10	3	23
Gesamt		163	122	43	328

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,455	2	,797
Likelihood-Quotient	,450	2	,798
Zusammenhang linear-mit-linear	,189	1	,664
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Kreuztabelle

Anzahl		F8-letzter Abschluss			Gesamt
		Diplom	Bachelor	Master	
F-16: Transp. Berufsmöglichkeiten, Anerkennung	nicht genannt	144	116	38	298
	genannt	19	6	5	30
Gesamt		163	122	43	328

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	4,179	2	,124
Likelihood-Quotient	4,550	2	,103
Zusammenhang linear-mit-linear	,677	1	,411
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Kreuztabelle

Anzahl		F8-letzter Abschluss			Gesamt
		Diplom	Bachelor	Master	
F-16: Weniger Anwesenheitspflicht	nicht genannt	162	119	43	324
	genannt	1	3	0	4
Gesamt		163	122	43	328

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,584	2	,275
Likelihood-Quotient	2,865	2	,239
Zusammenhang linear-mit-linear	,110	1	,741
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Kreuztabelle

Anzahl		F8-letzter Abschluss			Gesamt
		Diplom	Bachelor	Master	
F-16: Sonstiges	nicht genannt	136	78	32	246
	genannt	27	44	11	82
Gesamt		163	122	43	328

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	14,161	2	,001
Likelihood-Quotient	14,118	2	,001
Zusammenhang linear-mit-linear	6,429	1	,011
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Frage 16 – Gruppenunterschiede Diplom/Bachelor

Subtitle Frage 16 - Gruppenunterschiede Dipl/Ba.

USE ALL.

COMPUTE filter_\$=(letzterAbschluss < 3).

VARIABLE LABEL filter_\$ 'letzterAbschluss < 3 (FILTER)'.
 VALUE LABELS filter_\$ 0 'Not Selected' 1 'Selected'.

FORMAT filter_\$ (f1.0).

FILTER BY filter_\$.

EXECUTE.

EXECUTE.

CROSSTABS

 /TABLES=VerbesserungModul_RE VerbesserungNachweis_RE
 VerbesserungSelbst_RE VerbesserungBlock_RE

 VerbesserungTutor_RE VerbesserungTrans_RE VerbesserungAnwesenheit_RE
 VerbesserungSonst_RE BY

 letzterAbschluss

 /FORMAT=AVALUE TABLES

 /STATISTICS=CHISQ

 /CELLS=COUNT COLUMN

 /COUNT ROUND CELL.

FILTER OFF.

USE ALL.

EXECUTE.

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F-16: Mehr Wahlmöglichkeiten in Modulen * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-16: Weniger benotete oder alternative Leistungsnachweise * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-16: Mehr Selbststudium * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-16: Weniger Wochenend- & Blockseminare * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-16: Mehr praktische Übungen&Tutorien * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-16: Transp. Berufsmöglichkeiten, Anerkennung * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-16: Weniger Anwesenheitspflicht * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-16: Sonstiges * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-16: Mehr Wahlmöglichkeiten in Modulen	nicht genannt	Anzahl	157	110	267
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	,9	,9
	genannt	Anzahl	6	12	18
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,1	,1
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	4,468	1	,035		
Kontinuitätskorrektur	3,488	1	,062		
Likelihood-Quotient	4,437	1	,035		
Exakter Test nach Fisher				,048	,031
Zusammenhang linear-mit-linear	4,452	1	,035		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-16: Weniger benotete oder alternative Leistungsnachweise	nicht genannt	Anzahl	159	102	261
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	,8	,9
	genannt	Anzahl	4	20	24
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,2	,1
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	17,581	1	,000		
Kontinuitätskorrektur	15,819	1	,000		
Likelihood-Quotient	18,275	1	,000		
Exakter Test nach Fisher				,000	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	17,519	1	,000		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-16: Mehr Selbststudium	nicht genannt	Anzahl	160	112	272
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	,9	1,0
	genannt	Anzahl	3	10	13
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,1	,0
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	6,476	1	,011		
Kontinuitätskorrektur	5,098	1	,024		
Likelihood-Quotient	6,573	1	,010		
Exakter Test nach Fisher				,018	,012
Zusammenhang linear-mit-linear	6,453	1	,011		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-16: Weniger Wochenend- & Blockseminare	nicht genannt	Anzahl	162	117	279
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0
	genannt	Anzahl	1	5	6
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	4,112	1	,043		
Kontinuitätskorrektur	2,595	1	,107		
Likelihood-Quotient	4,282	1	,039		
Exakter Test nach Fisher				,087	,054
Zusammenhang linear-mit-linear	4,097	1	,043		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-16: Mehr praktische Übungen & Tu- torien	nicht genannt	Anzahl	153	112	265
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,9	,9	,9
	genannt	Anzahl	10	10	20
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,1	,1
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,455	1	,500		
Kontinuitätskorrektur	,193	1	,660		
Likelihood-Quotient	,450	1	,502		
Exakter Test nach Fisher				,640	,328
Zusammenhang linear-mit-linear	,453	1	,501		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-16: Transp. Berufsmöglichkeiten, Anerkennung	nicht genannt	Anzahl	144	116	260
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,9	1,0	,9
	genannt	Anzahl	19	6	25
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,0	,1
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	3,959	1	,047		
Kontinuitätskorrektur	3,162	1	,075		
Likelihood-Quotient	4,206	1	,040		
Exakter Test nach Fisher				,057	,035
Zusammenhang linear-mit-linear	3,945	1	,047		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-16: Weniger Anwesenheitspflicht	nicht genannt	Anzahl	162	119	281
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0
	genannt	Anzahl	1	3	4
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,717	1	,190		
Kontinuitätskorrektur	,643	1	,423		
Likelihood-Quotient	1,734	1	,188		
Exakter Test nach Fisher				,317	,211
Zusammenhang linear-mit-linear	1,711	1	,191		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-16: Sonstiges	nicht genannt	Anzahl	136	78	214
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,8	,6	,8
	genannt	Anzahl	27	44	71
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,2	,4	,2
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	14,185	1	,000		
Kontinuitätskorrektur	13,162	1	,000		
Likelihood-Quotient	14,109	1	,000		
Exakter Test nach Fisher				,000	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	14,136	1	,000		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Frage 16 – Anzahl der Kategorien ermitteln und auswerten

Subtitle Frage 16 - Anzahl der Kategorien ermitteln.

```
COMPUTE F16_Anzahl_Kategorien=VerbesserungModul_RE +
VerbesserungNachweis_RE +
```

```
VerbesserungSelbst_RE + VerbesserungBlock_RE + VerbesserungTutor_RE +
VerbesserungTrans_RE +
```

```
VerbesserungAnwesenheit_RE + VerbesserungSonst_RE.
```

```
VARIABLE LABELS F16_Anzahl_Kategorien 'F16: Anzahl der Kategorien zur
Ausbildungsverbesserung'.
```

```
EXECUTE.
```

Subtitle Frage 16 - Gruppenunterschiede Anzahl Kategorien.

```
ONEWAY F16_Anzahl_Kategorien BY letzterAbschluss
```

```
/MISSING ANALYSIS
```

```
/POSTHOC=SCHEFFE ALPHA(0.05).
```

ONEWAY ANOVA

F16: Anzahl der Kategorien zur Ausbildungsverbesserung					
	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Signifikanz
Zwischen den Gruppen	15,165	2	7,583	12,926	,000
Innerhalb der Gruppen	190,661	325	,587		
Gesamt	205,826	327			

Mehrfachvergleiche

F16: Anzahl der Kategorien zur Ausbildungsverbesserung Scheffé-Prozedur						
(I) F8-letzter Abschluss	(J) F8-letzter Abschluss	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Signifikanz	95%-Konfidenzintervall	
					Untergrenze	Obergrenze
Diplom	Bachelor	-,46606	,09169	,000	-,6915	-,2406
	Master	-,21558	,13131	,261	-,5385	,1073
Bachelor	Diplom	,46606	,09169	,000	,2406	,6915
	Master	,25048	,13584	,184	-,0836	,5845
Master	Diplom	,21558	,13131	,261	-,1073	,5385
	Bachelor	-,25048	,13584	,184	-,5845	,0836

F16: Anzahl der Kategorien zur Ausbildungsverbesserung

Scheffé-Prozedur				
F8-letzter Abschluss	N	Untergruppe für Alpha = 0.05.		
		1	2	
Diplom	163	,4356		
Master	43	,6512	,6512	
Bachelor	122		,9016	
Signifikanz		,207	,120	

Subtitle Frage 16 - Mittelwerte der Gruppen.

MEANS TABLES=F16_Anzahl_Kategorien BY letzterAbschluss

/CELLS MEAN COUNT STDDEV.

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Eingeschlossen		Ausgeschlossen		Insgesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F16: Anzahl der Kategorien zur Ausbildungsverbesserung * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0

Bericht

F16: Anzahl der Kategorien zur Ausbildungsverbesserung			
F8-letzter Abschluss	Mittelwert	N	Standardabweichung
Diplom	,4356	163	,62890
Bachelor	,9016	122	,91281
Master	,6512	43	,78327
Insgesamt	,6372	328	,79337

7.3.4.5 Frage 17 Vertieft zu behandelnde Themen**Frage 17 – Übersicht X²**

Subtitle Frage 17 - Übersicht.

CROSSTABS

/TABLES=ThemaReha_RE ThemaKlinisch_RE ThemaNeuro_RE ThemaDiagn_RE
ThemaAnamn_RE ThemaStatist_RE

ThemaAuO_RE ThemaNebenf_RE ThemaSonstiges_RE BY letzterAbschluss

/FORMAT=AVALUE TABLES

/STATISTICS=CHISQ

/CELLS=COUNT COLUMN

/COUNT ROUND CELL.

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F-17: Rehabilitation & Qualitätsmanagement * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-17: Klinische Psychologie/ Psychotherapie * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-17: Neuropsychologie * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-17: Diagnostik, Testtheorie- & konstruktion * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-17: Anamnesen- & Gutachtenerstellung * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-17: Statistik & Forschungsmethoden * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-17: Arbeits- und Organisationspsych. * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-17: Nebenfächer * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0
F-17: Sonstiges * F8-letzter Abschluss	328	1,0	0	,0	328	1,0

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt
			Diplom	Bachelor	Master	
F-17: Rehabilitation & Qualitätsmanag ement	nicht genannt	Anzahl	141	115	36	292
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,9	,9	,8	,9
	genannt	Anzahl	22	7	7	36
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,1	,2	,1
Gesamt		Anzahl	163	122	43	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	5,724	2	,057
Likelihood-Quotient	6,162	2	,046
Zusammenhang linear-mit-linear	,211	1	,646
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt
			Diplom	Bachelor	Master	
F-17: Klinische Psychologie/ Psychotherap ie	nicht genannt	Anzahl	106	73	28	207
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,7	,6	,7	,6
	genannt	Anzahl	57	49	15	121
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,3	,4	,3	,4
Gesamt		Anzahl	163	122	43	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,894	2	,639
Likelihood-Quotient	,890	2	,641
Zusammenhang linear-mit-linear	,136	1	,712
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt
			Diplom	Bachelor	Master	
F-17: Neuropsychologie	nicht genannt	Anzahl	159	120	43	322
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0	1,0
	genannt	Anzahl	4	2	0	6
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0	,0
Gesamt		Anzahl	163	122	43	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,180	2	,554
Likelihood-Quotient	1,933	2	,380
Zusammenhang linear-mit-linear	1,116	1	,291
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt
			Diplom	Bachelor	Master	
F-17: Diagnostik, Testtheorie- & konstruktion	nicht genannt	Anzahl	146	116	39	301
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,9	1,0	,9	,9
	genannt	Anzahl	17	6	4	27
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,0	,1	,1
Gesamt		Anzahl	163	122	43	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,881	2	,237
Likelihood-Quotient	3,079	2	,214
Zusammenhang linear-mit-linear	,794	1	,373
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt
			Diplom	Bachelor	Master	
F-17: Anamnesen- & Gutachtenerstellung	nicht genannt	Anzahl	157	116	40	313
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	,9	1,0
	genannt	Anzahl	6	6	3	15
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,1	,0
Gesamt	Anzahl		163	122	43	328
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss		1,0	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,900	2	,638
Likelihood-Quotient	,844	2	,656
Zusammenhang linear-mit-linear	,872	1	,350
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt
			Diplom	Bachelor	Master	
F-17: Statistik & Forschungsmethoden	nicht genannt	Anzahl	147	105	38	290
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,9	,9	,9	,9
	genannt	Anzahl	16	17	5	38
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,1	,1	,1
Gesamt	Anzahl		163	122	43	328
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss		1,0	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,156	2	,561
Likelihood-Quotient	1,144	2	,564
Zusammenhang linear-mit-linear	,506	1	,477
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt
			Diplom	Bachelor	Master	
F-17: Arbeits- und Organisationspsych.	nicht genannt	Anzahl	157	120	42	319
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0	1,0
	genannt	Anzahl	6	2	1	9
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0	,0
Gesamt		Anzahl	163	122	43	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,122	2	,571
Likelihood-Quotient	1,165	2	,558
Zusammenhang linear-mit-linear	,672	1	,412
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt
			Diplom	Bachelor	Master	
F-17: Nebenfächer	nicht genannt	Anzahl	144	116	40	300
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,9	1,0	,9	,9
	genannt	Anzahl	19	6	3	28
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,0	,1	,1
Gesamt		Anzahl	163	122	43	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	4,212	2	,122
Likelihood-Quotient	4,368	2	,113
Zusammenhang linear-mit-linear	2,610	1	,106
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss			Gesamt
			Diplom	Bachelor	Master	
F-17: Sonstiges	nicht genannt	Anzahl	148	89	32	269
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,9	,7	,7	,8
	genannt	Anzahl	15	33	11	59
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,3	,3	,2
Gesamt		Anzahl	163	122	43	328
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	16,999	2	,000
Likelihood-Quotient	17,630	2	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	12,893	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	328		

Frage 17 – Übersicht Diplom/Bachelor

Subtitle Frage 17 - Übersicht Diplom/Bachelor.

USE ALL.

COMPUTE filter_\$=(letzterAbschluss < 3).

VARIABLE LABEL filter_\$ 'letzterAbschluss < 3 (FILTER)'.
'

VALUE LABELS filter_\$ 0 'Not Selected' 1 'Selected'.
'

FORMAT filter_\$ (f1.0).
'

FILTER BY filter_\$.
'

EXECUTE.
'

CROSSTABS
'

 /TABLES=ThemaReha_RE ThemaKlinisch_RE ThemaNeuro_RE ThemaDiagn_RE
ThemaAnamn_RE ThemaStatist_RE
'

 ThemaAuO_RE ThemaNebenf_RE ThemaSonstiges_RE BY letzterAbschluss
'

 /FORMAT=AVALUE TABLES
'

 /STATISTICS=CHISQ
'

 /CELLS=COUNT COLUMN
'

 /COUNT ROUND CELL.
'

FILTER OFF.
'

USE ALL.
'

EXECUTE.
'

Verarbeitete Fälle

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
F-17: Rehabilitation & Qualitätsmanagement * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-17: Klinische Psychologie/ Psychotherapie * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-17: Neuropsychologie * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-17: Diagnostik, Testtheorie- & konstruktion * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-17: Anamnesen- & Gutachtenerstellung * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-17: Statistik & Forschungsmethoden * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-17: Arbeits- und Organisationspsych. * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-17: Nebenfächer * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0
F-17: Sonstiges * F8-letzter Abschluss	285	1,0	0	,0	285	1,0

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-17: Rehabilitation & Qualitätsmanagement	nicht genannt	Anzahl	141	115	256
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,9	,9	,9
	genannt	Anzahl	22	7	29
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,1	,1
Gesamt	Anzahl		163	122	285
	% innerhalb von F8-letzter Abschluss		1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	4,596	1	,032		
Kontinuitätskorrektur	3,786	1	,052		
Likelihood-Quotient	4,874	1	,027		
Exakter Test nach Fisher				,046	,024
Zusammenhang linear-mit-linear	4,580	1	,032		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-17: Klinische Psychologie/ Psychotherapie	nicht genannt	Anzahl	106	73	179
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,7	,6	,6
	genannt	Anzahl	57	49	106
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,3	,4	,4
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,806	1	,369		
Kontinuitätskorrektur	,599	1	,439		
Likelihood-Quotient	,804	1	,370		
Exakter Test nach Fisher				,388	,219
Zusammenhang linear-mit-linear	,803	1	,370		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-17: Neuropsychologie	nicht genannt	Anzahl	159	120	279
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0
	genannt	Anzahl	4	2	6
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,225	1	,635		
Kontinuitätskorrektur	,003	1	,955		
Likelihood-Quotient	,230	1	,631		
Exakter Test nach Fisher				1,000	,486
Zusammenhang linear-mit-linear	,224	1	,636		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-17: Diagnostik, Testtheorie- & konstruktion	nicht genannt	Anzahl	146	116	262
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,9	1,0	,9
	genannt	Anzahl	17	6	23
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,0	,1
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,857	1	,091		
Kontinuitätskorrektur	2,162	1	,141		
Likelihood-Quotient	3,006	1	,083		
Exakter Test nach Fisher				,123	,069
Zusammenhang linear-mit-linear	2,847	1	,092		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-17: Anamnesen- & Gutachtenerstellung	nicht genannt	Anzahl	157	116	273
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0
	genannt	Anzahl	6	6	12
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,265	1	,607		
Kontinuitätskorrektur	,047	1	,829		
Likelihood-Quotient	,262	1	,609		
Exakter Test nach Fisher				,767	,410
Zusammenhang linear-mit-linear	,264	1	,608		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-17: Statistik & Forschungsmethoden	nicht genannt	Anzahl	147	105	252
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,9	,9	,9
	genannt	Anzahl	16	17	33
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,1	,1
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,156	1	,282		
Kontinuitätskorrektur	,789	1	,374		
Likelihood-Quotient	1,144	1	,285		
Exakter Test nach Fisher				,350	,187
Zusammenhang linear-mit-linear	1,152	1	,283		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-17: Arbeits- und Organisationspsych.	nicht genannt	Anzahl	157	120	277
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0
	genannt	Anzahl	6	2	8
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,0	,0	,0
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,066	1	,302		
Kontinuitätskorrektur	,449	1	,503		
Likelihood-Quotient	1,131	1	,288		
Exakter Test nach Fisher				,473	,256
Zusammenhang linear-mit-linear	1,062	1	,303		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-17: Nebenfächer	nicht genannt	Anzahl	144	116	260
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,9	1,0	,9
	genannt	Anzahl	19	6	25
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,0	,1
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	3,959	1	,047		
Kontinuitätskorrektur	3,162	1	,075		
Likelihood-Quotient	4,206	1	,040		
Exakter Test nach Fisher				,057	,035
Zusammenhang linear-mit-linear	3,945	1	,047		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

Kreuztabelle

			F8-letzter Abschluss		Gesamt
			Diplom	Bachelor	
F-17: Sonstiges	nicht genannt	Anzahl	148	89	237
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,9	,7	,8
	genannt	Anzahl	15	33	48
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	,1	,3	,2
Gesamt		Anzahl	163	122	285
		% innerhalb von F8-letzter Abschluss	1,0	1,0	1,0

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	15,868	1	,000		
Kontinuitätskorrektur	14,619	1	,000		
Likelihood-Quotient	15,842	1	,000		
Exakter Test nach Fisher				,000	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	15,812	1	,000		
Anzahl der gültigen Fälle	285				

7.3.5 Unterschiede Studienleistungen

7.3.5.1 Frage 6 Abschlussnote

Frage 6 – Abschlussnote, Übersicht

Subtitle Frage 6 - Abschlussnote.

NPAR TESTS

```
/K-W=Note_RE BY letzterAbschluss(1 3)
```

```
/MISSING ANALYSIS.
```

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F11-Abschlussnote umkodiert	Diplom	161	107,73	17344,50
	Master	42	80,04	3361,50
	Gesamt	203		

Statistik für Test

	F11-Abschlussnote umkodiert
Mann-Whitney-U	2458,500
Wilcoxon-W	3361,500
Z	-2,779
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,005

Frage 6 – Abschlussnote Diplpm/Bachelor

SUBTITLE Frage 6 - Abschlussnote Diplom/Bachelor.

NPAR TESTS

```
/M-W= Note_RE BY letzterAbschluss(1 2)
```

```
/MISSING ANALYSIS.
```

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F11-Abschlussnote umkodiert	Diplom	161	141,43	22769,50
	Bachelor	119	139,25	16570,50
	Gesamt	280		

Statistik für Test

	F11-Abschlussnote umkodiert
Mann-Whitney-U	9430,500
Wilcoxon-W	16570,500
Z	-,225
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,822

Frage 6 – Abschlussnote Diplom/Master

SUBTITLE Frage 6 - Abschlussnote Diplom/Master.

NPAR TESTS

/M-W= Note_RE BY letzterAbschluss(1 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F11-Abschlussnote umkodiert	Diplom	161	107,73	17344,50
	Master	42	80,04	3361,50
	Gesamt	203		

Statistik für Test

	F11-Abschlussnote umkodiert
Mann-Whitney-U	2458,500
Wilcoxon-W	3361,500
Z	-2,779
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,005

Frage 6 – Abschlussnote Bachelor/Master

SUBTITLE Frage 6 - Abschlussnote Bachelor/Master.

NPAR TESTS

/M-W= Note_RE BY letzterAbschluss(2 3)

/MISSING ANALYSIS.

Ränge

	F8-letzter Abschluss	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
F11-Abschlussnote umkodiert	Bachelor	119	88,47	10528,00
	Master	42	59,83	2513,00
	Gesamt	161		

Statistik für Test

	F11-Abschlussnote umkodiert
Mann-Whitney-U	1610,000
Wilcoxon-W	2513,000
Z	-3,453
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,001

7.3.5.2 Frage 8 – Überziehung der Regelstudienzeit

Subtitle Frage 8- Überziehung Regelstudienzeit.

ONEWAY ZulangDauer_RE BY letzterAbschluss

/STATISTICS DESCRIPTIVES

/MISSING ANALYSIS

/POSTHOC=SCHEFFE ALPHA(0.05).

ONEWAY deskriptive Statistiken

F8-Überziehung der Regelstudienzeit								
	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler	95%-Konfidenzintervall für den Mittelwert		Minimum	Maximum
					Untergrenze	Obergrenze		
Diplom	161	1,5590	1,58052	,12456	1,3130	1,8050	-3,00	7,00
Bachelor	122	,1639	,64744	,05862	,0479	,2800	-2,00	4,00
Master	43	-,0116	1,38224	,21079	-,4370	,4138	-2,50	4,00
Gesamt	326	,8298	1,46844	,08133	,6698	,9898	-3,00	7,00

ONEWAY ANOVA

F8-Überziehung der Regelstudienzeit					
	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Signifikanz
Zwischen den Gruppen	170,146	2	85,073	51,783	,000
Innerhalb der Gruppen	530,655	323	1,643		
Gesamt	700,801	325			

Mehrfachvergleiche

F8-Überziehung der Regelstudienzeit
Scheffé-Prozedur

(I) F8-letzter Abschluss	(J) F8-letzter Abschluss	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Signifikanz	95%-Konfidenzintervall	
					Untergrenze	Obergrenze
Diplom	Bachelor	1,39507	,15385	,000	1,0167	1,7734
	Master	1,57063	,22003	,000	1,0296	2,1117
Bachelor	Diplom	-1,39507	,15385	,000	-1,7734	-1,0167
	Master	,17556	,22732	,742	-,3834	,7346
Master	Diplom	-1,57063	,22003	,000	-2,1117	-1,0296
	Bachelor	-,17556	,22732	,742	-,7346	,3834

F8-Überziehung der Regelstudienzeit

Scheffé-Prozedur

F8-letzter Abschluss	N	Untergruppe für Alpha = 0.05.	
		1	2
Master	43	-,0116	
Bachelor	122	,1639	
Diplom	161		1,5590
Signifikanz		,689	1,000

7.3.6 Überprüfung auf moderierenden Charakter der Studiengangsevaluation

7.3.6.1 Frage 12- Erneutes Studium

Zusammenhang mit Alter bei Studienbeginn

Subtitle Frage 12 - Zusammenhang Alter Studienbeginn.

NONPAR CORR

/VARIABLES=Erneut_RE AlterBeginn

/PRINT=SPEARMAN TWOTAIL NOSIG

/MISSING=PAIRWISE.

Korrelationen

			F12-Erneut studieren, Umkodiert	Alter bei Studienantritt
Spearman-Rho	F12-Erneut studieren, Umkodiert	Korrelationskoeffizient	1,000	,098
		Sig. (2-seitig)	.	,080
		N	322	320
	Alter bei Studienantritt	Korrelationskoeffizient	,098	1,000
		Sig. (2-seitig)	,080	.
		N	320	326

Zusammenhang mit F13 - Überziehung der Regelstudienzeit

Subtitle Frage 12 - Zusammenhang Überziehung Regelstudienzeit.

NONPAR CORR

/VARIABLES=Erneut_RE ZulangDauer_RE

/PRINT=SPEARMAN TWOTAIL NOSIG

/MISSING=PAIRWISE.

Korrelationen

			F12-Erneut studieren, Umkodiert	F8-Überziehung der Regelstudienzeit
Spearman-Rho	F12-Erneut studieren, Umkodiert	Korrelationskoeffizient	1,000	,171
		Sig. (2-seitig)	.	,002
		N	322	320
	F8-Überziehung der Regelstudienzeit	Korrelationskoeffizient	,171	1,000
		Sig. (2-seitig)	,002	.
		N	320	326

7.3.6.2 Frage 13-6-Ausstattung**Zusammenhang mit Alter bei Studienbeginn**

Subtitle F13-Ausstattung mit Alter Studienbeginn.

NONPAR CORR

/VARIABLES=Aus_RE AlterBeginn

/PRINT=SPEARMAN TWOTAIL NOSIG

/MISSING=PAIRWISE.

Korrelationen

			F15-6-Aus, Umkodiert	Alter bei Studienantritt
Spearman-Rho	F15-6-Aus, Umkodiert	Korrelationskoeffizient	1,000	-,147
		Sig. (2-seitig)	.	,008
		N	328	326
	Alter bei Studienantritt	Korrelationskoeffizient	-,147	1,000
		Sig. (2-seitig)	,008	.
		N	326	326

Zusammenhang mit Überziehung der Regelstudienzeit

Subtitle F13-Ausstattung mit Überziehung der Regelstudienzeit.

NONPAR CORR

/VARIABLES=Aus_RE ZulangDauer_RE

/PRINT=SPEARMAN TWOTAIL NOSIG

/MISSING=PAIRWISE.

Korrelationen

			F15-6-Aus, Umkodiert	F8-Überziehung der Regelstudienzeit
Spearman-Rho	F15-6-Aus, Umkodiert	Korrelationskoeffizient	1,000	-,248
		Sig. (2-seitig)	.	,000
		N	328	326
	F8-Überziehung der Regelstudienzeit	Korrelationskoeffizient	-,248	1,000
		Sig. (2-seitig)	,000	.
		N	326	326